

# Marburger Zeitung.

Tagblatt.

Der Preis des Blattes beträgt:  
Für Marburg monatlich 1 K 50 h. Bei Zustellung ins Haus  
monatlich 40 h mehr.  
Mit Postverendung wie bisher.  
Sanzjährig 14 K, halbjährig 7 K, vierteljährig 3 K 50 h.  
Der Bezug dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint täglich um 6 Uhr abends.  
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von  
11-12 Uhr und von 5-6 Uhr Edmund Schmidgasse 4.  
Verwaltung: Edmund Schmidgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von  
allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen  
und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.  
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 75

Samstag, 1. April 1916

55. Jahrgang

## Neu einsetzende Südwestfrontkämpfe.

### Möglichkeit englischer Landung an der niederländischen Küste. Der serbische Kronprinz in London. Asquith in Rom. Englische Arbeiterausstände.

#### Am Tage des Großen.

Marburg, 1. April

Über die Welt glänzt heute der Geburtstag des toten Eisernen Kanzlers und durch den Sonnenglanz schreitet seine große, gewaltige Gestalt: Vom Nordmeere bis zum blauen Strande des griechischen Meeres und im Höllenfeuer von Verdun braust die alte Bismarckweise auf: „Des Geiers Flug sollst du verschrecken, der deinen Herd umflattern will! und in der Freude wie im Leibe rauscht es im Sinn des Kanzlers zugleich aus allen deutschen Herzen: „Du sollst dich nicht vor Menschen beugen, vor deinem Gott nur beug' dich still! Mitten im Ringen, das die Völker wie gigantische glühende Ballen in unendlichen Qualen gegeneinander treibt, ist's wie ein kurzes Atemholen, wenn wir heute des gewaltigsten Nibelungen gedenken, der jemals über die deutsche Erde schritt, des vom Feuertanz umflossenen Mannes, dessen Erbe gar starke Söhne fand, die mit schimmernder Wehr sich in Sekundenschnelle an Österreichs Seite stellten, als nach der Mordtat von Sarajewo der finstere Riese aus dem Osten sich erhob und seine Millionenheere heranzog zur Vernichtung

Österreichs, das im russischen Rachen und im schreitenden giftigen Maule Serbiens verloren gehen sollte für alle Zeit. Da ging es in Erfüllung, was der Kanzler wie ein Seher einst voraussagte in ernster, drohender Zeit: Daß Deutschland aufbrennen wird wie eine Pulvermine von der Memel bis zum Bodensee! Und heute ist's ein Tag der neuen Erhebung der Seelen, des Blickes voll Vertrauen, der von der Vergangenheit hinüberleuchtet in die Zukunft. Weit im Osten sind die westlichen Fronten des Hauses des russischen Riesen zerschlagen, um Verdun heulen, vordringend auf beiden Ufern der Maas, die furchtbaren Mörser im feindlichen Land, über den Balkan zogen die Sieger und zertraten zwei blutige Königreiche und vom Jhongo und von den Gipfeln der Dolomiten leuchten im roten Scheine die Feuerkreuze Österreichs ins ver-räterische, perfide Weltchland hinein. Auf den Meeren aber zieht ein neuer, unheimlicher und unfaßbarer Schrecken Furchen und Spur und schlägt dem türkischen England die Polypenarme entzwei. Noch wissen wir nicht, wie die nächsten Monde sich gestalten werden und das Schicksal kann Überraschungen bergen in seinem tiefen Schoße; noch ist auch das Geheimnis nicht gelüftet, welches sich urplötzlich breitet über die Erde und die Armeen

der Niederlande, ein Geheimnis, von dem der Draht uns heute Kunde gibt; aber komme was kommen mag: Es werden die Mittelmächte am Schlusse des furchtbaren Sterbens die Welt mit ihrem Glanze erfüllen! Tief wurzelt das Vertrauen in unserem Recht und in unserer Kraft und der Tag, an dem wir des Eisernen Kanzlers gedenken, gießt uns neues Vertrauen in Herz und Hirn und Seele!

N. J.

#### Geheimnis der Niederlande

##### Rätselhafte Maßnahmen Hollands.

Amsterdam, 31. März. (Tel. d. N.B.)

Heute erging die drahtliche Weisung, daß Urlaube von Offizieren und Mannschaften der Land- und Seemacht, außer jenen, welche vom Kriegs- oder Marineminister erteilt worden sind, zurückgezogen werden.

Aus dem Haag wird hierzu gemeldet: Wie das Korv.-Büro dazu erfährt, werden vorläufig bei der Land- und Seemacht keine Urlaube mehr erteilt. Die höchsten Stellen der Land- und Seemacht haben heute früh eine wichtige Konferenz abgehalten. Der Minister des Inneren hatte heute früh eine Unterredung mit dem Direktor des Kabinetts

#### Eine seltsame Operation.

Erzählung von Walter Kabel.

5

(Nachdruck verboten.)

Brüssel, den 9. Dezember....

Mein lieber Herr Doktor!

Wenn Sie diesen Brief erhalten, schwimme ich bereits auf dem Ozean, fahre meiner zukünftigen Heimat entgegen, die ich mir in einem fremden Erdteil gründen will, in einer Gegend, wo mich niemand kennt. Dies muß ich zu meiner Sicherheit tun, wie Ihnen klar werden wird, wenn Sie erst das folgende gelesen. Daß ich Ihnen mein Reiseziel und meine spätere Adresse nicht nenne, geschieht aber nicht etwa ebenfalls aus mißtrauischer Vorsicht, sondern aus anderen Gründen. Ich will verhüten, daß Sie nach Durchsicht dieses Schreibens, welches Ihnen die Wahrheit über meine abenteuerliche Lebensgeschichte gibt, vielleicht in einer Anwendung übertriebener, um nicht zu sagen, falscher Rechtschaffenheit mir das wieder zurückschicken, was Ihnen hoffentlich die Erfüllung Ihrer Herzenswünsche erleichtern wird. Man kann eben meinen Lebenszweck und die Mittel, die ich zu seiner Erreichung angewandt habe, verschieden beurteilen. Ich wäre ja der Gefahr, von Ihnen falsch beurteilt, vielleicht sogar verurteilt zu werden, dadurch am einfachsten aus dem Wege gegangen, daß ich Sie bei dem Glauben beließe, Sie hätten einem alten Sonderling namens Heinrich Gabler einen einfachen

Bergkristall aus dem Magen entfernt. Aber mir liegt an Ihrer guten Meinung sehr viel. Und sicherlich hätten Sie über Ihren einstigen Patienten den Stab gebrochen, wenn Ihnen die beifolgenden Zeitungsnotizen aufgefallen und Sie aus denselben durch leicht anzustellende Kombinationen auf meine Person gekommen wären.

Die erste Notiz der Brüsseler Zeitung vom 28. Oktober 1900 teilt weiter nichts mit, als daß der Diamantenhändler Farbeau einen blauen, in Händlerkreisen ganz unbekanntem Diamanten für anderthalb Millionen gekauft, und daß der Verkäufer angegeben habe, er sei nur der Beauftragte eines Seemanns, der den Stein in den Ruinen eines verfallenen Tempels auf Ceylon gefunden haben wollte. Die zweite Notiz beschäftigte sich, wie Sie ja selbst nachlesen können, allein mit dem wertvollen Diamanten, berichtet die Geschichte des berühmten, einst der französischen Krone gehörigen „Auge des Brahma“ und spricht dabei die Vermutung aus, daß der von dem Händler Farbeau kürzlich angekaufte Stein mit dem vor über hundert Jahren verschwundenen identisch sei.

Da ich Sie nun, mein lieber Herr Doktor, während der langen Wochen, in denen ich bei Ihnen ein Asyl gefunden hatte, schätzen gelernt habe, so will ich nicht, daß Sie über mich allzu schlecht denken. So, wie die Zeitungsnotizen es darstellen, und wie Sie selbst einen Teil der Vorgeschichte dieses Diamantenverkaufes miterlebt haben, könnten Sie mich nur für einen gewöhnlichen Dieb

halten, der jenen Stein irgendwo gestohlen hat und ihn auf raffinierteste Weise so lange in seinem Körper verborgen hielt, bis sich Gelegenheit bot, das geraubte Wertstück gefahrlos zu veräußern. Ich hoffe aber, daß Sie zu einer anderen Meinung kommen werden, wenn Sie erst die Geschichte meiner Familie kennen.

Ich heiße nicht Heinrich Gabler, sondern Friedrich Sander und wurde in Leipzig als einziges Kind des Antiquitätenhändlers Leopold Sander im Jahre 1850 geboren. Meinen Vater habe ich nie gekannt. Wie meine Mutter mir als kleinem Jungen erzählte, sollen er und sein Bruder Heinrich, mit dem er das Geschäft gemeinsam betrieb, auf einer Seereise verschollen sein. Meine ersten Kindheitserinnerungen zeigen mir ein altes, bau-fälliges Haus, in dessen Parterreräumen meine Mutter, eine blasse, stille Frau, die seinerzeit sehr angesehenere Handlung mit Hilfe eines langjährigen Buchhalters weiterführte. Dann wurde das Geschäft verkauft, und wir zogen nach Plagwitz hinaus. Ich besuchte das Gymnasium und stand, 18 Jahre alt, dicht vor dem Abiturientenexamen. An meinem achtzehnten Geburtstage sollte nun mein Leben eine plötzliche Wendung erhalten.

Es war am Abend, als ich mich zu meiner Mutter setzen mußte. Ich besinne mich auf jene Stunde noch genau. Auf dem Tisch brannte die Lampe. Die Mutter saß in einem alten, bequemen Korbstuhl, und vor ihr lagen mehrere vergilbte



der Königin und dem Minister des Äußeren. Wie verlautet, soll eine geheime Sitzung der zweiten Kammer unmittelbar bevorstehen.

Das 'Handelsblatt' meldet, daß die Güterwagen, die seit 1. August 1914 zur Verfügung der Militärbehörden gestellt werden mußten, aber seither vorübergehend freigegeben worden waren, heute von den Behörden requiriert worden sind. Wagen, die heute um 6 Uhr abends zur Abreise fertig waren, durften noch befördert werden, die anderen wurden wieder ausgeladen.

Außerungen eines holländischen Blattes.

Der Krieg in Europa oder Indien?

Amsterdam, 31. März. (Tel. d. N.B.)

Zu den offiziellen Bekanntmachungen, daß die Urlaube der Land- und Seemacht eingezogen würden, daß die militärischen Behörden eine wichtige Konferenz abgehalten hätten und daß der Minister des Inneren, der Direktor des königlichen Kabinetts und der Minister des Äußeren eine Unterredung hatten sowie daß eine geheime Sitzung der zweiten Kammer unmittelbar bevorstehe, schreibt 'Nieuws van den Dag':

Unsere Leser werden wissen wollen, was diese Berichte zu bedeuten haben, die an sich geeignet sind, Unruhe hervorzurufen. Wir selbst tasten aber bis jetzt im Dunkeln. Offenbar deuten diese Mitteilungen auf eine mögliche Spannung unserer Beziehungen zum Auslande hin. Dies kann uns direkt angehen und sowohl Beziehungen zum Kriege in Europa haben, als auch Indien betreffen. Sonderbar aber ist es, daß gerade in diesem Augenblicke die Lage, was den Unterseebootkrieg betrifft, so günstig wie möglich aussieht. Jetzt, wo die U-Boot-Krise im Deutschen Reichstage mit einem Siege der Regierung, das will sagen: der gemäßigten Parteien endete. In der Budgetkommission des Reichstages wurde ja, wie in unserem Morgenblatte gemeldet wurde, ein Antrag angenommen, der die Berücksichtigung der berechtigten Interessen der Neutralen enthielt. Auch die deutsche Presse scheint die Lage so zu beurteilen, daß die Neutralen damit zufrieden sein können. Die internationalen Verwickelungen können aber auch indirekt berühren und zu Schritten wie den oben gemeldeten führen. Wir hoffen, daß unsere Regierung sehr bald eine nähere Aufklärung geben wird, jedoch scheint man aus dem Wortlaut der Mitteilungen über die Urlaube in der zweiten Kammer entnehmen zu können, daß man keine unmittelbare Krise erwarte.

Die Auffassungen von Berliner Blättern.

Beabsichtigt England einen Einfall in Holland?

Berlin, 31. März. (Tel. d. N.B.)

Ein Urteil über die Tragweite der aus Holland

gemeldeten Vorgänge sich schon jetzt zu bilden, versagen sich die Blätter.

Das 'Tageblatt' bringt eine Meldung, welche besagt, daß die holländische Regierung Maßnahmen getroffen habe, da England einen Durchmarsch durch Holland verlange. Der 'Lokalanzeiger' sagt: „Wir können nicht annehmen, daß Holland aus dem bisherigen Verlauf des Krieges nichts gelernt habe. Jedenfalls sieht man in Deutschland der weiteren Entwicklung der Dinge mit ruhiger Festigkeit entgegen“. Außerdem schreibt das Blatt: Von holländischer Seite werden wir darauf hingewiesen, daß Holland schon mehrfach Gelegenheit nahm, in London keinen Zweifel darüber zu lassen, daß es sich mit Waffengewalt jedem Bruche seiner Neutralität widersetzen würde, gleichviel, welche Mächtegruppe derartige Versuche sollte.

## Deutscher Reichstag.

Volles Vertrauen zum Siege.

Berlin, 31. März. (Tel. d. N.B.)

Der Budgetausschuß des Reichstages beendete die Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes und des Reichszanklers mit einer vertraulichen Aussprache, die den Baralong-Fall, die transatlantischen Kabel, die völkerrechtswidrige Behandlung der Konsulatsbeamten durch England und die entsprechenden Gegenmaßnahmen Deutschlands betrafen.

Der Ausschuß begann sodann die Beratung des Heeresetats, wobei die Behandlung und Verpflegung der Heeresangehörigen besprochen wurde. Der stellvertretende Kriegsminister Wandel teilte mit, daß bezüglich der Behandlung der Heeresangehörigen eine Anzahl Erlasse ergangen sei, die Gutes gewirkt haben. Es wird dauernd darauf gesehen, die Fälle von Mißhandlungen oder vorchristswidriger Behandlung zu vermindern. Redner äußerte sich ferner zur Frage des Offiziersersatzes und betonte, daß die konfessionellen Momente dabei keine Rolle spielen sollten. Der Minister teilte mit, daß aus dem Unteroffiziersstande Tausende zu Offizieren befördert wurden und verwies hinsichtlich der Duellfrage auf die Kabinettsordre, die in Erinnerung gebracht wurde.

Schließlich machte der Minister eine Reihe vertraulicher Ausführungen über die Verluste, Ersatzverhältnisse und Munitionsvorsorgen, die beweisen, daß Deutschland mit vollem Vertrauen der weiteren Entwicklung des Krieges entgegensehen könne.

## Wilson fragt schon wieder.

Washington, 31. März. (Tel. d. N.B.)

Das Reuter-Büro meldet:

Die Unionstaaten fragen bei Deutschland an, ob ein deutsches Unterseeboot den 'Manchester Engineer' versenkte.

## Arbeiterunruhen in England.

Einflußlosigkeit der Führer.

London, 29. März. (Tel. d. N.B.)

'Daily Telegraph' meldet aus Glasgow, daß die Arbeiterunruhen in den staatlichen Betrieben ein kritisches Stadium erreichten. Die Beamten der Gewerkschaft, der die Ausständigen angehören, versuchten alles, sie zur Rückkehr zur Arbeit zu veranlassen, aber ihre Leitung wird nicht mehr anerkannt.

London, 30. März. (Tel. d. N.B.)

Ein Teil der Maschinenbauer der Werfte Harland und Wolff in Belfast ist in den Ausstand getreten, als Protest dagegen, daß ein großer Teil ungelernter und halbgelernter Arbeiter übernommen wurde.

10.000 Hafensarbeiter im Ausstand.

Liverpool, 31. März. (N.B.) 10.000 Hafensarbeiter weigerten sich, an die Arbeit zu gehen. Die Ursache des Streikes ist, daß eine Entscheidung über die Lohnforderungen für Überstunden immer noch nicht gefällt worden ist. Auch auf den Werften der White Star-Line, der Allan- und der Leyland-Line sowie anderen Linien wurde die Arbeit eingestellt.

## Die Türkei im Kampfe.

Konstantinopel, 31. März. (N.B.) Das Hauptquartier meldet:

Frachfront. Keine Änderung im Tigris-Gebiete. Am Euphrat-Abschnitte griff eine unserer Abteilungen östlich Mossul eine feindliche Abteilung an und vertrieb sie in südlicher Richtung, wobei ihr Verluste zugefügt wurden. Gleichzeitig überraschten unsere Freiwilligen die Untertanen dieser Abteilung und machten dort Beute.

Kaukasusfront. Unsere Truppen rüdten nach und nach im Tschuruchtale vor, wobei sie Angriffe feindlicher Aufklärungsabteilungen zurückwiesen. Auf den anderen Abschnitten dieser Front keine bedeutenden Ereignisse.

Dardanellenfront. Ein feindlicher Kreuzer beschuß auf der Höhe der Dardanellen eine Zeitleitung ohne Wirkung Helles Vorn und zog sich sodann zurück. Drei feindliche Flugzeuge, die aus der Richtung von Imbros kamen, kehrten nach dieser Insel zurück, da sie von unseren Jensehbir-Batterien wirksam beschossen wurden.

Blätter, über die sie oft zärtlich mit der Hand hinstrich.

„Du bist jetzt in das Alter gekommen“, sagte sie wehmütig, „wo du nach dem Willen deines Vaters in das Geheimnis unserer Familie eingeweiht werden sollst. Du wirst dieses Geheimnis bewahren, wie ich es bisher getan habe. Einen Nutzen bringt dir die Kenntnis der Schicksale deines Vaters nicht. Ich bitte dich sogar, niemals den Versuch zu machen, dich an jenen zu rächen, die uns Unrecht zufügten!“

Ich habe dir oft erzählt, daß dein Vater, um für das Geschäft seltene Antiquitäten einzukaufen, häufig größere Reisen unternehmen mußte, die ihn in alle Gegenden Europas führten. Im Frühjahr 1849, als gerade die Volksaufstände in Westdeutschland begannen, kam er auf einer dieser Reisen auch in ein Bauernhaus im Elsaß, dessen Eigentümer, wie man ihm gesagt hatte, verschiedene altertümliche Schmuckstücke besaß. Unter diesen Schmuckstücken fand er einen blauen Stein, der mit seiner echt goldenen Fassung anscheinend aus einem Diadem gewaltsam herausgebrochen war. Diesen Stein kaufte er für eine verhältnismäßig geringe Summe. Als er dann zurückkehrte und seinem Bruder, seinem Onkel Heinrich, der ein großer Edelsteinkenner war, den seiner Ansicht nach unechten Stein zeigte, erkannte dieser sofort, daß er einen Diamanten von unermeßlichem Wert vor sich hatte. Damals waren wir jung verheiratet, bauten uns die glänzendsten Zukunftspläne, da der

Stein nach Schätzung seines Onkels Hunderttausende einbringen mußte. Die Schwierigkeit war nur, einen Käufer für ihn zu finden. Fast ein Jahr lang dauerten die vorsichtigen Nachfragen. Inzwischen wurdest du geboren, und mein Glück wäre vollkommen gewesen, wenn deinen Vater nicht die Sucht, den Diamanten um eine möglichst hohe Summe loszuschlagen, beständig gequält hätte. Heimlich habe ich oft heiße Tränen vergossen, da er selbst mich über seinen stets geheim gehaltenen Plänen zu vernachlässigen begann. Ich habe die Stunde vermünscht, in der der blaue Stein in unser Haus kam. Eines Tages, es war im Sommer 1850, teilte dein Vater mir dann mit, daß er auf längere Zeit zusammen mit seinem Bruder verreisen müsse. Erst auf meine inständigen Bitten sagte er mir, daß sie den Stein im Orient verkaufen wollten. Vergeblich habe ich damals meinen ganzen Einfluß aufgebieten, ihn zurückzuhalten, seinen Bruder allein reisen zu lassen. Vergeblich waren meine Tränen, mein Flehen. Am 12. September schifften sich beide auf dem Herculés in Hamburg ein. Ich habe sie nie wieder gesehen.

Erst nach zehn Jahren erhielt ich aus Colombo auf Ceylon diesen Brief, den ich mir als teures Andenken bewahrte, um ihn dir einst übergeben zu können. Ich kenne den Inhalt dieses Schreibens so genau, daß ich ihn dir nicht vorzulesen brauche, sondern dir aus dem Gedächtnis die weiteren Ergebnisse deines Vaters und seines Bruders ergänzen kann. — Durch einen befreundeten

Kaufmann, dessen Handelsbeziehungen ihn auch mit den Neigungen indischer Fürsten bekanntgemacht hatten, war dein Vater auf die Idee gekommen, den blauen Diamanten einem jener oft märchenhaft reichen Radschas anzubieten. Da er den Stein jedoch keinem Menschen, selbst deinem Onkel nicht, anvertrauen wollte, so wurde verabredet, daß beide zusammen zu diesem Zwecke nach Indien reisen sollten. In Kalkutta angelangt, hörten sie von dem Radscha Sorahmatra von Sabani, der ein eifriger Sammler besonders seltener Edelsteine war. Durch einen Vermittler, einen höheren Beamten der ostindischen Kompagnie, traten sie mit jenem Fürsten in Unterhandlung und folgten auch arglos einer Einladung auf seine in der Nähe der Hafenstadt Madras an der Küste gelegene Burg. Hier wurden sie jedoch, nachdem der Radscha, den dein Vater in diesem Briefe als einen alten, ehrwürdigen Greis schildert, den Stein gesehen hatte, und man auch über den Preis eintig geworden war, in einer Nacht heimlich in ihren Schlafgemächern überfallen, gelnebelt und in ein tiefes Verließ geschleppt, wo sie bei kärglicher Nahrung über zehn Jahre zubrachten. Nur selten durften sie in einem kleinen, von hohen Mauern rings umgebenen Hof einige Stunden frische Luft schöpfen. Und da ihnen diese Erholungsstunden stets zu derselben Zeit gewährt wurden, auch ihr Wärter, ein alter Hindu, der das Englische einigermaßen beherrschte, ihnen dann stets mitteilte, daß der Fürst wieder verreist sei, so kam dein Vater auf den Gedanken, daß sie



# Marburgs Lebensmittelversorgung.

Städtischer Umsatz über 3 1/2 Millionen R.  
Marburg, 31. März.

In der vorgestrigen Sitzung des Marburger Gemeinderates erstattete Stadtrat Dr. Oskar Drosel einen mit größtem Interesse aufgenommenen Bericht über die Vorforgen, welche der Stadtrat in der Kriegszeit für die Lebensmittelversorgung der Stadt Marburg getroffen hat. Aus den Darlegungen Dr. Drosels ging eine gemeinnützige Tätigkeit hervor, die wahrhaft vorbildlich ist für das ganze Land, für welche die Bevölkerung dem Stadtrate zu wärmstem Danke verpflichtet ist und die einen staunenswerten Umfang angenommen hat. Dr. Oskar Drosel führte darüber im Gemeinderate nachstehendes aus.

Der Umfang der Lebensmittel- und Bedarfsgegenständebeschaffung durch den Stadtrat.

Bald nach Kriegsausbruch erkannte der Stadtrat, daß in gewissen Lebensmittelartikeln Vorsorge für die Versorgung der Stadt Marburg getroffen werden müsse und wurden zu diesem Zwecke 50 Waggon Weizen im beiläufigen Werte von 180.000 R., und als die Regierung die Mischung des Brotmehles mit Gerstmehlen angeordnet hatte, 20 Waggon Gerste und Gerstenmehl im Werte von 84.000 R. und 15 Waggon Mais und Maismehl im Werte von 50.000 R. angeschafft. Da auch die Reisnot richtig vorausgesehen wurde, kaufte der Stadtrat 5 Waggon Reis zum außerordentlich günstigen Preise von 30.000 R. Auch 14 Waggon Kartoffeln wurden um 16.000 R. eingekauft und fanden reißenden Absatz.

Die im ersten Kriegsjahre besorgten Lebensmittel wurden von der Gemeinde in eigener Regie in zwei Verkaufshallen gegen amtliche Anweisung abgegeben. Trotzdem die Preise für das abgegebene Mehl und die übrigen Lebensmittel viel geringer als in den meisten übrigen Orten Steiermarks waren, ist es doch gelungen, sogar einen Überschuß zu erzielen, da über die Art der Vermahlung, Einlagerung und Durchführung der Regie günstige Abmachungen getroffen wurden. Sowohl bei den ersten Verkäufen als auch später begnügte sich die Gemeinde mit dem außerordentlich kleinen Gewinne von 1 bis 1 1/2 Prozent zur Deckung der Regie.

Im Sommer 1915 hatte der Staat die Mehlversorgung selbst übernommen und waren diesfalls der Gemeinde vielfach die Hände gebunden. Der Stadtrat und der sohin ins Leben gerufene Approvisionierungsausschuß waren trotzdem genötigt, selber ungarisches Mehl anzukaufen, um den Anforderungen der Kaufleute und Bäcker zu entsprechen.

Die Tätigkeit des Approvisionierungsausschusses war im zweiten Kriegsjahre umfangreicher und vielgestaltiger und war es daher nicht mehr möglich, die eingekauften Waren in eigener Regie im Kleinverkauf abzusetzen, weil dazu mindestens fünf Verkaufslöke und eine Menge von Arbeitskräften

vielleicht ohne Wissen Sorahmatras von betrügerischen Dienern in dem unterirdischen Keller verborgen gehalten wurden. Denn an demselben Abend, der ihrer Gefangennahme vorausging, hatten sie dem Nadscha den Stein übergeben, und am nächsten Morgen sollten ihnen die als Kaufsumme vereinbarten Anweisungen auf die Bank von England ausgehändigt, und sie dann unter sicherem Geleit bis Madras gebracht werden. Es ist also wohl möglich, daß der Nadscha einem seiner Beamten diese Anweisungen übergeben hat, und dieser, um das Geld für sich zu behalten, im Verein mit anderen, ebenso gewissenlosen Genossen seinen Vater und seinen Onkel in jenes Verließ werfen ließ und seinem Herrn nachher erzählte, daß die deutschen Kaufleute abgereist seien.

Seider ist es nie gelungen, Sicht in diese Sache zu bringen. Denn als ihnen endlich die Flucht gelang, und sie nach monatelangem Umherirren und unter den größten Gefahren die Stadt Kolombo auf der Insel Ceylon erreichten, wo sie sofort bei dem englischen Gouverneur Beschwerde gegen den Nadscha erhoben und ihre Leidensgeschichte berichteten, wies man sie einfach ab, glaubte ihnen kein Wort von ihren abenteuerlichen Erlebnissen, trotzdem ihr verwildertes Aussehen und die kaum zu erfindenden Einzelheiten für ihre Glaubwürdigkeit hätten sprechen müssen.

(Fortsetzung folgt.)

notwendig gewesen wäre. Der Ausschuß mußte sich daher darauf beschränken, die eingekauften Waren den Kaufleuten und Händlern abzugeben und ihnen die Verkaufspreise vorzuschreiben. Nur bei einigen Artikeln, wie Bohnen, Kartoffeln, Eiern und Futtermittel wurde am Eigenverkaufe festgehalten. Namentlich der Eiernot wurde dadurch gesteuert, daß von der Lieferantin, der Cereexportgesellschaft, an der hiezu bestimmten Verkaufsstelle am Rathausplatz täglich eine bestimmte Anzahl von Eiern zum Preise von 8 S. für das Stück, in der schlechtesten Zeit zum Preise von 13 S. verkauft wurden, wodurch einerseits der ärgsten Not gesteuert und andererseits preisregulierend auf die übrige auf den Platz gebrachte Ware gewirkt wurde.

Der Gesamtwert der seit vergangenen Herbst umgesetzten Waren beträgt 1,455.000 R. in 248 Waggon. Der Gesamtwert der seit Kriegsbeginn gelaufenen Lebensmittel und Bedarfsartikel 1,815.000 R. in 352 Waggon. Es ergibt sich demnach ein Gesamtumsatz von beiläufig 3,600.000 R. Es wurden abgesetzt:

23	Waggon	ung. Mehl im beil. Wert v.	152.000 R.
2	"	rumänisches	14.000 R.
7	"	Maismehl und Gries	40.000 R.
15	"	Rollgerste	114.000 R.
1	"	Haidebmehl	6.000 R.
6	"	Hirsebrein	104.000 R.
1 1/2	"	Reis	43.000 R.
2	"	Tarhonja	30.000 R.
10	"	Zucker	85.000 R.
3	"	Käse	120.000 R.
1 3/4	"	Bohnen	8.000 R.
2	"	Kraut	2.000 R.
25	"	Kartoffel	35.000 R.
2 1/2	"	Dauermurst	30.000 R.
2	"	Kaffee	175.000 R.
3 3/4	"	Fett	250.000 R.
1 1/4	"	Margarinischmalz	15.000 R.
1	"	Kürbiskernöl	70.000 R.
200.000	Stück	Eier	26.000 R.
15	Fässer	Kondensmilch	11.000 R.
120	Kisten	Kondensmilch	9.000 R.
3	Waggon	Petroleum	14.000 R.
115	Waggon	Holz	30.000 R.

Zusammen 230 Waggon im Werte von 1,383.000 R.

An Futtermitteln:

6	Waggon	kleie im beiläufigen Werte von	12.000 R.
1	"	Gerstenjattermehl	3.000 R.
1	"	Hafer	3.000 R.
1	"	Futtergerste	7.000 R.
2 1/2	"	Hafermischling	17.000 R.
2 1/2	"	Futtermais	15.000 R.
1 1/2	"	Pferdebohnen	3.000 R.
1 1/2	"	Hühnerfutter	2.500 R.
1 1/2	"	Rohzucker	7.500 R.
1 1/2	"	Walzfleischfuttermehl	2.000 R.

Zusammen 18 Waggon Futtermittel im beiläufigen Werte von 72.000 R.

Die Tätigkeit des Approvisionierungsausschusses war, wie die obigen Ziffern zeigen, eine außerordentlich rege und gaben die täglichen Korrespondenzen mit den Zentral- und Oberbehörden, mit der Kriegs-Getreide-Verkehrsanstalt, die Überwindung der immer neu auftauchenden Schwierigkeiten im Verkehre fortwährend neue Arbeit.

Erst kürzlich gelang es dem Stadtrate, durch begründete Vorstellung die Aufhebung des geplanten Verbotes der häuslichen Brotbereitung zu erwirken, wodurch insbesondere der ärmeren Bevölkerung ein großer Dienst erwiesen wurde. Gerade für die ärmere Bevölkerung entsprechend billige Lebensmittel zu beschaffen, ist Sorge des Ausschusses und wurden diesfalls in letzter Zeit neuerliche Sammlungen eingeleitet, die von günstigem Erfolg begleitet sind. Auch aus dem steiermärkischen Approvisionierungsfonds, zu welchem auch die beiden hiesigen Mühlen außerordentlich hohe Beiträge geleistet haben, stehen größere Zuschüsse zu erwarten.

Das Hauptverdienst an der klagenlosen Durchführung der vorstehenden wirtschaftlichen Maßnahmen gebührt Herrn Stadtratsekretär Dr. Valentin, der in rasloser und unermüdlicher Arbeit die oft außerordentlich großen Schwierigkeiten in geschickter und energischer Weise zu überbrücken verstand, so daß die Bevölkerung von Marburg niemals an notwendigen Lebensmitteln Not litt. Eine besonders wertvolle Unterstützung fand der Stadtrat in der freiwilligen Mitarbeit der Herren: Franz Binzetitsch, Oberlehrer Viktor Höltzsch, Franz

Striedinger, Johann Smolej, Konrad Stelzer und Ignaz Tischler, welche ihre gesamte Zeit teils in der Brotkartenkommission, teils in der Verkaufshalle dem allgemeinen Wohle zur Verfügung stellten.

Es wird beantragt, genannten Herren sowie auch Herrn Julius Primmer, welcher bei den wirtschaftlichen Maßnahmen immer ein treuer und nicht zu erziehender Berater war, den wärmsten Dank auszusprechen.

Mit lebhaftem Beifall wurden vom Gemeinderate die Ausführungen des Herrn Dr. Drosel aufgenommen und allen erwähnten Personen, die sich um die Approvisionierung Marburgs Verdienste erworben, der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht.

## Marburger Nachrichten.

**Kriegsauszeichnung.** Sappenleutnant Fritz Thüringer, Sohn des hiesigen Bahnadjunkten Bahnmeisters Thüringer, wurde mit dem Signum laudis ausgezeichnet.

**Das Wohltätigkeitskonzert im Kasino.** gegeben von der Kapelle unseres Hausregimentes unter der meisterhaften Leitung des Kapellmeisters Herrn J. D. Peschta, nahm den besten Verlauf. Die Mitwirkung des Herrn Kammerängers Oblt. d. R. H. Hadwiger und des Herrn Theaterkapellmeisters H. Bresowschel machte es möglich, daß ein solch reichhaltiges Programm geboten werden konnte. E. M. v. Webers „Fidelio“ eröffnete den Abend. Obwohl sich bei der ersten Klarinette ein kleiner Unfall einstellte und Unklarheiten in den Celli und Bässen vorliefen, so verfehlte doch das Werk trotz der zu schwach besetzten Streicherstimmen und der Besetzung des 2. Fagotts durch eine Tenorposaune und des etwas feurigen Tempos nicht seine Wirkung. Herr Kammeränger Oblt. d. R. F. Hadwiger sang Bruchstücke aus Tannhäuser (Romerzählung) und Lohengrin (Oralszählung) und zeigte sich darin im Glanze seines Könnens. Weniger liegt seinem ausgesprochenen Heldentone das Lyrische. Auch mit Ed. Grieg und A. Strauß „Ich liebe Dich“, dem „Liesbeslied“ von E. Böhm erntete er reichen Beifall. Herr Theaterkapellmeister H. Bresowschel stellte sich als vortrefflicher Pianist vor. Er spielte Fr. Liszts Es-dur Konzert mit Orchesterbegleitung, welche Leistung mit den beiden ersten Gesangsnummern den Höhepunkt des Konzertes bildete. Der letzte Satz hätte vielleicht etwas bewegter gebracht werden können. Man muß dem Künstler das Lob über sein reifes Können umsomehr zollen, da er nun schon das vierte Jahr seiner Militärpflicht Folge leistet und daher jedem Studium ferne steht. Das begleitende Orchester bewältigte seine Aufgabe vollauf, obwohl die 1. Klarinette etwas zu hoch im Vergleiche mit der Stimmung des Klaviers war, was besonders in den Solostellen zu fühlen war. J. D. Peschta's „Zusammenbruch“, einem symphonischen Gedicht, mangelt es wohl etwas an Einheit. Dessen ungeachtet ist das Werk reich an Schönheiten, besonders Anfangs und die Geigenmelodien in der Mitte. Das Werk nimmt dieselbe Stellung ein wie des Komponisten „Dämon“, der voriges Jahr mit womöglich noch größerem Erfolge aufgeführt wurde. Der Ausklang des Werkes — das übrigens schon gelegentlich in einem Parkkonzerte gegeben wurde, erfolgt in einem erschütternden Forte. Reicher Beifall legte für jeden der Künstler, besonders auch für den nimmerruhenden Kapellmeister, das beste Zeugnis ab. Ebendens „Norwegischer Künstlerkarneval“ beschloß in freudigen A-dur-Klänge den durchwegs gelungenen Konzertabend. Die glänzende Komposition verfehlte nicht ihre Wirkung, obwohl die Stimmung im 3. und 4. Horn nicht ganz einwandfrei war. Das sind aber Vorfälle, deren sich ein Orchester aus so verschiedenen befähigten Kräften trotz aller Sorgfalt nur sehr schwer entledigen kann und einstudiert waren die Werke — wie bei Peschta immer — sehr sorgfältig. Schlichte Vorbereitungen und das Bewußtsein, einer edlen Sache durch die Kunst gedient zu haben, entlohnte die Künstler reichlich. Der wackeren Musikerschare ist hier auch ein uneingeschränktes Lob zu zollen.

**Kurse für Stenographie, Maschinenshreiben und Rechtschreiben** beginnen jetzt wieder an der Schule Legat. Einschreibungen täglich von 11 bis 12 Uhr, Viktoringhofgasse 17, 1. Stock. Näheres im Anzeigenteil.



**Das Marburger Museum.** Mit berechtigtem Stolz konnte Herr Dr. Amand Rat, der Gründer und unermüdete Obmann des Marburger Museums, in der vorgestern abends im Großgasthof Erzherzog Johann stattgefundenen Jahresversammlung des Marburger Museumsvereines auf die große Wendung verweisen, die in der Entwicklung des Museums, dank dem opferwilligen Entgegenkommen der Stadtgemeinde und der Gemeindeparkasse, eingetreten ist: Die Überlassung eines auf städtische Kosten für Museumszwecke hergerichteten Gebäudes in der Reiserstraße. Im Jänner d. J. war die Überführung und die Neuaufstellung erfolgt und nun reißt sich, vom Kaiserzimmer angefangen, ein liches schönes Zimmer aus andere, alle gefüllt mit Museumsobjekten aus allen Gebieten, aus allen Zeitaltern Marburgs und Umgebung. Viele Neuerwerbungen sind in der letzten Zeit dazu gekommen, so daß das Inventar mit Schluß des Berichtsjahres über 5000 Gegenstandsnummern aufweist, wobei aber die nach vielen Tausenden zählenden Münzen, dann die Stopf- und Formalinpräparate, Skelette, Gelege, Gehölze, Druckfächer und Bücher nicht eingerechnet erscheinen. Es ist eine staunenswerte reiche Sammlung, die mit Objekten aus der Steinzeit beginnend, bis in unsere Tage reicht und dem unermüdeten Sammelfleiß des Herrn Dr. Rat, der Seele des Marburger Museums, zur höchsten Ehre und der Stadt Marburg zum Stolz gereicht. In dem lebhaften Beifalle, der dem Jahresberichte des Obmannes folgte, spiegelte sich der Dank wieder, der dem Obmann und dem Ausschusse für die zur Ehre Marburgs geleistete Arbeit allseits gezollt wird. Der von Herrn Ferling erstattete Säckelbericht wurde über Antrag des Architekten Herrn Friedrigger zur Kenntnis genommen. Bei der Neuwahl des Ausschusses wurden gewählt die bisherigen Mitglieder Ferling, Seyrer, Dr. Rat, Serpp und Trutschl, neu die Herren Friedrigger und Heinz; zwei Ausschußmitglieder entsendet der Gemeinderat. Zu Rechnungsprüfern wurden die bisherigen gewählt, die Herren Landtagsabg. Negeer und Buchdruckereibesitzer L. Krall. Der Jahresbeitrag wurde in der bisherigen Höhe (4 R.) belassen. Kaiserlicher Rat Dr. Mallh drückte namens der Stadtgemeinde dem Obmann Herrn Dr. Rat und den Ausschußmitgliedern den wärmsten Dank für ihre verdienstvolle Tätigkeit aus. Kaiserlicher Rat Sparkassendirektor Karl Pfriemer regte an, der Ausschuß möge an den Stadtschulrat mit dem Ansuchen herantreten, zu veranlassen, daß die Unterrichtsanstalten und Schulen Marburgs zum lehrhaften Besuche des Marburger Museums bestimmt werden. Was keine Schule im Anschauungsunterrichte bieten kann, bietet in überreicher Fülle das Marburger Museum. Diese Anregung fand in der Versammlung ein lebhaftes Echo; es wurde darauf verwiesen, daß der Bürgerschullehrer Herr Bienestein durch den Museumsbesuch seiner Klassen vorbildlich gewirkt habe und daß solche Besuche sowohl im Interesse der lernenden Jugend, als auch im Interesse des Museumsvereines liegen, weil durch die Jugend auch deren Eltern herangezogen werden und der Verein, was dringend notwendig ist, neue Mitglieder erhalten kann. Es sollte sich in der Tat die Bevölkerung Marburgs im weitesten Umfange zur Ehrenpflicht machen, durch den Beitritt zum Marburger Museumsverein diesen zu fördern und zu stärken und gewiß wird Jedermann, der die großen Räume des Museums und seine tausendfältigen Schätze besichtigt und dadurch zur Beurteilung des Wertes unseres Museums für die Gegenwart und für die Zukunft gelangt, sich gerne in die Reihen dieses selbstlosen Vereines stellen, der Marburg für alle Zeit eine wunderbare Institution geschaffen hat.

**Neuer Tarif für Fäkalientleerung.** Infolge Gemeinderatsbeschlusses vom 29. März 1916 wurden für die Entleerung der Senkgruben für je 1 Tonne (Wagen) nun folgende Gebühren festgesetzt und zwar bei Verwendung von 1 Schlauch R. 3.20, 2 Schläuche R. 3.60, 3 Schläuche R. 4, 4 Schläuche R. 4.40, 5 Schläuche R. 4.80 usw. Dieser Tarif tritt ab heute den 1. April in Kraft.

**Kaiserpanorama.** Bis morgen abends kam noch ein Besuch bei den deutschen und österr. Truppen in Galizien und Russisch-Polen gemacht worden. Ab Montag sind Bilder aus der Champagne, Weinlese und Sektbereitung, ausgestellt, mit Reims, Epernay, Domremy u. a.

**Impfung.** Morgen Sonntag den 2. April, 9 Uhr vormittags und 2 Uhr nachmittags findet im Turnsaale der Mädchen-Bürgerschule am Domplatz noch eine Hauptimpfung statt.

**Partymusik am Sonntag.** Morgen Sonntag, den 2. April findet die erste heutige Partymusik statt, u. zw. zugunsten der Witwen- und Waisenfürsorge des heimischen Inf.-Reg. Nr. 47. Eintrittsgeld 20 S. Beginn 11 Uhr 30 Min. vormittags. Vortragsordnung: Komz. Kaiser-Marsch. Weber: Jubel-Overtüre. Behar: Gold und Silber (Walzer). Wagner: Introduction, Szene und Ballade aus der Oper 'Der fliegende Holländer' Strauß: Potpourri aus der Operette 'Der Zigeunerbaron'. Hymn: Mit Herz und Hand fürs Vaterland, patriotischer Marsch.

Für die Witwen und Waisen unserer Hausregimenter ist bekanntlich der Ertrag des morgen Sonntag nachmittags in der Militär-Oberrealschule stattfindenden großen Wohltätigkeitskonzertes bestimmt, das um halb 5 Uhr nachmittags beginnt und dessen Vortragsordnung und dessen mitwirkende Künstler heute neuerdings im Anknüpfungsteile unseres Blattes verlaublich erscheinen. Besondere Einladungen für diese Veranstaltung werden nicht ausgegeben. Auf einen überaus zahlreichen Besuch aus allen Bevölkerungskreisen kann mit Rücksicht auf die mitwirkenden Künstlerinnen und Künstler, Sängerinnen und Sänger, die wir in solcher Vereinigung wohl nicht so bald wieder hören werden und im Hinblick auf den wohltätigen Zweck, der ja den Witwen und Waisen unserer eigenen Hausregimenter gilt, wohl gerechnet werden. Kunst und Krieg, beides wird die weitesten Marburger Bevölkerungsteile morgen Sonntag nachmittags im schönen Gebäude der Militär-Oberrealschule vereinigen.

**Kauft Fahnen!** Die vom k. k. Ministerium des Innern herausgegebenen Siegesfahnen sind in der Größe von 35 Zentimeter — 48 Zentimeter und 80 Zentimeter — 120 Zentimeter auf einer Stange von 1 Meter Länge, mit goldenem Knopf und bunten Quasten in den Farben Österreichs, Ungarns, Deutschlands, Türkei und Bulgariens zu haben. Sie bilden einen prächtigen Fensterschmuck. Eine an den kleinen Fahnen befestigte Vorrichtung ermöglicht die Anbringung der Fahnen an jedem Fenster, mag dasselbe nach außen oder nach innen zu schließen sein. Die Fahnen geben nicht nur Gelegenheit, der Freude über die Erfolge unserer tapferen Truppen Ausdruck zu verleihen, sondern bieten auch Anlaß, zu dem immer mehr in Anspruch genommenen Fond der offiziellen Kriegsfürsorge beizusteuern. Möge sich das Publikum, das während der bisherigen Dauer des Krieges den größten Opfermut bewiesen hat, auch noch an dieser Aktion beteiligen und durch Ankauf dieser Fähnchen zur Unterstützung unserer Streiter, der Kranken und verwundeten Krieger, ihrer Angehörigen, bzw. ihrer Witwen und Waisen beitragen. Die kleinen Fähnchen in der Größe 35 — 48 Zentimeter kosten pro Stück R. 1.10 ohne Ansteckvorrichtung, mit Ansteckvorrichtung um 10 Heller mehr. Bei den türkischen Fahnen ist ein Aufschlag von 30 Heller pro Stück. Die größeren Fahnen in der Größe 80 — 120 Zentimeter kosten in allen Farben R. 4. Hochachtungsvoll die offizielle Vertreibsstelle des Kriegshilfsbüros: Marburg, Tegethoffstraße 13 (Mobelwarenhans J. Koloschinegg).

**Ein zeitgemäßer Lichtbildervortrag,** der insbesondere in dieser Kriegszeit mit ihren bekannten Folgen das höchste Interesse verdient, findet morgen Sonntag mit dem Beginne um 10 Uhr vormittags im Kinosaal, Gasthof 'Zur Stadt Wien', statt, u. zw. ein Vortrag mit Lichtbildern über die Geschlechtskrankheiten und deren Folgen. Heute nachmittags fand ein solcher für Frauen statt, der morgige Vortrag ist nur für Männer bestimmt. Bei der gegenwärtig herrschenden Gefahr der Verschleppung solcher Seuchen in allen Schichten der Bevölkerung sind Belehrungen durch Lichtbildervorträge äußerst verdienstvoll. Diese Vorträge werden veranstaltet vom Arbeiterhilfskorps mit Unterstützung der Grazer Arbeiterkrankenlassen.

**Marburger Biostop.** Heute: Der nordische Kunstfilm 'Dem Leben entrückt', Drama in vier Akten. Ein Bild, das durch eine Reihe prächtiger Szenen und durch die ausgezeichnete Darstellung vollendete Kunst zeigt. Das Drama gehört zu den schönsten Filmwerken der Gegenwart. Das hervorragende Spiel im Vereine mit den wirkungsvollen Vorgängen haben ein seltenes Kunstwerk geschaffen, dem die Kinobesucher den wohlverdienten Beifall gewiß reichlich spenden werden. Auch die übrigen Bilder sind durchaus gut gewählt: Das komische Bild 'Morchen als Klavirvirtuose'. Morchen, ein Hund, ist ein berühmter Kinohauspieler. Vom 5. bis 7. April: 'Der moderne Faust', Fausttragedie

in vier Akten. Ein Aufsehen ersten Ranges. Der Vorverkauf der Eintrittskarten für diese Silberfeier hat bereits begonnen.

**Spende.** Frau Amalie Maher, Private, spendete der Freiwilligen Rettungsgesellschaft...

**Auf dem Felde der Ehre gefallen.** Die Verlustliste Nr. 399 verzeichnet u. a. den Helbetod des Hauptmannes i. d. Res. des Inf. R. 23 Alfons Pokoschill aus Pettau (2. November 1915). Am 19. d. ist der Dragonerobertulant Hans Edler v. Rodolitsch an der Dnjepr-Brückentopfschanze bei Uciezko nach heldenmütigem Kampfe gefallen. Er entstammte einer angesehenen unterösterreichischen Adelsfamilie, war im Jahre 1914 aus der Wiener-Neustädter Akademie ausgemustert und für tapferes Verhalten mit dem Signum Laudis ausgezeichnet worden. Im vorigen Monat war er zum Oberleutnant befördert worden.

**Konzert Marianne de Meno und Franz Christian.** Das kunstliebende Publikum sei nochmals darauf hingewiesen, daß das für Freitag den 14. April geplante Konzert nur stattfinden wird, wenn bis zum 4. April die Vormerkung für Sitzplätze zu 4, 3 und 2 Kronen in der Musikalienhandlung von Herrn Josef Höfer, Schulgasse, in genügender Anzahl stattgefunden hat. Betont sei wiederum die künstlerische und reichhaltige Zusammenstellung des Programmes, welches zumal durch die Duette zu einem seltenen wird. Die herrlichen Lieder und Duette unseres einheimischen Tonsetzers Dr. Wilhelm Kienzl dürften wohl auch das größte Interesse auslösen. Seine Werke 'Evangelium' und 'Kuhreigen' haben die Künstler als Vertreter der Hauptrollen in England zu glänzendem durchschlagendem Erfolge geführt.

**Familienabend.** Sonntag, den 2. April findet im großen Saale der Gastwirtschaft 'Gambriushalle' ein Familienabend mit einem Kaiserhuldigungsfest statt. Unter anderen wird auch eine Herren-Salon-Kapelle konzertieren und der Wienerliederfänger Franz Heller auftreten. Der Eintritt ist frei.

**Konzert und Kahnfahrteröffnung.** Morgen Sonntag nachmittags findet im Gasthause zu den drei Leichen des Herrn Hein ein Konzert statt; morgen wird auch die Kahnfahrt am Teiche eröffnet. (Wir verweisen auf die Bekanntmachung im Anknüpfungsteile.)

**Anschaffung von Saatkartoffeln.** Der Bezirkshauptmannschaft Marburg steht eine beschränkte Menge von Saatkartoffeln zur Verfügung. Diese werden an ganz besonders bedürftige Grundbesitzer um den Preis von 14 bis 15 Kronen per Meterzentner abgegeben. Die Besitzer, die einen Anspruch darauf erheben, haben sich die bezüglichen Bescheinigungen im Zimmer Nr. 6 der Bezirkshauptmannschaft abzuholen.

**Beschränkung der Zigarrenabgabe an Tabakverschleißorgane.** Dem Zirkular der k. k. Generaldirektion der Tabakregie vom 16. März 1916, Z. 7683 entnehmen wir folgendes: Vielsach wurde die Wahrnehmung gemacht, daß von einzelnen Tabakverschleißorganen Zigarren in derart großer Quantitäten bezogen werden, daß kaum anzunehmen ist, daß solche Mengen zur Befriedigung des augenblicklichen Konsumbedürfnisses erforderlich sind. Um einer Aufstapelung von Zigarrenvorräten — sei es in den Verschleißstellen, sei es bei den Konsumenten eine Grenze zu setzen, werden die k. k. Tabakregieämter beauftragt, an die zur Fassung zugewiesenen Tabakverschleißorgane von nun an monatlich ungefähr nur jene Zigarrenmenge auszuliefern, welche der betreffende Verschleißorgan nach dem Monatsdurchschnitt des Jahres 1915 bezogen hat. Diese Beschränkung in der Ausgabe von Zigarren hat sofort in Kraft zu treten.

**Theaternachricht.** Für den heutigen Ehrenabend Direktor Gustav Sieges sind sämtliche Logen und Sitze ausverkauft; an der Abendkassa gelangen nur mehr Steh- und Galerielkarten zur Ausgabe. — Sonntag nachmittags 3 Uhr wird bei gewöhnlichen Preisen die lustige Operette, welche in dieser Spielzeit zur Aufführung kam: Ziehers 'Landstreicher', zum letzten Male aufgeführt. Gustav Sieges und Helene Schloßers Landstreicherpaar bilden eine Sehenswürdigkeit für sich; keine Kinoposse ist in der Lage ähnliche Lustspiele zu entfesseln wie es das Landstreicherpaar besonders im ersten Akte vermag. Abends wird Ludwig Angengrubers Volksstück 'Das vierte Gebot' zum zweiten Male aufgeführt. Auch für diese Vorstellung gibt sich bereits großes Interesse kund. — Montag bleibt das Theater wegen Vorbereitungen zur Aufführung



Das verwunschene Schloß", der schönsten Operette Müllers, geschlossen. — Zum Ehrenabend des beliebten Operettenführers Rudolf Koltner, der sich in dieser Spielzeit im vollsten Maße die Gunst des Publikums erlangt, wird diese Operette Dienstag den 3. April zum ersten Male aufgeführt. Die unermüdblichen Svielleiter Fritz Dibat, Alexander Bescheltzig bereiten "Das verwunschene Schloß" sorgfältigst vor. Die Besetzung ist interessant; den Sepp singt Rudolf Koltner, die Koralle Klemm Tschoner, den Grafen Geiersburg Karl Suchy, die Miezl Joschi Samatsch, die Altmann Helene Schloeder, die Regener Gerda Normann, den Goas-bua Andrei Gustav Siegel. — In Vorbereitung ist Falbas "Die Zwillingsschwester".

**Eine gemeingefährliche Gewohnheitsdiebin.** Vor dem Ausnahmegerichte war dieser Tage die 38 Jahre alte, in Unter-Rappel geborene Maria Rozjak, angeblich verheiratete Babitsch, wegen des Verbrechens des Gewohnheitsdiebstahles angeklagt. Sie ist eine wegen Diebstahl schon zwölfmal vorbestrafte Landstreicherin, die am 8. September 1915 nach Abbüßung ihrer letzten 13monatlichen Kerkerstrafe aus der Strafanstalt Bigau entlassen wurde. Schon am 25. September ließ sie sich neuerlich einen Diebstahl zuschulden kommen. Sie erschien bei den Eheleuten Marko in Gams bei Marburg unter der Vorspiegelung, sie sei vom 'Roten Kreuz' und stahl ein Kleid (60 R.), andere Effekten, viele Eier und Fett. Dann zog sie in Marburg und Umgebung umher und stahl, wo sich eine Gelegenheit dazu bot, so der Maria Struhal 1 Paar Männerschuhe (30 R.), der Aloisia Wetscheril in Johannesberg eine Menge Kleidungsstücke im Werte von 136 R. 20 S., der Theresia Pessler in Marburg im Werte von 7 R. 40 S., der Maria Pauscha in Marburg im Werte von 80 R., der Maria Ritschko in Dobren im Werte von 6 R. und entlockte verschiedenen Personen unter betrügerischen Vorwänden verschiedene Gegenstände. In den Meldzetteln der Stadt Marburg trug sie sich fälschlich als Maria Serchen, Private aus Mährenberg, ein. Das Ausnahmegericht verurteilte sie diesmal zu vier Jahren schweren Kerker.

**Funde und Verluste.** Es wurde erst vor kurzer Zeit die Öffentlichkeit durch die Zeitung aufmerksam gemacht, daß Verluste von Geld und Wertgegenständen beim Stadtrate angezeigt worden und daß die Lehrer die Kinder, sowie die Haus-haltungsvorstände ihre Familien und Hausgenossen diesbezüglich belehren sollen. Seit dieser Zeit sind wieder verschiedene Gegenstände: Geldtäschchen mit Geld, Uhren, Ringe usw. als gefunden abgegeben worden, ohne daß sich die Verlustträger gemeldet hätten. Es wird daher nochmals erinnert, daß jeder Verlust, sobald er den Wert von 2 Kronen übersteigt, am Polizeiamte angemeldet werden soll.

### Letzte Drahtnachrichten.

## Unsere Kriegsschauplätze.

Wien, 1. April. (R.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

#### Russischer Kriegsschauplatz.

Bei Dlyta nahmen österr.-ung. Abteilungen eine feindliche Vorstellung, warfen die russischen Deckungen ein, zerstörten die Hindernisse und kehrten sodann wieder in unsere Hauptstellung zurück. Südöstlich von Siemikowce wurde der Versuch des Feindes, seine Linie in einer Frontbreite von 1000 Schritt auf Sturm-distanz vorzuschieben, durch Artilleriefener und einen Gegenangriff vereitelt.

#### Italienischer Kriegsschauplatz.

Gestern setzte die Tätigkeit an einzelnen Stellen

der Front beiderseits wieder ein. Am Görzer Brückenkopf, im Fellaabschnitt und an der Dolomitenfront kam es zu mehr oder weniger lebhaften Geschützlämpfen. Ita-lienische Angriffe gegen das Frontstück zwischen dem Großen und Kleinen Pal und bei Schluder-bach wurden abgewiesen.

#### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Nichts von Belang.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschalleutnant.

### Serbien Kronprinz in London.

Basitsch in seiner Begleitung.

London, 31. März. (Tel. d. R.-B.)

Der Kronprinz von Serbien und der serbische Ministerpräsident sind mittags hier eingetroffen. Sie wurden vom Prinzen Albert und von mehreren Ministern sowie vom Lord French empfangen und vom Publikum freundlich begrüßt. Später wurde der Kronprinz vom Königspaar (!) empfangen, das morgen zu seinen Ehren ein Frühstück geben wird.

Wie lange ist es her, seit England über Willen seines Königs nach der Thronbesteigung des Königs Peter seine Beziehungen zu Serbien ab-brach, weil es mit einem Mörderstaate und mit König Peter, dessen Finger blutig waren vom Doppelmorde im Konat, keine diplomatischen Beziehungen haben wollte! Und heute empfängt das englische Königspaar die einst Verabscheuten!

### Das niederländische Geheimnis.

Ein Dementi.

Amsterdam, 31. März. (Tel. d. R.-B.)

Dem Haager Korr.-Bür. wird von maßgebender Stelle mitgeteilt, daß die Berichte, denen zufolge alle erteilten Urlaube zurückge-zogen und alle Güterzüge requiriert worden sind, vollkommen unrichtig seien. Es wird hinzugefügt, daß es nicht möglich sei, alle phantastischen Berichte zu dementieren

#### Widersprechende Meldungen.

Amsterdam, 31. März. (Tel. d. R.-B.)

Wie das 'Handelsbladet' aus dem Haag meldet, hatte auch der Vorsitzende der 2. Kammer, Goeran Borgesius, eine Unterredung mit dem Ministerpräsidenten. Über die geheime Sitzung der Kammer ist nachmittags noch keine Ent-scheidung gefallen.

Nachdem gestern ein gewöhnlicher Ministerrat stattgefunden hatte, wurde heute nachmittags ein außerordentlicher Ministerrat abge-halten. Die Zurückziehung der Urlaube bedeute nicht, daß diejenigen Militärpersonen, die mit Urlaub nach Hause geschickt wurden, in die Garnisonen zurückkehren müssen. Von plöz-lichen Wiedereinberufungen in diesem Augenblicke ist also keine Rede. Auch auf diese nach Hause beurlaubten Landwehrmänner trifft die Verfügung der Militärbehörden nicht zu. Sie bestimmt ledig-lich, daß Urlaube, die bereits erteilt, aber noch nicht angetreten sind wieder rückgängig gemacht werden und daß vorläufig keine neuen Verlau-bungen stattfinden werden.

#### Also doch eine englische Gefahr?

Frankfurt a. M., 1. April. (Tel. d. R.-B.)

Der Korrespondent der 'Frankfurter Zeitung' meldet aus dem Haag unter dem 31. März: Hier einlaufende Gerüchte, wonach England wegen des Durchmarsches durch holländisches Gebiet sondierte, werden mir von wohl-unterrichteter Regierungsstelle als unwahr bezeichnet.

Ich höre aus bester Quelle, daß das holländische Ministerium im Hinblick auf die allgemeine Kriegslage und empfangene beachtenswerte Nachrichten über die Möglichkeit einer Landung an der holländischen Küste sich verpflichtet hielt, die Bereitschaft der holländischen Armee auf den höchstmöglichen Stand zu bringen. Alles deutet darauf hin, daß die holländische Regierung fest entschlossen ist, jedem Versuch der Verletzung der holländischen Neutralität bewaffnet und mit allem Nachdruck entgegenzutreten. Die deutsch-holländischen Beziehungen sind durchaus normal und geben keinerlei Anlaß zu irgendwelcher Beunruhigung.

### Asquith in Rom.

Beim Papst in Audienz!

Rom, 1. April. (Tel. d. R.-B.)

Der englische Leitminister Asquith wurde heute vom Papste in Audienz empfangen. Auf der Rückreise wird Asquith das italienische Hauptquartier besuchen, wo er vom König Viktor Emanuel empfangen werden wird.

### Herzog von Avarna †.

Rom, 1. April. (R.-B.) Der gewesene Botschafter am Wiener Hofe, Herzog von Avarna, ist infolge einer Krankheit gestorben.

### Das Alliierten-Balkanfeld.

Die Verwendung der Serben.

Mailand, 1. April. (Tel. d. R.-B.)

'Corriere della sera' meldet aus Athen: Der französische General Mondestier begab sich von Korfu nach Saloniki, um mit General Sarrail die Aktionsweise der Verbündeten auf dem Balkan und die Verwendung der serbischen Streitkräfte zu vereinbaren.

### Italienischer Fliegerabsturz.

Turin, 1. April. (R.-B.) Auf dem Flugfelde von Mirafiori ist ein Farman-Doppeldecker infolge Zusammenstoßes mit einem anderen Flugzeuge abgestürzt und wurde vollständig zertrümmert. Der Pilot, ein Militärflieger, wurde getötet.

### Verstorbene in Marburg.

- 24. März. Hofer Cäcilie, Private, 85 Jahre, Mariengasse. — Petelinschel Jakob, Südbahn-Spengler, 42 Jahre, Redtenbachergasse.
- 25. März. Brugg Heinrich, Malergehilfe, 30 Jahre, Pobercherstraße.
- 27. März. Bichler Raimund, Fassfabrikant, 66 Jahre, Badgasse. — Stiberz Hans, Kaufmannsohn, 9 Jahre, Blumengasse.

**KALODONT-**  
**Mundwasser**  
antiseptisch.  
Ueberall zu haben.

**M u s e u m**  
Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.  
Jeden Sonn- und Feiertag  
von 10 bis 12 Uhr vormittags geöffnet.

**SIROLIN "Roche"**  
bei Brustkrankheiten, Keuchhusten, Asthma, Influenza.  
Wer soll Sirolin nehmen?  
1. Jedermann, der an länger andauerndem Husten leidet. Denn es ist besser Krankheiten zu verhüten, als solche zu heilen.  
2. Personen mit chronischen Bronchial-Katarrhen, die mittels Sirolin geheilt werden.  
3. Astmatiker, die durch Sirolin wesentlich erleichtert werden.  
4. Skrofulöse Kinder, bei denen Sirolin von günstigem Erfolg auf das Allgemeinbefinden ist.



Erhältlich in allen Apotheken à Kr. —



Warenhaus

**H. J. TURAD**MARBURG  
Tegetthoffstr. 7**Neuheiten für den Frühling in Damenkonfektion.****Kostüme** neueste Wiener Modelle aus Reinwollstoffen mit Seidenfutter in jeder Preislage.**Saccos****Mode-Paletots****Mäntel** aus impregnierten Stoffen und Seide in sehr schicken Fassons.**Plisse- u. Glockenschösse** aus besten Modestoffen vorzüglicher Passform in reicher Auswahl.**Blusen** täglich Eingang neuester Modelle aus Seide, Marquissette, Crepp, Batist, Leinen u. Modestoffen.**Damen-Schlafrocke** aus Wasch- und Wollstoffen in allen Grössen und Preislagen.**Seiden-Lüster- u. Cloth-Unterröcke** neuester Ausführung mit dreireihig gerafften Rüschen-Volants.**Damenwäsche** in grossen Sortimenten erstklassiger Ausführung.

Letzte Neuheiten in

**Kinderkonfektion****Backfisch-Mäntel, Kostüme u. Blusen**Reizend schöne **Kinder- und Mädchenkleider** aus besten Wasch-, Stickerei und Wollstoffen in allen Grössen und Preislagen.**Knaben-, Matrosen- u. Sport-Anzüge, Bordjacken und Hubertusmäntel** zu den billigsten Preisen.

Freie Besichtigung, kein Kaufzwang.

**L. Kralik's Buchdruckerei und Verlag**

**D**iese mit den neuesten Schriften und Maschinen eingerichtete Druckerei empfiehlt sich zur Uebernahme aller Druckaufträge von der einfachsten Ausführung bis zum elegantesten Kunstdruck. Sehr gutes Papiermaterial.

Der elektrische Betrieb ermöglicht auch die Herstellung größerer Auflagen. Verlag der „Marburger Zeitung“, „Marburger Adreß-Kalender“, „Kleiner Fabrikplan für Untersteiermark“. — „Marburger Ankündigungs-Anstalt“.

Marburg a. Dr., Edmund Schmidgasse Nr. 4.



### Vermischtes.

**Wider das Fremdwort.** Wie in allen Zeiten gesteigerten nationalen Empfindens Bestrebungen zutage treten, die darauf hinzielen, die Sprache von Bestandteilen fremdländischen Gepräges zu reinigen, so ist auch heute mit Recht wieder der Kampf gegen das Fremdwort aufgenommen. Unter diesen Umständen wird viele ein illustrierter Artikel „Wider das Fremdwort“, ein zeitgemäßer Streifzug in die deutsche Literatur des 17. Jahrhunderts, von Bruno Hettwer interessieren, der in dem neuesten Heft Nr. 10 der „Gartenlaube“ erschienen ist. Es wird darin anschaulich der erste großangelegte Kampf gegen das Fremdwort geschildert, der vor genau 300 Jahren in Deutschland geführt wurde. Ein anderer Artikel „Unser Unterseebootkrieg“ von Kapitän zur See z. D. von Rühlwetter erläutert in klarer und faßlicher Weise anlässlich des einjährigen Bestehens des Unterseebootkrieges die Zwecke, Ziele und Erfolge, die wir mit dieser neuen Waffe verfolgt und erreicht haben. Aus dem weiteren Inhalt seien hervorgehoben: ein illustrierter Artikel über „Albanien“ von Otto Preuß sowie die Fortsetzungen des Zeitromans „Die Opferschale“ von Ida Boy-Ed und der „Abenteuer des Fremdenlegionärs Rirsch“.

**Wiener Mode.** Wie jede neue Frühjahrs-saison, so hat auch die heurige eine Menge neuer modischer Kleinigkeiten gebracht, ohne die eine Toilette nicht vollkommen ist. Wenn auch diese

Kleinigkeiten ohne große Ausgaben zu erstehen oder herzustellen sind, so sind sie doch ebenso wichtig wie das Kleid oder der Hut. Das neue Heft der „Wiener Mode“ berichtet über diese modischen Neuheiten und dürfte darum jeder Dame hochwillkommen sein. Man abonniert die „Wiener Mode“ zum Preise von K. 4 für das Quartal bei jeder Buchhandlung oder direkt beim Verlage der „Wiener Mode“, Wien VI/2, Gumpendorferstraße 87.

**Wie ziehen wir am besten Gemüse?** Von Professor Dr. Udo Dammer, Rustos am Kgl. Botanischen Garten zu Berlin-Dahlem. Verlag von F. Fontane u. Co. in Berlin-Grünwald. Preis 50 Pfennig.

**Wiener Modelle,** wie sie die letzten großen Modenvorführungen brachten, reizende Straßenanzüge und Nachmittagskleider, geflickte Kleider und Blusen, Frühjahrsmäntel und vieles andere finden wir in dem jetzt zur Ausgabe gelangenden Heft 25 der bekannten Zeitschrift „Das Blatt der Hausfrau“. Ganz Wiener Geschmack ist auch die Backfisch-Mode und Kinderkleidung. Alle im „Blatt der Hausfrau“ enthaltenen Kleidungsstücke für Damen und Kinder lassen sich leicht nacharbeiten, weil für jedes dieser Modelle die bekannten Ulstein-Schnittmuster in passender Größe erhältlich sind. Jede Buchhandlung führt „Das Blatt der Hausfrau“. Probehefte versendet der Verlag Wien, 1. Bezirk, Rosenburgenstraße 8. Vierteljährliche Abonnementgebühr K. 3.50.

Der **Marburger Stadtverschönerungs-Verein** dem wir das Entstehen aller öffentlichen Anlagen und Allen zu verdanken haben, sorgt durch die Erhaltung und Erweiterung derselben nicht nur für die Schönheit unserer Stadt, sondern auch für das Wohl der gesamten Bevölkerung. Möge demnach jeder, der noch nicht Mitglied dieses Vereines ist, demselben beitreten. Mitgliedsbeitrag nur 4 Kronen. Anmeldungen an den Kassier des Vereines, Herrn Dr. Faleschini oder beim Schriftführer M. König.




## Musik

Instrumente. Saiten u Musikalien in grösster Auswahl bei **Josef Höfer, Marburg a. D.**  
— Schulgasse 2. —

### Zu verkaufen

Divan und 1 Herrenschreibtisch, beide sehr gut erhalten. Spar-tassegebäude, 1. Stock, Tür 5.

### National-Registrier-Kassen

garant. tadellos funktionierend, in verschiedenen Größen, billig zu verkaufen. W. Rutschera. Ugram, Jlica 21. 1257

### Singer

„66“ die neueste und vollkommenste Nähmaschine.



### Singer

Maschinen erhalten Sie nur durch unsere Läden.

**Singer Co. Nähmaschinen Akt. Ges.**

Marburg, Herrengasse 32.

## Besondere Gelegenheitskäufe

# Möbelhaus Karl Preis

Domplatz 6 MARBURG Domplatz 6

Grösste Auswahl. Preise konkurrenzlos.  
**Schlaf-, Speise- und Herrenzimmer**

in allen Holz- und Stilarten, modern und altdeutsch, hell und dunkel, matt und poliert. K 200, 300, 400, 500 bis 1500. Dekorationsdivane K 140—190. Ledersessel K 14, Speiseauszugstische K 54, Speisezimmerkredenzen mit Marmor K 180, Küchenkredenzen K 48, komplette Küchen in allen Farben emailliert K 80—160, lackiertes Schlafzimmer K 125, poliertes Schlafzimmer K 280, moderne Schlafzimmer in allen Holzarten imitiert komplett K 300, schöne Walzenbetten, Aufsatzbetten K 24, Chiffonäre K 33, Tische K 15 Sesseln K 3-60, Ottomanen, Ruhebetten K 48, Schreibtische K 48, Toilette-Spiegel K 24, Einsätze, Matratzen K 14.

Spezialabteilung für Eisen- u. Messingmöbel, Marke „Schlossbergturm“ bestes steir. Fabrikat. Drahtbettsätze K 12, 14, 16, Eisengitterbetten K 30—40, Eisenbetten in allen Farben emailliert K 36, 48, 56, 72, Eisenwaschtische K 6, Messingbetten mit Einsatz K 150, Messingkarnissen K 6, Eisenkastenbetten zusammenlegbar K 18, 30, 40. Täglicher Provinzversand, Zufuhr gratis. Illustrierte Kataloge gratis und franko.

Freie Besichtigung. Freie Zufuhr. Kein Kaufzwang.

Vortrefflich bewährt für die Krieger im Felde und überhaupt für Jedermann hat sich als beste **schmerzstillende Einreibung** bei Erkältungen, Rheumatismus, Gicht, Influenza, Hals-, Brust- und Rückenweh u. s. w. **Dr. RICHTERS**  
**Anker-Liniment.** capsici compos.  
Ersatz für Anker-Pain-Expeller.  
Flasche K — 20, 100, 5.—  
In haben in Apotheken oder direkt zu beziehen von **Dr. RICHTERS' Apotheke „Zum Goldenen Löwen“** Prag 1, Elisabethstraße 5. Tägliches Versand.




## Mobren-Apotheke

Mag. Pharm. Karl Wolf  
Hauptplatz 3  
gegenüber dem Rathaus.  
Täglicher Postversand. Telephone Nr. 132

**Es ist hohe Zeit** daß Sie sich u. Ihre Familie mit Kleidern versehen. **!! Letzte Wiener Neuheiten !!**

Für Damen und Mädchen:	Für Herren und Knaben:	Für Kinder:
Kostüme	Anzüge	Mäntel
Sportjacken	Überzieher	Kostüme u. Kleidchen
Frühjahrs- und Gummimäntel	Mosen	Matrosenjacken
Schossen	Wetterkrägen	Wetterkrägen
Schürzen und Unterröcke	Gummimäntel.	Schürzen.
Grösste Auswahl!	<b>Solide Bedienung!</b>	<b>Mässige Preise!</b>

**Johanna Ferner, Marburg, Herrengasse 23.**





# Möbel!

eigener Erzeugung  
in grosser Auswahl.

Produktiv-Genossenschaft der Tischlermeister  
r. G. m. b. H.

Marburg, Burgplatz 3  
Filiale Peftau, Sarnitzgasse

## Gebeten werden.

alle jene Personen, welche sich im Besitze von wie immer Namen habenden Sodawasser- oder Kracherlflaschen befinden, diese unverzüglich an jenen Wirt oder Gemischtwarenverschleifer rückzustellen, von welchem dieselben bezogen worden sind, oder deren Eigentümer zu verständigen.

### Ersatzpflichtig

sind jene Personen, welche absichtlich Sodawasser- oder Kracherlflaschen beschädigen oder verunreinigen.

### Gerichtlich bestraft wird derjenige

welcher unrechtmässig Sodawasser- od. Kracherlflaschen verkauft oder kauft oder zu einem anderen Zwecke sich aneignet.

Siphon- und Kracherlflaschen werden nur leihweise von den Erzeugern abgegeben.

Landesgenossenschaft der Erzeuger kohlensaurer Getränke in Steiermark. 1333

# Trauerwaren

Hüte, Schöße, Jacketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in größter Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Edmund Schmidgasse 1. Herrngasse 24.

## Verkäufer und Käufer

von Landwirtschaften, Realitäten und Geschäften aller Art finden raschen Erfolg ohne Vermittlungsgebühr bei mächtigen Insertions-Kosten nur bei dem im In- und Auslande verbreitetsten christlichen Fachblatte

### N. Wiener General-Anzeiger

Wien 1., Wollzeile 31. Telefon (interurban) 17351

Inseratenaufnahme und Auskunftstelle:

I. Wollzeile 31 (Gassenlokal), Tel. 17351

Bahreiche Dank- und Anerkennungs-schreiben von Realitäten- und Geschäftsbesitzern, dem hohen Klerus, Bürgermeisterämtern und Stadtgemeinden für erzielte Erfolge. Auf Wunsch unentgeltlicher Besuch eines fachkundigen Beamten.

Probennummern unter Bezugnahme auf dieses Blatt gratis.

## Sür unsere Krieger im Seldel!

Postversand sofort.

Kaffee-Tabletten 1 Stück 8 Heller für eine Tasse Kaffee

Tea-Tabletten mit Rum 10 Heller

Kakao-Tabletten 12 Heller

Kola-minttabletten, Dose 75 Heller

Opol in Feldpostpackung R. 1.20

Brunst-Karamellen in Feldpostpackung 30 Heller

Brennspiritus in Würfel.

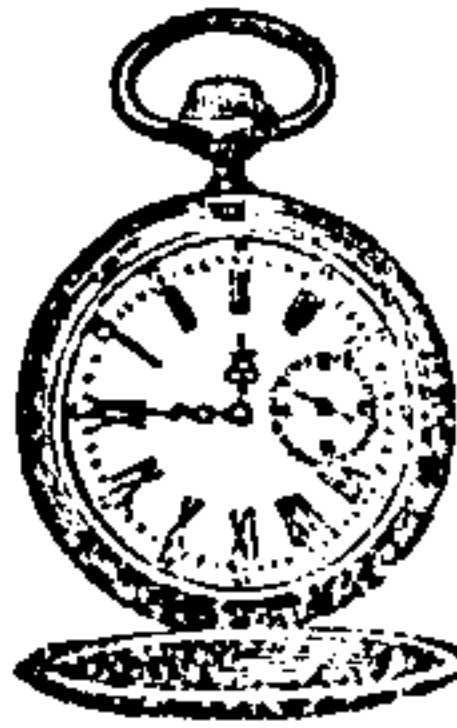
Karton für Feldpostsendungen lagernd.

Mohren-Apotheke, Hauptplatz, gegenüber Rathaus

Adler-Drogerie, Marburg.

Mag. Pharm. Karl Wolf.

## 5 Heller



loftet eine Postkarte, mittels welcher Sie über Verlangen meinen Hauptkatalog mit 4000 Abbildungen umsonst und portofrei erhalten.

Erste Uhrenfabrik

Hanns Konrad

l. u. l. Postlieferant in Brügg Nr. 1001 (Böhmen)

Nidel-Unteruhr R. 3.80, bessere Uhr R. 4.20, Mittel Silber Metall Nidel-Uhr R. 4.80, mit Schweizer Unterwert R. 5.—, Kriegserinnerungsuhr R. 5.50, Rad-Taschenuhr R. 8.50, mit Wecker R. 24.50, Nidel-Wecker R. 2.90, Wanduhr R. 3.40. — Für jede Uhr dreijährige schriftliche Garantie. — Versand per Nachnahme. Kein Risiko. Umtausch gestattet oder Geld retour.

## Stickerereien

aller Art

Weiß- und Buntstickerereien,

Gobelin - a jour-Arbeiten,

Madeirastickerereien,

Lambourierarbeiten usw.

werden schön und billig ausgeführt

bei

Anna Wernigg, Kaiser-

straße 5, 2. Stock.

## Elekt. Taschenlampen

in großer Auswahl, stets frische La-Batterien und Metallsebern-Glählampen in vorzüglicher Qualität bei Alois Heu, Fahrrad- und Waffenhandlung, Burggasse 4, Marburg.



## Chinesische Zahntropfen

stillen den 1236

## Zahnschmerz

sosort. Preis 1 R.

Stadtapotheke zum F. E. Adler

Hauptplatz neben dem Rathaus.



## Kinderwagen

neuester Modelle empfiehlt zu konkurrenzlosen Preisen

Josef Martinz  
Marburg

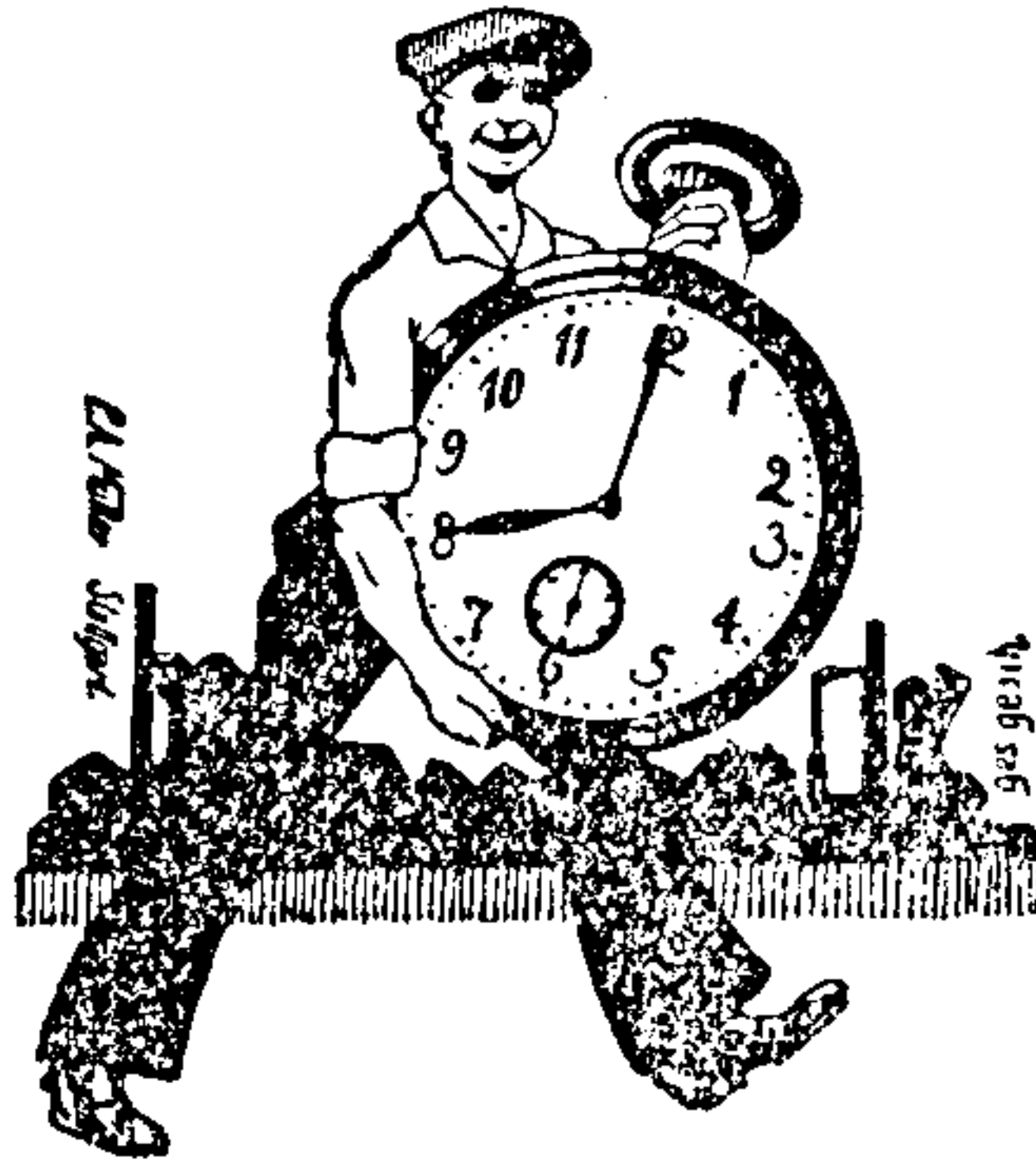


BRENNABOR

## Klappwagen

in größter Auswahl von 15—100 R. Sportwagen solange der Vorrat reicht zu halben Preisen. Preislisten

# Uhren, Juwelen, Gold-, Silber- und Chinasilberwaren



nur solide erstklassige Fabrikate und Ducktäten kauft man am vorteilhaftesten bei

## Vinz. Seiler

Juwelier, Gold- und Silberarbeiter

Marburg, Herrngasse 19.

# Mineralwässer

frischer Füllung empfiehlt

Alois Quandost, Herrngasse 4.

Gegründet 1860

Gegründet 1860

# Anton Jellek

Installationsgeschäft und Baupenglerei

empfiehlt sich den geehrten B. T. Hausbesitzern und Kunden zur Ausführung aller Arten von Wasserleitungen, Bäder- und Klosett- und Abofetteinrichtungen, Pumpen- und Widderanlagen, sowie Projektierung von Heizungs-, Acetylen- und Ventilationsanlagen. . . . . Telephon Nr. 98

Hochachtungsvoll

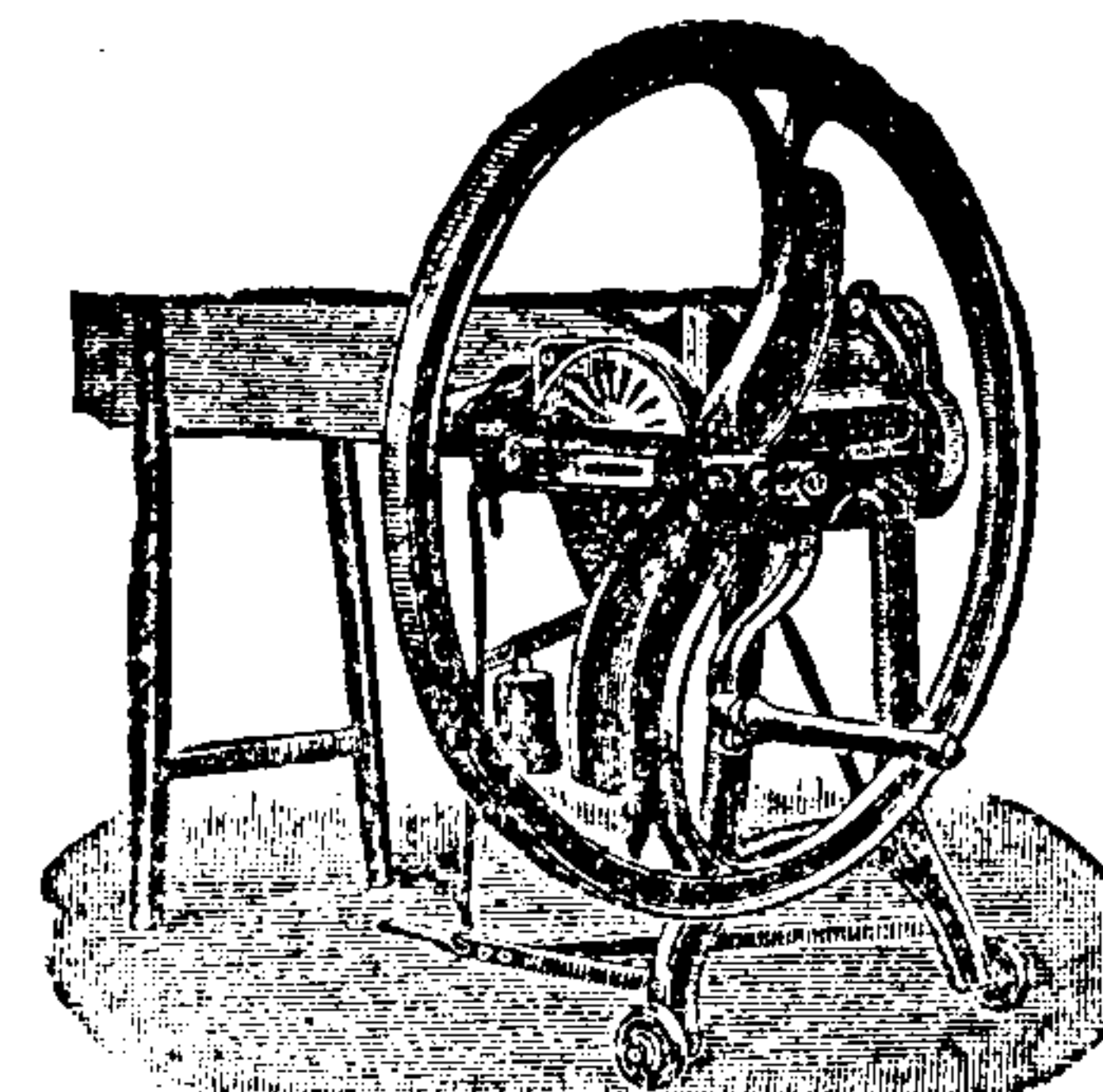
Anton Jellek, Tegethoffstraße 55, Wielandgasse 4

45 Jahre an der Spitze.

# Josef Dangl's Nachf. Karl Tichy

Landwirtsch. Maschinenfabrik, Spezialfabrik f. Wein- u. Obstpressen u. a. (Steiermark.) Gleisdorf. (Steiermark.)

Erstklassige Bezugsquelle für landwirtschaftliche Maschinen jeder Art, welche in vorzüglichster und neuester Ausführung erzeugt werden, wie: Dreschmaschinen, Göpel, Futterschneidmaschinen, Schrotmühlen, Rübenschneider, Jauchepumpen, Wiesenmoosegen, englische Gußstahlmesser, Steinwalzen, Obstmühlen mit verzinneten Vorbrechern, Wein- und Obstpressen System „Duchscher“.



### Benzinmotore.

Reparaturen sowie Reserveteile sämtlicher Maschinen berechne ich zum Selbstkostenpreis. Um Irrtümern vorzubeugen, bitte genau auf den Namen Josef Dangl's Nachf. zu achten.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen. Preiskataloge gratis und franko.



## Wiener Versicherungs-Gesellschaft

in Wien.

## Wiener Lebens- und Renten-Versicherungs-Anstalt

Wien, IX.

Die Gesellschaft übernimmt Versicherungen gegen Feuergefahr für Fabriken und gewerblichen Anlagen aller Art, ferner für Gebäude, Mobiliar, Warenvorräte, Viehstand, Fehlung etc., leistet überdies Versicherungen gegen Einbruchdiebstahl, Brand von Spiegelgehäusen, geschlossene Haftpflicht und Unfall nebst Paloventransport etc.

Maria Theresienstrasse Nr. 5  
Alle Arten d. Lebensversicherung bei vorteilhaftesten Konditionen mit garantierten 40% iger Dividenden. Ab- und Erlebensversicherung mit garantierter falkender Prämie. Rentenversicherung. Privatgut- u. Militärrentenversicherung mit Prämienbefreiung beim Tode des Versicherten.   
sich ärztliche Untersuchung.

Hauptagenten sind in Marburg a. D. und Umgebung bei Herrn Carl Krüger, Burggasse Nr. 8.

Tüchtige Akquisitoren werden jederzeit unter günstigen Bedingungen angestellt.





# Schönes Haus

neu und gut gebaut, 4 Zimmer, 2 Sparherdflächen, großer Keller, Brunnen, Waschküche, Gemüsegarten, schöne ebene ruhige staubfreie Lage, daselbst ist auch ein Geschäftshaus für jedes Geschäft passend, an der Hauptstraße, dreierlei zu verkaufen. Zahlungsbedingungen sehr günstig. Näheres bei Franz Podlipnik, Thejen 37. 1275

Imitierte

# Imperialwolle

bester Ersatz f. Schafwolle, rentabler Artikel für Wiederverkäufer, in schwarz, licht und dunkelgrau, feldgrün, 1 Paket zu 1 Kilo gleich 20 Strähne N. 14., mit 3% Skonto ab Lager per Nachnahme. So auch alle Sorten Sommerstrickgarne. Häfelgarne.

Garnverfandhaus Adolf Konirsch, Zetschen a. G. Bensnergasse 73.

# Stall

für drei Pferde zu vermieten. Schillerstraße 12. 1321

Züchtige

# Mamsellen

werden aufgenommen. Schulgasse 5. 1336

# Zur Führung eines Haushaltes

zu einzelner Persönlichkeit oder zu mütterlichem Kinde sucht intelligente sympathische Frau mit guten Referenzen als Wirtschaftlerin Stelle. Gest. Auskunft erteilt Bero. d. Bl.

Möbliertes reines sonniges

# ZIMMER

zu vermieten. Anzufragen Koloschinnegasse 119. 1358

# Agenten

tüchtig u. solid, werden bei höchster Provision für meine bestrenommierten Fabrikate in Holzverlebung u. Salonsien aufgenommen. 1175 Ernst Geyer Braunau, Böhmen.

Zwei

# Beschäftigstloale

zu vermieten. Herrngasse 40, Schillerstraße 11. Anzufragen im Spezereigeschäft dortselbst.

# Verkäufer und Käufer

von Realitäten, Geschäften, Häusern, Gütern, Grundstücken usw. wenden sich vorteilhaft an das bestorganisierte Fachbeiblatt Realitätenchau der

„Österr. Woche“ Wien, IX, Wasagasse 50. Keine Provision oder Vermittlungsgebühren.

Verkäufer verlangen den unverbindlichen Besuch unseres Beamten, wofür keine Reisekosten berechnet werden. Käufer wollen ihre Wünsche bekanntgeben, um ihnen völlig kostenfrei dienen zu können. Trotz des Krieges zahlreiche Käufer vorgemerkt. 1051

# Wunder Schuh-Creme

(terpentinfrei) Baseline, Schuhwichse, Seifenfand, Waschpulver u. Wagensette eigener Erzeugung zu haben bei P. Grebe, Marburg a. D., Tegetthoffstraße 44. 5421

# Zu verkaufen

zwei Stod hohes Wohnhaus in der Stadt, 2880 Kronen jährlicher Zins-ertrag, ist um 36.000 Kronen zu verkaufen. Anzufragen Mozartstraße 59, Marburg.

# Nett möbliert. Zimmer

partieilig, separiert, sofort zu vermieten. Parkstraße 22, 1. Stod links.

# Ein Haus

wegen Abwesenheit des Besitzers mit kleiner Anzahlung zu verkaufen. Anzufragen Kernstockgasse 8. 1388

# Kleines Wohnhaus

mitten in der Stadt, mit nur drei Parteien, neugebaut, steuerfrei, ist zu verkaufen. Anfrage in der Bero. d. Blattes. 4829

# Auß- und Eichenbloche

gesund und astrein werden in Waggonladungen gegen Kassa gekauft. Ebenso auch Eichenpfosten. Schriftliche Angebote mit Angabe der Dimensionen und des Quantums an E. Geiershöfer, Dampf-sägewerk, Wien, XV/1, Pouthongasse 9. 2610

# Zinshaus

in Marburg, ein Stod hoch, 4 Min. vom Hauptbahnhofe, Schweinstallung und großen Hof ist preiswürdig sofort zu verkaufen oder mit einer Landrealität umzutauschen. Anfragen an die Bero. des Blattes unter „Grazer-Vorstadt“. 313

# Zu verkaufen:

Wohnhaus mit 4 Zimmer, 4 Küchen, Waschküche, Keller, schönen Gemüsegarten in Thejen, zusammen 9000 K. Anzufragen in Thejen Nr. 42.

Bessere hilfesuchende

# Damen

finden liebevolle Aufnahme und gute Pflege bei geprüfter Geburtshelferin. Th. Woboschet, Burgplatz 1, 1. Stod.



500 Kronen

zähle Ihnen, wenn mein Wurzelvertilger Nia-Balsam Ihre Puhuer-angen, Warzen und Hornhaut nicht in 3 Tagen schmerzlos entfernt. Preis eines Tiegels f. Garantiebrieft N. 1., 3 Tiegel N. 2.50, 6 Tiegel N. 4.50. Hunderte Dank- u. Anerkennungs-schreiben. 856 Kement, Kaschau (Kassa) I. Post-fach, 12/292, Ungarn.

# Desinfektion gegen Seuche!

Radikal sicher wirkend. Prima Weikstalt frisch gebrannt Karbolsäure Karbolincium Naphthalin jedes Quantum bei Hans Andraschitz, Eisenhbl. Marburg, Schmidplatz 4.

# Kunststeinfabrik, Asphaltunternehmung und Baumaterialienhandlung

Fabrik u. Kanzlei C. PICKEL Schaulager Volksgartenst. 27 Blumengasse 3. Marburg Telegrammadresse: Pickel Marburg. Telephon 39

Fabrik für Betonwaren und Dachpappe. Ausführung von Kanalisierungen, Asphaltierungen und aller einschlägigen Arbeiten. Lager von Steinzeugröhren, Gipsdielen und sämtlichen Baumaterialien.

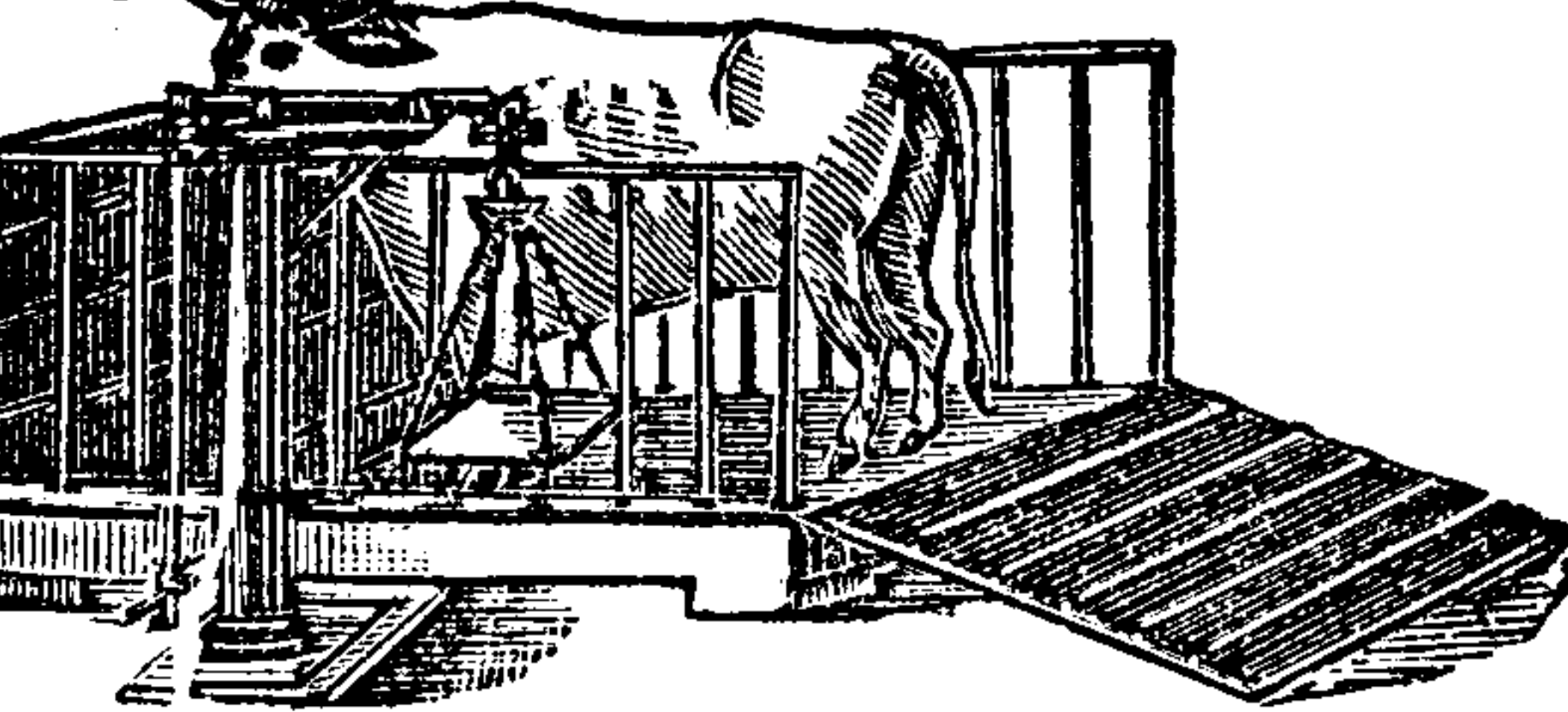
# Ferdinand Rogatsch

Marburg, Fabriksgasse 17. Fernsprecher Nr. 188. Telegramm-Adresse: Rogatsch Marburg.

empfehl ich zur Lieferung von Betonwaren aller Art, wie Rohre, Pflasterplatten, Stufen, Baunsäulen, Grenzsteine, Brunnenabdeckungen usw. Steinzeugröhren für Abortanlagen. Asbest-Fussböden (Kunstholzböden) bester Fußboden für Geschäftsräume, Küchen, Badezimmer, Aborte usw. Übernahme von Kanalisierungen, Terrazzoböden und aller einschlägigen Betonarbeiten.

# Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal-, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachreichungen, welche fachmännisch und konkurrenzlos billigt ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, das- selbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. T. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne Franz Schneider, Marburg, Pöberscherstraße 3.

Schönes sonniges möbliertes ZIMMER zu vermieten. Schmiderergasse 35, Ecke Gamsersstraße. 1362

Freundliche sonnige Wohnung mit 4 Zimmer und Zugehör ab 1. Mai zu vermieten. Zins monatlich 60 K. Draugasse 15. Anfrage Hausbesorgerin. 1371

Möblierte Wohnung ein Zimmer, Küche, Dienerszimmer, Vorzimmer und Zugehör zu vermieten. Gerichtshofgasse 14. 1315

Kleine Bertheimkaffe zu verkaufen. Anfrage Mel-lingerstraße 23. 1361

WOHNUNG gesucht, 3 oder 4 Zimmer samt Zugehör. Anträge unt. Major. Tegetthoffstraße 44, 2. Stod, Tür 17. 1372

Divan und ein Kinder-schlafwagen ist zu verkaufen. Anzufragen Mariengasse 24, 2. Stod. 1375

Staatl. zur Kenntnis genommene Privat-Stenographie- u. Maschin-schreibschule Legat in Marburg. (Größte und vornehmste Privatlehranstalt für Steno-graphie und Maschin-schreiben Südbösterreichs.) Vorzügliche Lehrmethode. Neue, moderne Maschinen. Beginn neuer Kurse am 4. April. Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Bittlinghofgasse 17, 1. Stod. 1180

Klaviere, Pianino, Harmoniums in größter Auswahl. Klavier-Niederlage und Leihanstalt Beria Volckmar staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stod gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium. Katenzahlung - Billige Miete - Eintausch und Verkauf über-spielter Instrumente. Telephon Nr. 57, Spica-Konto Nr. 52585.



Zu verkaufen. Kontoristin Villa mit 8 Zimmer, 4 Küchen mit Parkettfußboden, gassen-seitige Balkon großer sonniger Garten ist um 34.000 K. mit leichten Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Anzufr. Mozartstraße 59, Marburg. Anfang.. mit Handels-schulbildung, schöner Handschrift, Stenographie- und Maschin-schreibkenntnissen, sucht Stelle. Zuschriften erbeten unter „Billig und Strebsam“ an B. d. B.



# Nur für Kaufleute

Da uns die augenblicklichen Verhältnisse das Reisen nun gänzlich unmöglich machen, und wir daher unsere geschätzte Kunde nicht mehr besuchen lassen können, erlauben wir uns, unsere verehrten Geschäftsfreunde nochmals auf diesem Wege zu bitten, uns anlässlich des beginnenden Frühjahrseinkaufes Ihren Bedarf brieflich aufzugeben oder zu uns auf das Lager zu kommen.

Sie finden bei uns nahezu noch alle

**Kurz-, Nürnberger-, Wirk- und Wäschewaren usw. usw.**  
Hochachtungsvoll

**Gspandl & Schnepf, Graz, Murgasse 14**

Kurz-, Nürnberger-, Wirk-, Wäsche- und Spielwaren etc. en gros.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

## Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Körntnerstraße 13. 584

## Grabkränze

Grabkränze, wetterfest, sowie aus Kunstblumen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

**Cäcilie Büdefeldt**  
Marburg, Herrngasse 6.

## Verkäuferin

der deutschen, slowenischen und italienischen Sprache mächtig, besitzt Kenntnisse in der Schneiderei, bittet als Anfängerin irgendwo unterzukommen. Anfrage Ww. d. Bl.

## Schönes Ecklokal

mit Wohnung, auf sehr belebter Straße, für jedes Geschäft geeignet, ist billig zu vermieten. Anfragen in der Bzw. d. Bl. 1292

Christlicher

## Lehrjunge

findet sofort Aufnahme bei Mag. Macher, Glashandlung, Marburg.

## Zu verkaufen:

Ein zwei Stock hohes Wohnhaus in der Stadt, sonnseitige Lage, jährlicher Zinsertrag über 4000 Kronen ist um 60.000 Kronen unter leichten Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Anfragen Mezarsstraße 61, Marburg.

## Strohhut

billig zu verkaufen. Herrngasse 46, 3. Stock, Tür 10.

## Wohnung

gesucht, bestehend aus 3 Zimmer samt allem Zugehör von ruhiger, ständiger Partei. Angebote unter „Dauernd“ an Ww. d. Bl. 1338

## Einfamilienhaus

Nähe der Stadt, sonnige Lage, zu kaufen gesucht. Anträge unt. 25.000' an die Bzw. d. Bl. 1335

## Verkäuferin

mit schöner Handschrift, Anfängerin, beider Landessprachen mächtig, sucht Stelle in einem Geschäft oder in einer Kanzlei. Anträge unter K. U., Windenauerstraße 18, 3. St. 1306

## Verkäuferinnen

welche bereits in dieser Eigenschaft tätig waren, werden aufgenommen im Warenhaus S. J. Turab, Marbg.

Die Kanzlei für

## Kriegsunfalls-Versicherungen

befindet sich nunmehr

Tegetthoffstrasse Nr. 32.

Für die Int. Unf.-Vers. A.-G. Wien

Hans Klemische, Inspetktor.

## Klavier

Wiener Stuhflügel, Fa. Giclowsky, gepanzert, kreuzsaitig, wenig benützt, wegen Einrückung preiswert zu verkaufen. Bürgerstraße 6, 2. Stock, Tür 9.

## Einlegerin

wird aufgenommen. Buchdruckerei Mostböck. 1331

## Marburger Escomptebank

Stand der Spareinlagen am 31. März 1916  
Kronen 1,532.077.83.



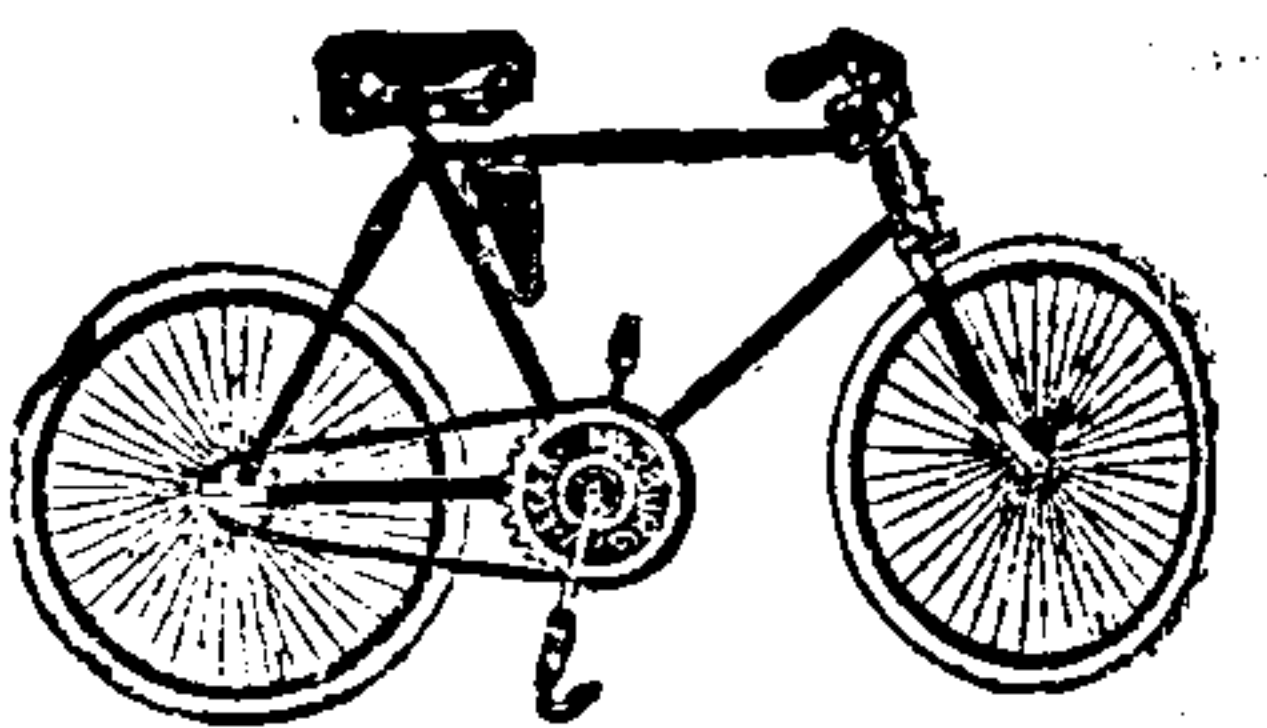
## Erste Marburger Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik

gegründet 1889

behördlich konzessionierte elektrische Kraftübertragungs- und Beleuchtungs-Zentrale

## Franz Neger, nur Burggasse 29, anstossend an das Theatergebäude

Erzeugung der bekannt dauerhaften Neger-Mäder mit Präzisions-Kugellager, Freilauf mit automatisch. Rücktritt-Junembremse  
Reparaturen von Nähmaschinen, Fahrrädern u. Automobilen, sowie alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten, aller fremden Fabrikate werden sachmännisch u. billigst ausgeführt. Ladungen von Akkumulatoren für Elektro- u. Benzinautomobilen werden zu jeder Zeit vorgenommen. Benzin- und Öl-Lager für Automobile. Vernickelungen aller Gegenstände prompt u. billigst.  
Lager der weltbekannten Pfaff-Nähmaschinen für Kunststickerei, Stopfen und alle Näharbeiten, sowie auch anderer Nähmaschinen-Fabrikate.  
Ersatzteile von Nähmaschinen, sowie Fahrrädern, Gummireifen, Sättel, Öle, Nadeln etc. etc Preisliste gratis u. franko.



## Erste Marburger chemische Wasch-Anstalt und Dampf-Färbererei

Annahme nur Hauptplatz 17 **Ludwig Zinthauer** Fabrik: Lederergasse 21  
Übernahme von Kleidungsstücken und Stoffen jeder Gattung, aus Seide, Wolle, Baumwolle etc. zum chemisch reinigen und überfärben, Aufdämpfen von Plüsch- und Samt-Mäntel, chem. reinigen von Pelzen, Fellen, Topplöcher. Wäscherei und Appretur für Vorhänge, Stickereien.  
Gegründet 1852. Umfärben von hechtgrauen Uniformen in Feldgrün. — Auswärtige Aufträge schnellstens. Telephon Nr. 14

## :-: Braut-Ausstattungen :-:

in Möbel, Teppichen, Vorhängen sowie allen anderen Arten von Möbel  
aus trockenem Holze, in ausschließlich solider Ausführung von den einfachsten bis zu den verwöhntesten Ansprüchen!

**Karl Wesiak, Marburg a. D., Tegetthoffstraße 19.**



### Zierpflanzen

2jährig. Cypressen, versch. Sorten, 30-40 Zentm. hoch,  
 5jährig. Blausüßwurz, 30-40 Zentm. hoch,  
 2jährig. sehr langnadelige Blau-  
 Föhren,  
 2jährig. virginischer Wachholder,  
 5jährig. Eiben 30 Zentm. hoch,  
 1jährig. Goldregen billigst zu ver-  
 kaufen. Anfragen bei Heinrich  
 Bach, Burggasse 26, parterre,  
 zwischen 2 und 3 Uhr nachm.

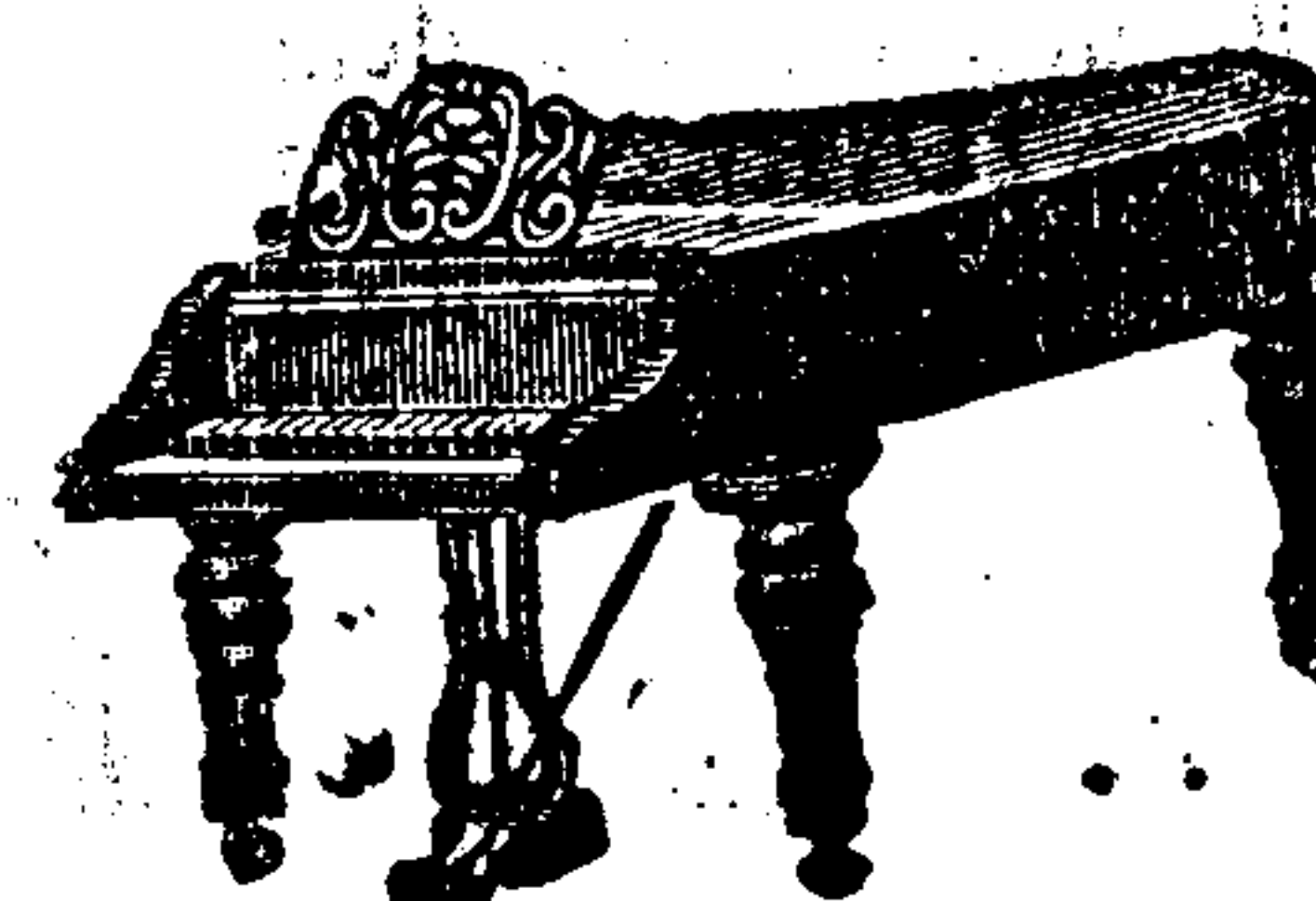
### I. Marburger

### Klavier-, Piano- und Harmonium

Niederlage  
 und Leihanstalt  
 Isabella Hoyningg Nachf  
 A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer  
 gegründet 1860

Schillerstrasse 14, I. St. Hofbräu



Große Auswahl in neuen und über-  
 diebten Klavieren sowie Pianinos  
 zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und  
 Nachbesserung der Instrumente werden  
 auch auswärts billigst berechnet und  
 von mir selbst ausgeführt; dabei  
 wird auch gebührender Unterricht  
 erteilt

### Geld

an jedermann, auch Damen, gegen  
 Monatsraten. J. Pawelec, Wien, 7,  
 Kaiserstraße 65. 1405

### Bauspengler

selbständiger, tüchtiger Arbeiter und  
 ein Lehrling aus gutem Hause,  
 gesucht. Zuschriften erbeten an Gd.  
 Swoboda, Luthergasse 4. 1350

Eine alleinstehende 1363

### Witfrau

nicht unter 45 Jahren, zu einem  
 Geschäftsmann, Gemischtwaren- und  
 Tabakverleiher, bevorzugt eine vom  
 Lande, gesucht. Anträge an W. d. B.

Schöne sonnseitige

### Wohnung

3 große Zimmer und Zubehör,  
 möbliert oder unmöbliert.  
 Gartengasse 17.

Bessere

### Hausmeisterleute

sehr reinlich und arbeitsam, gesucht.  
 Adresse in der Verw. d. Bl. 1330

### Bermittlungs-Bureau

Auguste Janeschitz

Marburg, Burggasse 16

empfehlen tüchtige, lautionsfähige  
 Zahlkellnerinnen, Servierinnen,  
 Kaffeehaus-Zahlkellnerinnen, Hotel-  
 Stubenmädchen, lautionsfäh. Zahl-  
 keller, Speisenträger den geehrten  
 Gasthofbesitzern zum sofort. Eintritt.

### Zu verkaufen

schöne Küchenreduzen und Betten.  
 Tischlerei Al. Roitz, Kaserngasse 8.  
 1396

### Acker

verkauft, 1095 □ Acker 3000 R.,  
 9 Joch 400 □ Acker Jungwald,  
 teilweise schlagbar 3600 R. Dasselbst  
 ein Jagdhund zu verkaufen. Anfrage  
 in der Verw. d. Bl. 1378

### Lizitation

am 8. April um 9 Uhr vormittags  
 am Hauptplatz Nr. 23, Möbel und  
 schöne gut erhaltene Kleider und  
 Verschiedenes. 1385

Älteres bemitteltes alleinstehendes

### Fräulein

wünscht Bekanntschaft mit ebensolchen  
 Witwer. Anträge unter „Ideales  
 Herz 40“ an Verw. d. Bl. 1386

Gute starke 1383

### Stiefel

und ein Kinderkorb mit Gestell zu  
 verkaufen. Anfrage in Verw. d. Bl.

Gut erhaltener

### Kindersportwagen

zu verkaufen. Anfragen Nagy-  
 Straße 11, 2. Stod, Tür 9. 1376

### Damenkleider

mehrere Blusen, dunkelblaues Kleid,  
 creme Schöß, weißes Stidereikleid  
 usw. zu verkaufen. Adresse in der  
 Verw. d. Bl. 1381

### Maler und Anstreicher

werden aufgenommen bei J. Hol-  
 zinger in Marburg. 1382

### Stadtzinshaus

zu verkaufen, 2 Stod hoch, 6 Woh-  
 nungen, Ecklokal für Geschäft. Preis  
 40.000 R. Anfrage Gerichtsplatzgasse  
 30, Tür 2. 1384

Gut erhaltener

### Kasten

billig zu verkaufen. Kärntnerstraße  
 21, 1. Stod. 1417

Ehrliche fleißige 1493

### Bedienerin

wird sofort aufgenommen. Anfrage  
 in der Verw. d. Bl. 1403

### Villawohnung

mit 2 Zimmer, Vorzimmer u.  
 Zugehör ab 1. Juni zu ver-  
 mieten an kinderlose Partei.  
 Wo, sagt die Verw. d. Bl. 1387

### Zinshaus

mit Garten sehr preiswert zu ver-  
 kaufen. Tausch nicht ausgeschlossen.  
 Anträge unter „Trasfanti“ an die  
 Verw. d. Bl.

Kräftige

### Arbeiterinnen

werden aufgenommen bei Nebogg,  
 Mellingerstraße 68. 1325

Tüchtige

### Zahlkassierin

wünscht unterzukommen. Geht auch  
 auswärts. Briefe erbeten unter  
 „Tüchtig“ in der Verw. d. Bl. 1418

Tüchtige, selbständige

### Zahlkellnerin

wünscht unterzukommen. Geht auch  
 auswärts. Briefe erbeten unter W.  
 R. an die Verw. d. Bl. 1419

### Schöne Wohnung

mit drei Zimmer, Küche, möbliert,  
 streng abgeschlossen, mit Gas, event.  
 elektr. Licht, bis 1. April zu ver-  
 mieten. Anfr. W. d. Bl. 1264

### Zu verkaufen

für mittelstarken Herrn schöner dun-  
 kelblauer Anzug und Paletot. An-  
 fragen in der Verw. d. Bl. 1401

### Kontoristin

Anfängerin, der einfachen und dop-  
 pelten Buchführung, der Stenographie  
 und des Maschinenschreibens mächtig,  
 bittet um Stelle. Zuschriften unter  
 M. D. Franz-Josefsstraße 20, Par-  
 terre Nr. 2. 1410

### Mädchen

für alles, ohne Kochen, in Haus-  
 arbeiten bewandert, wird für kleine  
 Familie aufgenommen. Anträge an  
 Gustav Lenard, Budapest VI.,  
 Lengergasse 82. 1408

Gut erhaltener

### Kinder-Sitz- u. Liegewagen

zu verkaufen. Anfragen in der  
 Verw. d. Bl. 1402

Kleines möbliertes

### ZIMMER

für einzelne Person mitten der Stadt  
 zu vermieten. — Fabriksgasse 21,  
 1. Stod.

### Tüchtige und verlässliche Verkäuferin

für ein Gemischtwaren-Geschäft am  
 Lande wird sogleich aufgenommen.  
 Offerte unter „Verkäuferin“ an die  
 Verw. d. Bl. 1396

### Einfamilienhaus

modern, morgensonseitig, freie Aus-  
 sicht, 4 Zimmer event. 2 Wohnungen  
 mit Gelobst- und Gemüsegarten,  
 nahe der Stadt, billig zu verkaufen.  
 Adresse in der Verw. d. Bl. 2782

### Alte Holzwolle

zu kaufen gesucht. — Anfragen  
 Telephon Nr. 57 oder Fernengasse 56,  
 1. Stod. 1394

### Besitz

ganze nahe Marburg, nettes Wohn-  
 haus mit 3 Zimmer, Küche, Speis,  
 Keller, großer Hof, für schönen  
 größeren Garten anzulegen, mit etwas  
 Obst und zwei Joch Prima-Acker  
 um 11.700 R. zu verkaufen. Günst.  
 Bedingungen und kleine Anzahlung.  
 Auskunft Tegetthofstraße 30. 1081

Vollständige

### Badeeinrichtung

preiswürdig zu verkaufen.  
 Näheres Domplatz 11, 2. Stod

### Infanteriesäbel

zu kaufen gesucht. Anträge unter  
 „Säbel“ an W. d. Bl. 1425

Gesucht per sofort ein

### Magazineur

Solche Bewerber, welche schon  
 mit elektrischem Material zu  
 tun hatten, erhalten den Vor-  
 zug. Offerte sind zu richten  
 unter Chiffre „A. B. C. 100“  
 an die Verw. d. Bl. 1415

### Bedienerin

ledig, wird gesucht. Lohn 15  
 bis 20 R. Anfrage Parkstraße  
 18, parterre 3. 1400

### Billig zu verkaufen

Sitzwagen, Schuhe, Flaschen,  
 Zöpfe braun. Wo, sagt die  
 Verw. d. Bl.

## KLASSENLOSE

### Kauflose V. Klasse

5. Lotterie

1/8 R. 25, 1/4 R. 50,  
1/2 R. 100, 1 R. 200

bestellen Sie mit Postanweisung oder  
mit Postkarte (Zufendung wegen Nach-  
nahme) bei der Geschäftsstelle  
Leonh. Lewin, Wien, I. Wollz. 29.

LEONHARD LEWIN WIEN I. WOLLZEILE 29

Staatlich zur Kenntnis genommene

### I. Privat-Stenographieschule Kovač

Beginn der Fortbildungskurse (Debatten-  
 schriftunterricht) am 1. und 4. April 1916

Vorzügliche Lehrmethode. Dauer 3 Monate.

Nachmittagskurs nur für Damen: Mittwoch und Samstag von  
 halb 5 bis halb 6 Uhr an der Mädchenbürgerschule, Kasinogasse Nr. 1.  
 Beginn am 1. April 1916.

Abendkurs für Damen und Herren: Dienstag und Freitag von  
 8 bis 9 Uhr abends im Knabenhort, Schmidergasse 26. Beginn am  
 4. April 1916. — Anmeldung in der ersten Lehrstunde, Sprechstunde  
 täglich um 1 Uhr. Fachlehrer für Stenographie Max Kovač, Marburg,  
 Kaiserstraße 6, 1. Stod.

### Stoffe, Stoffe, Stoffe, und Zubehör

Herrenkleider,  
 Knabenkleider,  
 Kinderkleider

usw. kauft jedes Quantum gegen Barzahlung  
 Kleiderhaus H. HAHN, Wien, XIV  
 Spitalgasse 6. 1407

### Mittag- und Abendessen

empfehlen sich in und außer dem  
 Hause Hermine Reifenhofner,  
 I. Marburger Privatküche, Kasino-  
 gasse 2, 1. Stod 1394

### Vergolder-gehilfe

wird sofort aufgenommen bei  
 Willi Strach, Graz, Gries-  
 lai 14. 1374

### Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftskolal mit  
 Zimmer, Küche, Nebenräumen und  
 Boden sofort zu vermieten. Anfrage  
 in der Verw. d. Bl. 1158

### Muerhahn-

Abbruch ab 1. April zu verpachten.  
 Günstige Lage nahe bei der Station  
 Reifnig-Fresen und Buchern. An-  
 fragen bei Ant. Dreyer-Schöner,  
 Jagdpächter in Johannisberg, Post  
 Buchern. 1614

### schöne Zimmer

1 oder 2 gassenseitige  
 sind sofort zu vermieten. Anfragen  
 in der Verw. d. Bl. 1420

### Zu kaufen gesucht

Vorzimmer Kasten, garantiert ange-  
 ziehert. Gesl. Anträge unt. „R. P.“  
 an die Verw. d. Bl. 1404

### Herrenrad!

Herrenrad, Buchrad, samt Zubehör  
 um 140 R. zu verkaufen. Anfrage  
 unter „Fahrrad“ an die W. d. Bl.

### Keelle Preise!

Muerhahne, Spielhahne, sowie sämtliche Tiere werden  
 naturgetreu und dauerhaft ausgestopft bei

### Franz Zawesky

diplomierter, mit Staatsmedaillen prämiierter Präparator in  
 Marburg, Färbergasse. 1390

(Große Anzahl von Anerkennungs-schreiben.)

### SPIRITUS

ist knapp und mit Rücksicht auf die teuren Preise für Rum, Cognac,  
 Tee, ist die vorzügliche Zusammensetzung

### Rum-Tee-Extrakt „LUX“

enthaltend gehörig viel Alkohol, Zucker, Tee und Rum und eine  
 Anzahl feinsten Ingredienzien, welche gewöhnlich einem Tee des  
 teuren Preises wegen nicht beigelegt sind, eine allseits begrüßte Erfindung.  
 Zur Bereitung genügt „nur“ heißes Wasser und ein Teel-  
 stich Tee-Extrakt

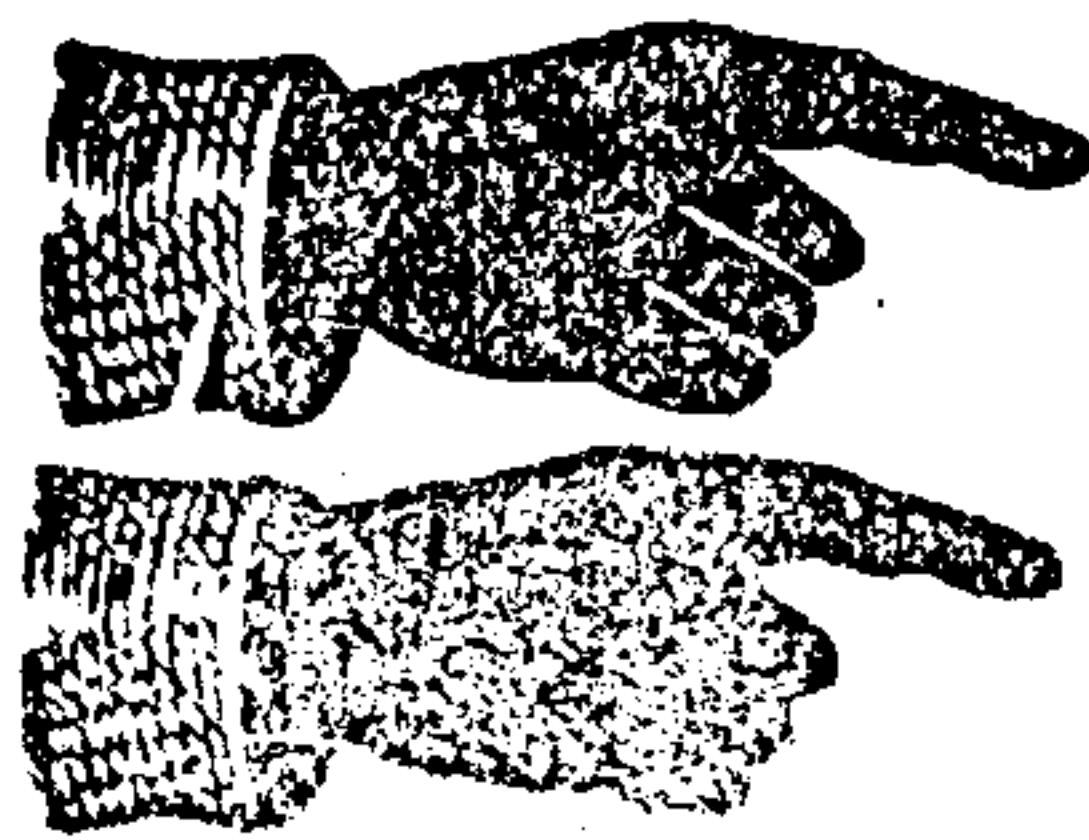
1 Flasche K 1:20

für 14 Tassen fertigen höchst aromatischen Tee.

### Adler-Drogerie Mag. Pharm. Karl Wolf,

Marburg a. Dr., Herrergasse Nr. 17. 1389





# Huthaus Leyrer

150 Jahre bestehend.

**empfiehlt soeben eingelangte**  
in Damen- und Herrenhüten. — Ausgestellt in sechs Schaufenstern.  
Modernisierhüte in acht Tagen tadellos geliefert. — Mädchen-, Knaben-  
und Kinderhüte in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

## Neuheiten

Bei der Teuerung keinen alten Hut wegwerfen. Hüte werden um 3—4 K. auf neueste Formen gerichtet.  
**Herrengasse und Ecke Edmund Schmidgasse.**

**Seins Gastwirtschaft „Schießstätte“.**  
Am Stadtteich.

Sonntag den 2. April 1916

**Konzert und Kahnfahreröffnung.**

(Musik einer beliebigen Kapelle.)

Anfang 3 Uhr.

Eintritt frei.

Gute Weine sowie Obere Märzenbier vom Faß.  
Um freundlichen Besuch bitten **Sugo und Regina Sein.**

**Aushilfskasse-Verein in Marburg.**  
Reg. Genossenschaft mit beschr. Haftung. Gegründet 1863.

Laut Beschluß der Vollversammlung vom 28. Febr. l. J.  
ergeht an die Bevölkerung die herzlichste Bitte um

**Spenden zur Errichtung eines  
Waisenhauses in Marburg**

für verwaiste arme Kinder gefallener Krieger.

Eingelangende Spenden, die an den Aushilfskasse-  
Verein, Burggasse 24 zu richten sind, werden verzinst  
und in der Marburger Zeitung ausgewiesen.

Die Direktion.

**Nette Person**

übern Tag oder ganz für  
Stubenmädchen gesucht. Anfr.  
in der Verm. d. Bl. 1424

**Verloren**

heute vormittag von einer armen  
Frau von der Herrengasse bis am  
Burgplatz ein Koffer mit dem Namen  
„Sterbat“ und Inhalt 130 K. Ab-  
zugeben gegen Belohnung in der  
Verm. d. Bl. 1424

**Verkäuferin**

für seine Spezereihandlung  
wird für Cilli sofort aufge-  
nommen. Näheres Tegetthoff-  
straße 1, 1. Stock links. 1413

Elegante

**Villawohnung**

mit 4, event. 5 Zimmer, moderner  
Komfort im 1. Stock mit 1. Juli zu  
vermieten. Anfr. Volksgartenstr. 22,  
Barterre. 1409

**Bedienerin**

wird aufgenommen. Anzufragen in  
der Verm. d. Bl. 1411

Schön möbliertes  
**Zimmer**

zu vermieten. Tappenerplatz 3.

**Geschäfts-Eröffnung.**

Erlaube mir meinen sehr geehrten Kunden  
höfl. bekannt zu geben, daß ich aus dem  
Kompagniegeschäfte d. Herrn Wilh. Mally  
ausgetreten bin und meinen eigenen

**Damen-Frisier-Salon**

Herrengasse 27 (gegenüber Hotel Mohr  
und Färbergasse 6) eröffnet habe. :: Mit  
der Zusicherung gewissenhafter Bedienung  
in Kopfwaschen, Damenfrisieren und  
Handpflege, zeichne mit vorzüglichster  
Hochachtung ::

**Sofie Wessenjak, verehlt. Schigmann.**

**Sonntag den 2. April 1916**

findet um 4 Uhr 30 Min. nachmittags in der

**k. u. k. Militär-Oberrealschule**

ein

# Wohltätigkeits-Konzert

zu Gunsten der Witwen und Waisen der Marburger Hausregimenter

unter Mitwirkung der Frau **Martha von Kurz zum Thurn**, des Frl. **Alice Grobois**,  
der Herren: Kammer Sänger Oberl. **A. Hadwiger**, Hauptmann **Wilhelm Dörfler**, Direktor  
**Alfred Klieemann**, Militärkapellmeister **J. O. Peschta**, Prof. **E. Füllekrub** und des  
**Streichorchesters** des Marburger Hausregiments statt.

**Programm:**

1. Österreichische Volkshymne } gesungen vom Zöglingsschor mit  
Deutsche Volkshymne } Orchesterbegleitung
2. „Prolog“, gedichtet und vorgetragen vom Zögling Roderich Wied-  
mann (III. Jahrgang).
3. Klavierkonzert in d-moll von Anton Rubinstein. a) Andante,  
b) Moderato assai. Vorgetragen vom Herrn Direktor Alfred Klie-  
emann vom Philharm. Verein Marburg mit Orchesterbegleitung.
4. Ouvertüre zur Oper „Rienzi“ von Richard Wagner. Orchester.
5. „Endlich naht sich die Stunde“. Arie aus der Oper „Die Hoch-  
zeit des Figaro“ von Mozart.  
„Er liebt mich“, Arie aus der Oper „Das Glöckchen des Ere-  
miten“ von Maillart. Gesungen von Frl. Alice Grobois mit Or-  
chesterbegleitung.
6. Klaviertrio in d-moll von Mendelssohn. a) Molto allegro, b) An-  
dante, c) Scherzo, d) Finale. Frau Martha von Kurz zum Thurn  
(Klavier), Herr Hauptmann Wilhelm Dörfler (Cello), Herr Militär-  
kapellmeister J. O. Peschta (Violine).
7. Bulgarische Volkshymne, im Urtext gesungen vom Zöglingsschor  
mit Orchesterbegleitung.  
Türkische Volkshymne, Orchester.
8. Romerzählung aus Wagners „Tannhäuser“, gesungen vom Herrn  
Kammersänger Oberleutnant A. Hadwiger mit Orchesterbegleitung.
9. „Gebet für den Kaiser“, verfaßt und dirigiert vom Herrn Professor  
Emil Füllekrub, gesungen vom Zöglingsschor mit Orchester-  
begleitung.

Es werden keine Programme verteilt. :: Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben.  
Garderobegebühr für die Person 20 Heller.

Der Kartenvorverkauf zu 5, 4 und 3 Kronen findet ab Donnerstag den 30. März in der Papierhand-  
lung R. Gaisser, Burgplatz, statt.



# Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

## Auch Malancourt in deutschen Händen!

Malancourt und die Verteidigungsanlagen erstürmt. Englands Arbeiterpartei für Krieg und Sieg. Cadorna auf der „Sullex“ dem Tode entgangen.

### Englische Niedertracht.

Der Tod eines öst.-ung. Offiziers.

Wien, 31. März. (Tel. d. N.B.)

Über die grausame Behandlung der internierten Zivilisten und der Kriegsgefangenen in England sind schon viele erbitterte Klagen laut geworden. Gewiß sind auch die tätlichen Proteste in den Interniertenlagern, bei denen doch die Beteiligten ihr Leben aufs Spiel setzten, durch systematische Quälereien und Mißhandlungen begründet gewesen. Nun ist eine neuer Beweis für die Auffassung menschlicher Pflichten in England gekommen, welcher einen barbarischen Tiefstand der Kultur in diesem Lande verrät. Das ganze System der Verwaltung in Rußland, welches tausende von Kriegsgefangenen zu Grunde richtet, ist nicht so barbarisch wie die Regierungsmaßnahmen und Handlungen einzelner Körperschaften in England. Das russische System beruht auf allgemeiner Rückständigkeit der Bildung und lokalen, auch im Frieden vorhandenen Mißständen, während die Engländer für ihre zynische Handlungsweise durch ihre hohe Intelligenz die volle Verantwortung tragen.

Der vorliegende Fall ist enthalten in der gerichtlichen Einvernehmung eines aus England nach Deutschland zurückgekehrten Schneibergehilfen namens Hermann Otto Mäther. Dieser wurde

beim königlichen Amtsgericht Goch vom Richter Gerichtsassessor Breuer verhört und machte unter anderem folgende Angaben:

Bei Kriegsausbruch wurde ich, ein 64jähriger Mann in Portsmouth in ein Gefängnis gesteckt, weil ich mich nicht in die Listen hatte eintragen lassen. In dem Gefängnis war außer mir nur noch ein österreichischer Offizier mit seiner Frau — abgesehen von englischen Sträflingen — untergebracht. Der Name des Offiziers ist mir nicht bekannt. Er war im Gefängnis Nr. 6 untergebracht. Der Offizier war kränklich. Er hatte mit seiner Frau eine Erholungsreise durch England gemacht. Anfangs August wurde er wegen Spionageverdachts verhaftet und vor Gericht gestellt. Da ihm nichts nachzuweisen war, wurde das Verfahren eingestellt. Gleichwohl wurde er mit seiner Frau gefangen gehalten. Seine Krankheit hat sich im Gefängnis fortgesetzt verschlimmert. Er litt an einem Brustleiden. Eine sachgemäße ärztliche Behandlung oder eine besondere Verpflegung und Beköstigung ist ihm nicht zuteil geworden. Er ist nur einmal zwei oder drei Tage im Hospital gelegen. Die Behandlung war jedoch hier um nichts besser als die in der Zelle, so daß er auf seinen eigenen Wunsch die Gefängniszelle wieder bezogen hat. Ein Arzt hat ihn hin und wieder besucht, doch hat er sich um das Leiden des Offiziers nur ganz oberflächlich gekümmert. Eine eingehende Untersuchung ist meines Wissens überhaupt nicht vorgenommen worden. Im Oktober

1914 ist der Offizier seinem Leiden erlegen. Er ist langsam abgestorben. Ich habe die Überzeugung, daß Gram und Kummer und mangelnde Beköstigung und Verpflegung den Tod des Offiziers verursacht haben. Nach dem Eindruck, den der Offizier in der ersten Zeit auf mich machte, glaube ich, daß er, wenn er die Zeit in der Gefangenschaft nicht durchgemacht hätte, wieder gesund geworden wäre.

Ich war bis zum 14. September 1914 im Gefängnis zu Portsmouth. Das Gefängnis war nicht geheizt, es war infolgedessen sehr kalt. Der Fußboden war aus Stein. Auf dem Boden befand sich eine drei Fuß breite hölzerne Unterlage mit einer dünnen Matratze, auf der wir nachts schliefen. Ich erhielt zwei Decken. Die Decken waren nicht dick genug, um gegen die Kälte zu schützen. Es gab des Morgens und des Nachmittags 8 Unzen Brot und ein Liter Porridge, mittags gab es 6 Unzen Brot und 10 Unzen Kartoffeln mit der Schale. Donnerstag gab es hierzu 4 Unzen gekochtes Fleisch und Sonntags 4 Unzen Büchsenfleisch. Die Zubereitung der Speisen war derart, daß man sie nur mit Ekel genießen konnte. Zusatznahrungsmittel waren nicht zu erhalten. Die Behandlung im Gefängnis war sehr schroff. Schimpfworte wie: „Blutiger Deutscher, Du müßtest gehängt werden“ und dergleichen waren bei den Wärtern an der Tagesordnung. Am 14. September 1915 wurde ich in das Untersuchungsgefängnis nach Brighton überführt.

### Eine seltsame Operation.

Erzählung von Walter Kabel.

(Nachdruck verboten.)

Als jetzt die Ärzte an das Bett traten und ihm mit herzlichsten Worten Glück zu der gelungenen Operation wünschten, schien er kaum darauf zu hören. Mit ängstlicher Spannung sah er Sprengel an und suchte in dessen Mienen zu lesen. Dann fragte er mit zitternder Stimme: „Und der Kristall — haben Sie ihn gefunden? Wo ist er — wo? Geben Sie ihn mir!“

Als der junge Arzt ihm jetzt den Stein in die Hand legte, schaute er ihn erst ängstlich prüfend von allen Seiten an, und dann flog ein Ausdruck triumphierender Freude über sein bleiches Gesicht.

Fast ein halbes Jahr verging, bis Heinrich Gabler die Wohnung des Arztes dort draußen in der Vorstadt verlassen konnte, um, wie er angab, nach Amerika zu reisen. Durch das tägliche Beisammensein hatte sich zwischen den beiden Männern eine beinahe herzliche Freundschaft entwickelt. In den ersten Tagen vermischte der junge Arzt seinen Hausgenossen fast, besonders da auch Frau Anieske jede Gelegenheit wahrnahm, um des Abwesenden Lob in allen Tonarten zu fügen. Sicherlich war Frau Anieskes Sympathie für ihren Pflegling durch die beiden Hundertmarkscheine, die er ihr beim Abschied in die Hand

gedrückt, noch um ein Beträchtliches gesteigert worden.

Auch Sprengel konnte mit dem Ausgang dieses „Geschäfts“, wie Gabler seine Operation stets zu bezeichnen pflegte, in jeder Hinsicht zufrieden sein. Ganz abgesehen von den zweitausend Mark, die sein Patient ihm kurz vor der Abreise noch als Rest des Honorars übergeben hatte, war auch ganz plötzlich ein völliger Umschlag in seiner Praxis eingetreten. Anscheinend hatten die Bewohner der Vorstadt erst eine gewisse Scheu vor dem neu zugezogenen Arzt überwinden müssen, bevor sie seine Hilfe in Anspruch nahmen. Von Tag zu Tag füllte sich jetzt Sprengels Sprechzimmer mehr — er hatte unbedingt einen Erfolg zu verzeichnen und brauchte dem Herrn Schwiegerpapa nicht weiter in dem unbehaglichen Gefühl entgegenzutreten, das ihn in der ersten Zeit stets überkam, da er die Fragen nach der Zahl seiner Patienten nur durch eine verlegene Ausrede hatte beantworten können.

Trotzdem Heinrich Gabler ihm zu schreiben versprochen hatte, war es doch Dezember geworden, ohne daß auch nur eine Zeile von ihm eintraf. Da erhielt Sprengel eines Tages einen Brief von der Deutschen Bank, in dem man ihm in trockenem Geschäftsstil mitteilte, daß für ihn von der Brüsseler Bank die Summe von dreißigtausend Mark angewiesen sei, und das Geld zu seiner Verfügung stehe. Zunächst glaubte er an einen schlechten Scherz irgend eines Bekannten. Dann

aber ließ er sich durch seine Braut, der er mittags von dem Inhalt des Schreibens erzählte, doch bewegen, wenigstens einmal bei der Bank anzufragen. Dort wurde ihm dann gesagt, daß die Sache ihre Richtigkeit habe und das Geld von einem Herrn Heinrich Gabler in Brüssel eingezahlt sei. Jetzt blieb ihm natürlich nichts anderes übrig, als seiner Räte über die Person des großmütigen Sponsors Aufklärung zu geben. Auch die Schwiegereltern wurden eingeweiht, und der alte Herr Rat konnte seinem Schwiegersohn nur wohlwollend auf die Schulter klopfen und anerkennend äußern: „Sie haben Glück — das muß man sagen!“

An demselben Tage ließ sich denn auch der gestrenge Schwiegerpapa erweichen, und die Hochzeit wurde für Anfang Februar festgesetzt. Als Willibald Sprengel aber spät in der Nacht heimkehrte, fand er auf seinem Schreibtisch einen großen Brief liegen, der den Poststempel Brüssel trug und während seiner Abwesenheit eingetroffen sein mußte. Neugierig schnitt er den festen Seinenumschlag auf. Darin lagen ein zusammengefaltetes Zeitungsblatt und ein Päckchen engbeschriebener Briefbogen.

Wohl eine Stunde saß der junge Arzt an seinem Schreibtisch und überflog immer wieder diesen Brief, dessen Inhalt ihm wie ein phantastischer Roman vorkam, in dem er selbst, ohne es zu ahnen, eine Rolle gespielt hatte.

(Fortsetzung folgt.)



Die Frau des Offiziers ist Ende Oktober oder Anfang November 1914 in das Gefängnis Holloway in London überführt worden, und befindet sich meines Wissens noch heute dort.

Näther erzählt weiter, daß sich im Gefängnis von Brighton 6 deutsche Soldaten befanden, welche von Belgien nach England gebracht worden waren. Sie trugen Sträflingskleider. Nach den Angriffen der Zepeline auf London seien die Gefangenen besonders schlecht behandelt worden. Man hörte um Mitternacht die Zepeline über London arbeiten, und es wurde erzählt, daß das Generalpostamt und die Pennybank ganz, der Liverpoolerbahnhof zum größten Teil zerstört worden seien. Es sollen 145 Personen getötet worden sein.

Nach mehrjähriger Haft wurde Näther, der in England unter dem Namen Hunter gelebt hatte, nach Deutschland entlassen. Er erwähnte noch in seiner Gerichtsaussage, daß nach dem Tode des österreichisch-ungarischen Offiziers sich ihm gegenüber ein englischer Gefangener geäußert hätte, der Fall sei eine Schande, man habe den Offizier vernachlässigt.

Diesem Bericht eines eiblich vernommenen Zeugen ist wohl nichts hinzuzufügen. Die fahrlässige Tötung eines den Engländern wehrlos in die Hände gefallenen österreichisch-ungarischen Offiziers ist eine traurige Ergänzung zum Baralongfall und des „King Stephen“ und wird für immer ein Schandfleck für die englische Zivilisation bleiben.

### Fliegerangriff auf Valona.

Wien, 30. März. (R.B.) Amtlich wird verlautbart: Am 29. März vormittags haben vier Seeflugzeuge unter Führung des Linienchiffleutnants Konjovic Valona mit Bomben belegt und mehrere Treffer in den Batterien und Unterkünften, einem Flugzeughangar, einem Magazin und auf dem französischen Flugzeugmuttergeschiff „Fondre“ erzielt. Trotz heftiger Beschickung sind alle Flugzeuge unversehrt eingerückt.

### Fliegerangriff auf Saloniki.

Sofia, 30. März. (R.B.) Der Generalstab teilt mit: Am 27. März hat ein Geschwader von 15 deutschen Flugzeugen den Hafen von Saloniki und das französisch-englische Lager in der Nähe der Stadt mit Bomben belegt. Es wurden 800 Bomben abgeworfen, die großen Schaden anrichteten. Die Flieger beobachteten eine Explosion in einem unmittelbar beim Bahnhof gelegenen Lager, sowie eine zweite auf einem feindlichen Schiffe.

### Französische Ministerphrasen

Frankreich will betrogen sein.

Paris, 30. März. (Tel. d. R.B.)

Die Ag. Havas meldet:

Im Senate sagte Finanzminister Ribot bei der Wechselrede über die vorläufigen Kredite für das zweite Vierteljahr 1916: Die Vorschüsse der Bank von Frankreich waren mit 31. Dezember 1915 nur um eine Milliarde gestiegen. Der Erfolg der Anleihe gestattete uns, sie nicht beträchtlich anwachsen zu lassen, aber unsere Ausgaben vermehren sich immer. Wir werden gezwungen sein, uns von neuem an die Bank von Frankreich zu wenden und Anleihen aufzunehmen, um den endgiltigen Sieg zu sichern. Ribot setzte weiters auseinander: Wir dürfen nichts verabsäumen, um die Schwierigkeiten zu überwinden. Wir werden sie aber überwinden, weil wir dazu den unbeugsamen Willen haben. In der gegenwärtig tagenden Konferenz drückt sich das vollste Vertrauen in den Sieg aus. Der Sieg ist sicher! Wir werden zu einem Frieden gelangen, der das Recht wieder herstellt und die Welt von dem Alp befreit wird, der allzulange auf ihr gelastet hat. — Die geforderten Kredite wurden einstimmig angenommen.

### Die U-Bootserfolge.

über 3000 Soldaten ertrunken.

Frankfurt a. M., 30. März. (Tel. d. R.B.)

Nach einer Genfer Meldung der Frankfurter Ztg. verlautet von zuverlässiger Seite aus Paris, daß man im französischen Marineministerium jetzt offen zugibt, daß an Bord des am 26. Feber im Mittelmeere versenkten französischen Hilfskreuzers „Provence“ 4000 Man-

besatzung sich befanden. Die Besatzung der „Provence“ setzte sich aus dem Stabe des 3. Kolonial-Inf.-Reg., des 3. Bataillons und der 2. Kompagnie des 1. Bataillons, sowie der 2. Maschinengewehrkompanie und noch einer anderen Kompagnie zusammen. 296 wurden nach Malta und ungefähr 400 Überlebende nach Milos gebracht. Der übrige, also größte Teil der Besatzung ist untergegangen.

Torpediert, gesunken, gestrandet.

London, 30. März. (R.B.) [Reuter.] Der Dampfer „Milbride“ ist am 1. März versenkt worden. — Der Dampfer „Sapinia Westoll“ ist gesunken. Die Mannschaft wurde gerettet. Nach einer Lloydsmeldung ist der russische Schoner „Dittoman“ gesunken. Zehn Mann wurden gerettet.

London, 29. März. Lloyd's Agentur meldet: Der britische Schoner „Montrose“ ist gestrandet und gilt als verloren. Die Besatzung wurde gerettet.

### Kircheneigendiebstahl in Italien.

Lugano, 30. März. (R.B.) Italienischen Blättern zufolge wurde in der Peter-Basilika in Perugia ein Einbruch verübt, bei dem u. a. neun Gemälde, darunter vier von Perugino, eines von Raphael und ein dem Maler Mandegna zugeschriebenes entwendet wurden.

### Neuer Pariser Oberbefehlshaber.

Paris, 30. März. (Tel. d. R.B.)

Die Ag. Havas meldet: In der Sitzung des Ministerrates unterzeichnete Präsident Poincaré ein Dekret, welches den General Dubois zum Militärgouverneur von Paris und zum Oberbefehlshaber der Armeen von Paris an Stelle des Generals Manoury ernannt. Letzterer hat aus Gesundheitsrücksichten sein Abschiedsgesuch eingereicht.

### Verhaftung englischer Sozialdemokraten.

London, 30. März. (R.B.) [Reuter.] In Glasgow wurden zwei hervorragende Sozialisten unter der Beschuldigung verhaftet, einen Streik unter den Munitionsarbeitern hervorgerufen zu haben.

## Marburger Nachrichten.

**Auszeichnung im fernen Land.** Herr Franz Guntzger, Realitätenbesitzer und Gemeindevorsteher in Ober-Feistritz, derzeit Zugführer bei einer Haubitzen-Batterie in der Türkei, wurde vor einiger Zeit mit dem Eisernen Halbmond und nun mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille zweiter Klasse ausgezeichnet.

### Ein Marburger im Fluge über England.

Der kürzlich zum Hauptmann beförderte Fliegeroffizier Max Macher, Sohn des Glasermeysters Macher in Marburg, sandte dieser Tage seinem Vater eine Karte, in der es heißt: „Kriegschönen Faschingsonntag erlebt. War über England trotz Sturm und Schnee. Die Engländer werden unsere deutlich beobachteten „Bombenwürfe“ im wahrsten Sinne des Wortes, wohl nicht ganz vertuschen können. . . . Mit diesem Schachervolle darf man kein Mitleid haben, umsoweniger, als noch die „King Stephen“-Schweineerei in unserer aller Erinnerung ist. Unsere armen Kameraden vom „19“ haben bei der englischen Dampferbesatzung auch kein Mitleid gefunden und sind elend zugrunde gegangen. Kürzlich erhielten wir noch von Schweden die Flaschenpost der „19“-Besatzung mit rührenden Abschiedsworten.“

**Für Musikfreunde.** Ihrer kais. und königl. Hoheit Erzherzogin Zita wurde kürzlich der in der Marburger Kriegsfürsorge „Burg“ soeben zum Verkauf erschienenen „Patentkind-Walzer“ vorgespielt und vorgesungen; sie äußerte sich voll des Lobes dieser süßen wienerischen Klänge. Es wäre zu wünschen, wenn dieses Notenstück viele Käufer fände, da aus dem Reinertragnis die Möglichkeit geboten wird, für unsere zahlreichen, kleinen, hilflosen Kriegswaisen ein Erziehungsheim zu gründen. So ehrt ihr am Besten das Andenken an die gefallenen Helden. Gleichzeitig ist jedem Notenstück ein Losnummer beigegeben, wodurch noch dem Käufer die Möglichkeit geboten wird, ein Klavier zu gewinnen im Werte von 3000 Kronen. Preis des Notenstückes R. 2.40 in der Kriegsfürsorge „Burg“.

**Die Einberufung des Geburtsjahrganges 1898.** Die politischen Behörden erlassen die Einberufungskundmachung für den Geburtsjahrgang 1898. Aus dieser Kundmachung sei vorläufig hervorgehoben, daß sich die Musterungspflichtigen bis längstens 7. April bei ihrem Gemeindeamte zu melden haben und daß die Musterungen selbst in der Zeit vom 14. April bis 1. Mai stattfinden werden.

**Für den Kronen- oder Invalidenfond** spendeten Ungenannt 11 R., Frau Direktor Naef 2 Schachteln Tee und 5 Grammophonplatten. Um weitere Spenden bittet die Kriegsfürsorgestelle in der Burg.

**Theaternachricht.** Heute findet der einmalige Volksliederabend Sepp Summer aus Graz statt. Anfang 8 Uhr. Gewöhnliche Preise. — Samstag den 1. April Ehrenabend Gustav Siege „Das vierte Gebot“ von Ludwig Anzengruber. — Sonntag nachmittags 3 Uhr wird die überaus lustige Operette „Die Landstreicher“, welche in dieser Spielzeit mit durchschlagendem Erfolge wiederholt aufgeführt wurde, zum letzten Male mit Helene Schlocker und Gustav Siege gegeben. Sonntag abends dreiviertel 8 Uhr wird „Das vierte Gebot“ wiederholt. — Montag bleibt das Theater geschlossen. Dienstag geht die beliebte Müllersche Operette „Das verwunschene Schloß“ in Szene. — In Vorbereitung ist Fuldas Verlustspiel „Die Zwillingeschwester“ mit Bill Weinberger in der Hauptrolle. Wie bereits gemeldet, muß die Theater-spielzeit am 16. April beendet sein.

**Marburger Bioskop.** Heute: Der nordische Kunstfilm „Dem Leben entrückt“, Drama in vier Akten. Ein Bild, das durch eine Reihe prächtiger Szenen und durch die ausgezeichnete Darstellung vollendete Kunst zeigt. Das hervorragende Spiel im Vereine mit den wirkungsvollen Vorgängen haben ein seltenes Kunstwerk geschaffen, dem die Kinobesucher den wohlverdienten Beifall gewiß reichlich spenden werden. Auch die übrigen Bilder sind durchaus gut gewählt: Das komische Bild „Morchen als Klaviervirtuose“, Morchen, ein Hund, ist ein berühmter Kinoshauspieler. Vom 5. bis 7. April: „Der moderne Faust“, Fausttragödie in vier Akten. Ein Aufsehen ersten Ranges. Der Vorverkauf der Eintrittskarten für diese Bilderreihe hat bereits begonnen.

**Abgabe von Pferdefutter.** Montag den 3. April zwischen 8 und 9 Uhr vormittags wird vom Stadtrate ein halber Waggon Hafermischling, gequetscht, an Pferdebesitzer in Marburg gegen Barzahlung verteilt. Der Preis beträgt für 100 Kilogramm samt Sack 83 Kronen. Die Verteilung wird zu obiger Stunde in der Styrria-Mühle der Firma Franz durch Herrn Ignaz Tschler vorgenommen. Die gekaufte Ware ist sogleich wegzuführen.

**Einschränkung der Biererzeugung.** Aus Wien wurde uns heute drahtlich berichtet: Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministeriums im Einverständnis mit den beteiligten Ministerien vom 28. März wegen Einschränkung der Biererzeugung.

**Kostplätze für vier Kinder eines Eingerückten** im Alter von 7 bis 13 Jahren werden gegen mäßige Bezahlung gesucht. Auskünfte werden in der Kanzlei Rathausplatz Nr. 9, 1. Stock, erteilt.

**Ein schwerer Unfall** ereignete sich gestern Nachmittag 4 Uhr in der Lederfabrik der Firma Berg. Die dort beschäftigte, 22 Jahre alte, in Kartshorn wohnhafte Arbeiterin Agnes Golnar geriet bei der Arbeit mit dem rechten Vorderarm in eine Lederpaltmaschine und zog sich dadurch eine tiefe Schnittwunde mit einer Schlagaderverletzung zu. Der gerufene Rettungswagen der Freiwilligen Rettungsabteilung erschien mit dem Chefarzte Herrn Urbaczek, welcher der Bedauernswerten die erste Hilfe angedeihen ließ und veranlaßte ihre Überführung ins Allgemeine Krankenhaus.

**In einer Senkgrube in Pettau den Tod gefunden.** Aus Pettau wird geschrieben: Bei der Entleerung der Senkgrube in einem Hause in der Ungartorgasse stieg ein russischer Kriegsgefangener ohne Beachtung der Vorsichtsmaßregeln in die Grube, um die Verstopfung des Kanals zu lösen. Durch aufsteigende giftige Gase wurde er sofort betäubt. Der städtische Arbeiter Talmec, der nachstieg, um ihm zu helfen, erlitt dasselbe Schicksal. Es bedurfte anstrengender Arbeiten, um die beiden zu bergen. Bürgermeister Drnig leitete selbst die Rettungsarbeiten. Der Russe war bereits tot, der städtische Arbeiter wurde in das Spital gebracht.



**Kriegsauszeichnungen im Postdienste.** Der Kaiser hat für vorzügliche Dienstleistung im Kriege verliehen u. a.: Das Komturkreuz des Franz Josef-Ordens am Bande des Militär-Verdienstkreuzes dem Hofrat und Vorstand der Post- und Telegraphendirektion Graz Karl Swoboda; das Offizierskreuz des Franz Josef-Ordens mit dem Bande des Militär-Verdienstkreuzes dem Oberbaurat Otto Rehatzschel der Post- und Telegraphendirektion in Graz; das Ritterkreuz des Franz Josef-Ordens am Bande des Militärverdienstkreuzes dem Vorstände der Telegraphenerhaltungssektion Marburg Bauoberkommissär und Ingenieur Anton Jäger, das Silberne Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Baugehilfen (Postadjunkten) Johann Pfeiler und dem Telegraphenwerkmeister Franz Tropper, beide zugezogen der Telegraphenerhaltungssektion Marburg, das Goldene Verdienstkreuz mit der Krone am Bande der Tapferkeitsmedaille dem Postkontrollor Ludwig Fossel des Post- und Telegraphenamtes Marburg.

**Von der städtischen Badeanstalt.** Wir werden ersucht mitzuteilen, daß die Badeanstalt ab morgen den 1. April an Wochentagen von 8 Uhr früh bis 7 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 8 Uhr früh bis 1 Uhr mittags geöffnet bleibt. Den Damen diene zur Kenntnis, daß das große Dampf- und Heißluftbad an jeden Dienstag ab 1 Uhr mittags bis 7 Uhr abends zur Verfügung steht.

**Frei herumlaufendes Geflügel.** Wir werden um die Verlautbarung folgender amtlicher Bekanntmachung ersucht: Es häufen sich die Klagen, daß auf den Äckern, Gärten und Wiesen durch frei herumlaufendes Geflügel bedeutender Schaden verursacht wird. Die Besitzer von Geflügel werden aufmerksam gemacht, daß künftighin gegen jeden Besitzer, der sein Geflügel frei herumlaufen läßt, mit strenger Strafe vorgegangen werden wird.

**Marburger Gymnasialunterstützungsverein.** Bei der am 21. März abgehaltenen Hauptversammlung dieses Vereines wurde vom Obmann, Gymnasialdirektor Dr. Josef Tomisek, über das Jahr 1915 der übliche Bericht erstattet, dem wir einige Angaben entnehmen. In der schweren Zeit wurde die Hilfe des Vereines im erhöhten Maße in Anspruch genommen; an 256 Gymnasialisten wurden 1530 Schulbücher entliehen, zu welchem Zwecke 323 Bücher um den Gesamtbetrag von 321 K. neu angeschafft werden mußten. Geldebeträge in barem werden den Schülern nur ausnahmsweise, zumal in Krankheitsfällen, bewilligt; in diesem Jahre kam der Betrag von 120 K. zur Verteilung. Wegen der Schwierigkeiten in der Beschaffung eines starken Schuhwerkes vermittelte der Verein, durch Unterstützung der Statthalterei in Graz, bei einem Monturdepot den Ankauf von Militärschuhen und Militärschneidern um einen stark herabgesetzten Preis. Es wurden für die Anstalt 125 Paar bestellt; mit 25 Paar — um einen Gesamtbetrag von 500 K. — wurden die ärmsten Schüler unentgeltlich beteiligt. Die Gesamtausgaben des Vereines betragen 1552.56 K., um 590 K. mehr als im Vorjahre. Trotz der Ungunst der Verhältnisse stiegen aber, dank einiger großer Spenden, auch die Einnahmen (3643.53 K.) so daß sich das Vermögen gegenüber dem Vorjahre nicht verringert hat und ein Rest von 2090 K. verblieben ist. Das Gesamtvermögen des Vereines beträgt an Wertpapieren und Barmitteln 12.690.97 K., wobei der Wert der Bibliothek, die 2574 Bände zählt, nicht eingerechnet ist. In den Ausschuss wurden neu, bzw. wiedergewählt die Herren: Dompropst Karl Hribovsek, Domdechant Josef Majcen, Oberlandesgerichtsrat Thomas Cajnkár, die Professoren Alfred Fintl, (Bibliothekar), J. E. Kociper, Dr. Anton Medved, Dr. Johann Mühlbacher, Dr. Adolf Pecovnik, Schulrat Karl Zahlbrunner. Die Stelle des Obmanns bekleidet sahungsgemäß der Gymnasialdirektor.

**Zur Kaffeeversendung.** Die Kaufmannschaft wird darauf aufmerksam gemacht, daß die politischen Bezirksbehörden ermächtigt wurden, Transportbescheinigungen für die Versendung von Kaffee aus Steiermark nach österreichischen Kronländern dann zu erteilen, wenn es sich um gebrannten Kaffee handelt. Eine Versendung von ungebranntem Kaffee wird nur dann gestattet werden, wenn sie von einem Hauptgeschäft an eine Zweigniederlassung erfolgt. Auch in diesem Falle ist die Ausstellung der Transportbescheinigung bei der politischen Bezirksbehörde des Ortes des Hauptgeschäftes an-

zusuchen. Die Versendung von Kaffeesubstraten, wie Konserven, Sparkaffee und Kaffeesurrogaten usw. kann vollkommen frei ohne jede Transportbescheinigung erfolgen.

**Die unschuldigen Kinder' beraubt.** Wegen der Verbrechen des Raubes und der Erpressung sowie wegen der Übertretung des Diebstahls und der Beschädigung fremden Eigentumes waren vor dem Ausnahmegerichte angeklagt der 17jährige Kesslersohn Rudolf Hois und der 15jährige Wingersohn Karl Kozar, beide in Eibersberg. Am 28. Dezember 1916, also am Tage der 'Unschuldigen Kinder', gingen die Kinder von Eibersdorf und Umgebung in der ganzen Gegend von Haus zu Haus, um, wie an diesem Tage üblich, als 'Unschuldige Kinder' Gaben zu sammeln. Hois und Kozar benützten dies zum Raube. Sie lauerten bald hier bald dort den Kindern auf, überfielen sie, drohten ihnen slowenisch, wenn sie die gesammelten Beträge nicht herausgeben wollten und nahmen sie ihnen gewalttätig weg. Dann begaben sie sich in die Mühle des Josef Schischko, mißhandelten die Kinder, die sich dort verborgen hatten und als die mißhandelten Kinder geflohen waren, verlangten sie unter schweren Bedrohungen von der Magd Agnes Markovic, die allein in der Mühle war, die Kellerschlüssel. Im Keller tranken sie sich an, trugen noch Most fort und zerschlugen mehrere Gegenstände. Das Ausnahmegericht verurteilte die beiden Räuber zu je drei Jahren schweren Kerker.

**Letzte Drahtnachrichten.**  
**Unsere Kriegsschauplätze.**

Wien, 31. März. (N.-B.) Amtlich wird heute verlautbart:

**Russischer und südöstlicher Kriegsschauplatz.**  
Nichts Neues.

**Italienischer Kriegsschauplatz.**  
Infolge der ungünstigen Witterung ist eine Kampfpause eingetreten.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

**Deutscher Kriegsbericht.**

**Auch Malancourt erstürmt!**

Berlin, 31. März 1916. Das Wolffbüro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 31. März:  
**Westlicher Kriegsschauplatz.**

In vielen Abschnitten der Front lebte die beiderseitige Artillerietätigkeit während des klaren Tages merklich auf.

Westlich der Maas wurde das Dorf **Malancourt** und die beiderseits anschließenden französischen Verteidigungsanlagen im Sturm genommen. 6 Offiziere und 322 Mann sind unverwundet in unsere Hände gefallen.

Auf dem Oiseufer ist die Lage unverändert. An den französischen Gräben südlich der Feste Douaumont entspannen sich kurze Nahkämpfe.

Die Engländer hüpften in Luftkämpfen in der Gegend von Arras und Bapaume drei Doppeldecker ein. Zwei von ihren Insassen sind tot. Leutnant Immelman hat hierbei sein 13. feindliches Flugzeug abgeschossen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz.**  
Die Russen beschränkten sich auch gestern auf starke Beschießung unserer Stellungen an den bisher angegriffenen Fronten.

**Balkan-Kriegsschauplatz.**  
Die Lage ist unverändert.  
Oberste Heeresleitung.

**Cadorna den Tod entronnen.**  
**Cadorna auf der von einem deutschen U-Boot torpedierten 'Suffex'!**

Bern, 31. März. (Tel. d. N.-B.)  
Wie der Pariser Korrespondent des "Secolo" an zuverlässiger Stelle erfahren haben will, befand sich Cadorna auf der "Suffex". Er sei nach dem Schiffbruch nach London

zurückgekehrt und am 25. März neuerdings an die belgische Front abgereist. Dies erklärt auch die Verspätung Cadornas bei seiner Rückkehr nach Frankreich, wo er planmäßig beim Empfange im Lyoner Bahnhof hätte teilnehmen sollen.

**Sozialdemokratie und Krieg.**  
**Englands Arbeiterpartei für den Krieg bis zum Sieg!**

London, 30. März. (Tel. d. N.-B.)

Das Reuter-Büro meldet:

In einer Versammlung der parlamentarischen Arbeiterpartei, der auch der Präsident des Internationalen sozialistischen Büros Vandervelde und Sekretär Suhmans anwohnten, wurde der Antrag gestellt, die sozialistischen Arbeiterparteien aller Länder sollen ohne Rücksicht auf die gegenwärtige Lage des Krieges während seiner Dauer ganz allgemein in Erwägung ziehen, unter welchen Bedingungen ein dauernder Frieden für Europa möglich und die Wiederkehr eines solchen Krieges unmöglich gemacht werden könnte. Ferner wurde vorgeschlagen, die Weisung zu geben, daß nach Beendigung des Krieges, wenn die Friedensbedingungen zur Erörterung ständen, die Arbeiterklassen als Ganzes Grundsätze aufstellen sollten, welche in ihren Reihen vorherrschen.

Vandervelde und Suhmans erklärten als Vertreter Belgiens, sie wären gekommen, um sich über die Ziele der englischen Arbeiterbewegung zu unterrichten. In einer anschließenden Wechselrede wurde ihnen klargemacht, daß bei der englischen Arbeiterpartei jede Erörterung der Friedensbedingungen derzeit unmöglich gemacht und daß selbst, wenn dies möglich wäre, ein solcher Vorgang Anlaß zu Mißverständnissen in der Auffassung des Feindes bezüglich der Haltung der englischen Arbeiterklasse gegenüber dem Kriege schaffen würde, sowie daß es gegenwärtig für die Arbeiterpartei einzig und allein auf die siegreiche Durchführung des Krieges ankomme.

**Enthusiasmus über unsere Südwestfront.**

Stockholm, 30. März. (N.-B.) Der Berichtserstatter des "Aftonbladet" im öst.-ung. Kriegspressequartier, der Schriftsteller Lago Bennquist, schreibt in einer enthusiastischen Schilderung von der Südfront: Seltsam ist es zu sehen, wieviel ein Volk wirklich leisten kann, wenn es alle seine Kräfte losläßt und gleichzeitig seine Ansprüche auf private Forderungen mäßigt.



**Etwas Besseres für die Zahnpflege gibt es nicht!**

Preis: große Flasche K. 2.—, kleine Flasche K. 1.20



U VII 1656/15-8

1369

### Im Namen Seiner Majestät des Kaisers!

Der Angeklagte Jakob Valentin ist schuldig, er habe am 4. November 1915 in Leitersberg in Ausnützung der durch den Kriegszustand verursachten außerordentlichen Verhältnisse von Josef Tratter für einen Stier im Gewichte von 590 Kilo einen Kaufpreis von 2 K 40 S. für das Kilo Lebendgewicht gefordert und ihn auch um diesen Preis verkauft, somit für einen unentbehrlichen Bedarfsgegenstand einen offenbar übermäßigen Preis gefordert; er hat hiedurch die Übertretung der Preistreiberei nach § 14 der kais. Vdg. vom 7. August 1915 Nr. 228 RVL. begangen und wird deshalb gemäß dieser Gesetzesstelle unter Anwendung des § 261 Str. Ges. zu einer Geldstrafe

im Betrage von 400 K. (vierhundert Kronen)

für den Fall der Uneinbringlichkeit zu 30 Tagen Arrest und gemäß § 389 St. B. D. zum Ersatze der Kosten des Strafverfahrens verurteilt.

Ferner wird gemäß § 19 dieser kais. Vdg. angeordnet, daß dieses Erkenntnis ohne Urteilsgründe in den Druckschriften „Marburger Zeitung“, „Stajerc“, „Slovenski gospodar“ und „Straza“ je einmal auf Kosten des Angeklagten veröffentlicht und daselbe auch in den Gemeinden Tragutisch und Leitersberg öffentlich angeschlagen werde.

K. I. Bezirksgericht Marburg Abt. VII, am 2. Jänner 1916.  
Dr. Sawatitsch m. p.

Staatl. zur Kenntnis genommene

## Privat-Stenographie- u. Maschinenschreibschule Legat in Marburg.

(Größte und vornehmste Privatlehranstalt für Stenographie und Maschinenschreiben Südbösterreichs.)

Vorzügliche Lehrmethode. Neue, moderne Maschinen.

Beginn neuer Kurse am 4. April.

Sprechstunden täglich von 11 bis 12, Vitrinhofgasse 17, 1. Stock. 1180

## Marburger Bioskop.

Im Hotel Stadt Wien, Eingang Hammerlinggasse. Telefon Nr. 219

Samstag den 1. bis 4. April 1916

1. Kriegswochenbericht. Aktuell.

### 2. Dem Leben entrückt.

Drama in 4 Akten mit Klara Wieth.

2. Morchen als Klaviervirtuose. Lustspiel.

4. J. K. Lustspiel.

Mittwoch 5. April Der moderne Faust. Größte Sensation.

## Wiedereröffnung des städt. Kindergartens IV

Elisabethstraße 14.

Der städt. Kindergarten IV in der Elisabethstraße wird Montag den 3. April wieder eröffnet. Die Einschreibung, zu welcher Taufschein und Impfzeugnis mitzubringen sind, findet Samstag den 1. April vormittags von 9 bis 12 Uhr statt.

Staatlich zur Kenntnis genommene

## I. Privat-Stenographieschule Kováč

Beginn der Fortbildungskurse (Debattenschriftunterricht) am 1. und 4. April 1916

Vorzügliche Lehrmethode.

Dauer 3 Monate.

Nachmittagskurs nur für Damen: Mittwoch und Samstag von halb 5 bis halb 6 Uhr an der Mädchenbürgerschule, Kasinogasse Nr. 1. Beginn am 1. April 1916.

Abendkurs für Damen und Herren: Dienstag und Freitag von 8 bis 9 Uhr abends im Knabenhort, Schmidergasse 26. Beginn am 4. April 1916. — Anmeldung in der ersten Lehrstunde, Sprechstunde täglich um 1 Uhr. Fachlehrer für Stenographie Mag Kováč, Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stock.

## Klaviere, Pianino, Harmoniums

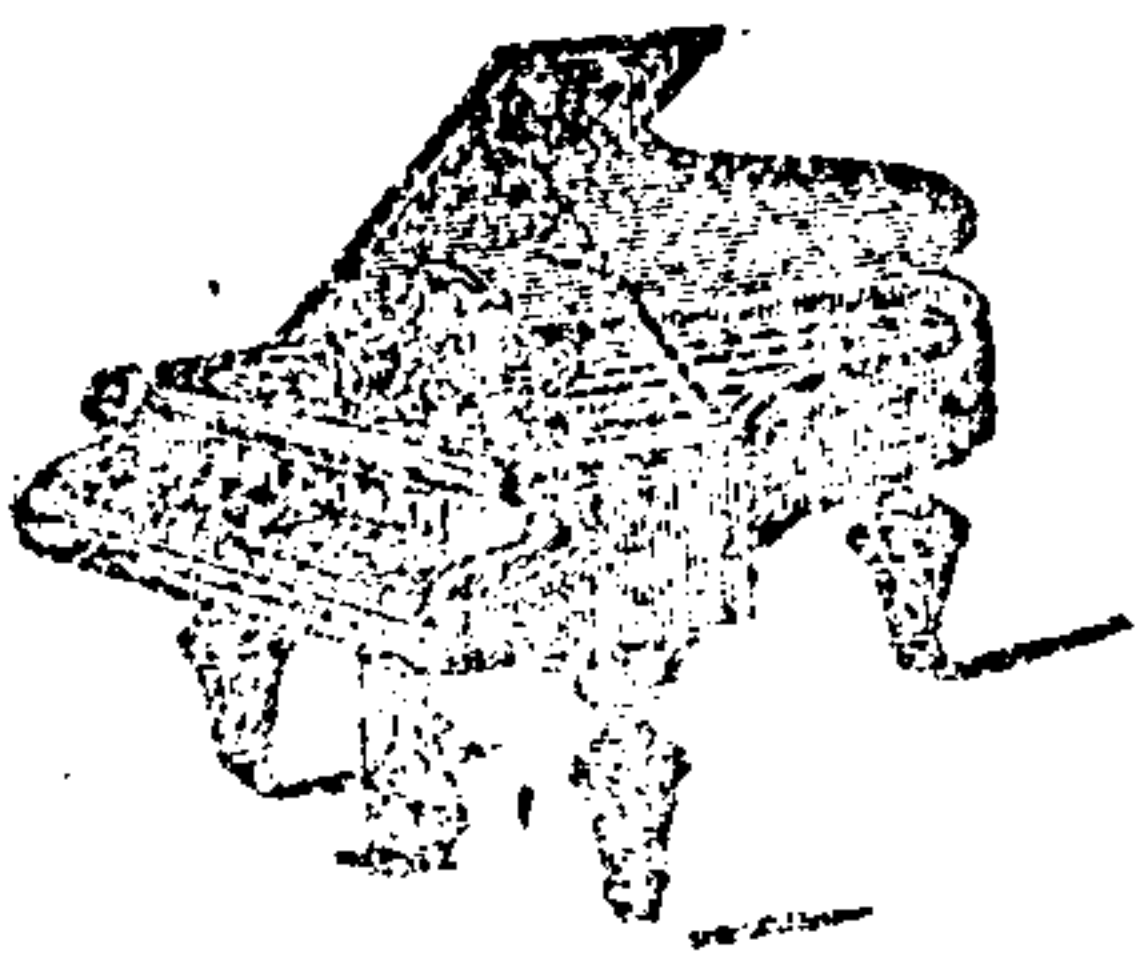
in größter Auswahl.

Klavier-Niederlage und Leihanstalt

### Berta Voldmar

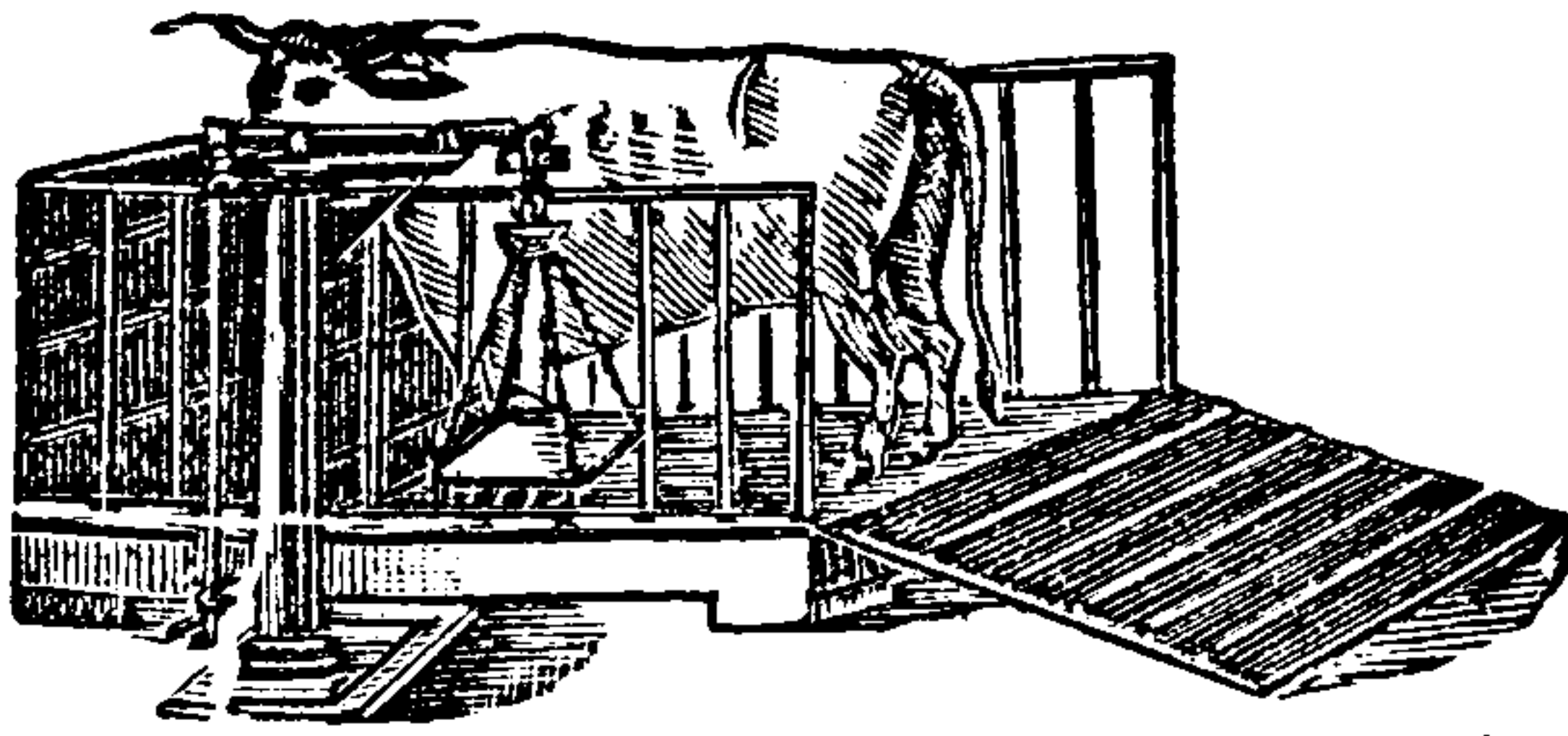
staatlich geprüfte Musiklehrerin Marburg, Obere Herrngasse 56, 1. Stock gegenüber dem I. I. Staatsgymnasium.

Katenzahlung — Billige Miete — Eintausch und Verkauf überpielter Instrumente. Telefon Nr. 57, Sched-Konto Nr. 52585.



# Fein-, Zeug- u. Zirkelschmiede

Erzeugung von Schnell-, Haken-, Dezimal-, Zentimal-, Präzisions- und Brückenwagen.



Übernahme aller in dieses Fach einschlagenden Reparaturen und Nachrichtungen, welche sachmännisch und konfuzrenlos billigst ausgeführt werden. Für die in Reparatur befindlichen Wagen und Gewichte werden kostenlos Einsätze geleistet.



Nachdem ich mein Unternehmen nach 26jährigem Bestehen vor zehn Jahren übernommen habe, daselbe in dieser langen Zeit zur vollsten Zufriedenheit meiner P. Z. Auftraggeber weitergeführt habe, bitte ich um zahlreichen Zuspruch und zeichne

Franz Schneider, Marburg, Poberscherstraße 3.

## WOHNUNG

gesucht, 3 oder 4 Zimmer samt Zugehör. Anträge unt. Major. Tegetthofstraße 44, 2. Stock, Tür 17. 1372

Eine alleinstehende 1363

## Witfrau

nicht unter 45 Jahren, zu einem Geschäftsmann, Gemischtwaren- und Tabakverleiher, bevorzugt eine vom Lande, gesucht. Anträge an W. d. B.

Vornehme

## Wohnung

3 Zimmer, 1 Kabinett, Küche, Badezimmer, Veranda samt sonstigem Zugehör, sonnseitig gelegen, billig zu vermieten. Elisabethstraße 23, hochpartierre. Anfrage im 1. Stock.

## Stroh hut

billig zu verkaufen. Herrngasse 46, 3. Stock, Tür 10.

## Lehrmädchen

wird aufgenommen für Damenschneiderei. Domplatz 14. 1368

Schöner 1373

## Sinder schlafwagen

zu verkaufen. Anfr. Frauengasse 17.

## Möbliert. Zimmer

an einen oder zwei Herren sogleich zu vermieten. Blumengasse 27, 2. Stock, Tür 6. 1364

Schönes sonniges möbliertes

## ZIMMER

zu vermieten. Schmidergasse 35, Ecke Gamsersstraße. 1362

## Verkäuferin

der deutschen, slowenischen und italienischen Sprache mächtig, besitzt Kenntnisse in der Schneiderei, bittet als Anfängerin irgendwo unterzukommen. Anfrage W. d. B.

## Fräulein

mit besserer Handschrift für Expedition

wird sofort aufgenommen in d. Druckerei Karl Rabisch, Schmidergasse 5. 1367

Freundliche sonnige

## Wohnung

mit 4 Zimmer und Zugehör ab 1. Mai zu vermieten, Zins monatlich 60 K. Draugasse 15. Anfrage Hausbesorgerin. 1371

Züchtiger 1318

## Obermüller

für eine automatische Weizenmühle (6 Waggon tägliche Leistung) gesucht. Offerte unter „Trief“ an W. d. B.

## Klavier

Wiener Stußflügel, Fa. Gicikowsky, gepanzert, kreuzsaitig, wenig benützt, wegen Einrückung preiswert zu verkaufen. Bürgerstraße 6, 2. Stock, Tür 9.

## Kleine Bertheimkass

zu verkaufen. Anfrage Meltingerstraße 23. 1361

Nette verlässliche

## Verkäuferin

mit Kaution, für Trafil ab 1. April gesucht. Anfr. in W. d. B.

## Burgplatz Nr. 1

ist ein größeres Geschäftslokal mit Zimmer, Küche, Nebenräumen und Boden sofort zu vermieten. Anfrage in der Berw. d. B. 1158

## Verkäuferinnen

welche bereits in dieser Eigenschaft tätig waren, werden aufgenommen im Warenhaus P. J. Turab, Marbg.

Schönes großes

## möbliertes Zimmer

mit 2 Betten sofort zu vermieten. Anzusagen Ferdinand Kaufmann, Spezhbg., Hauptpl.

## Möbliertes Zimmer

mit separiertem Eingang, sonnseitig, ist sofort zu vermieten. Triefstraße 61, Tür 4. 1353

Billiges Pferd

## Kappstute

für alles verwendbar, zu verkaufen. Willipitsch, Fleischhauerei, Marburg

## Schreibelehrerling

mit guter Schulbildung wird aufgenommen. Buchdruckerei Mostböck.

## Grabkränze

Grabsteine, wetterfest, sowie aus Kunststeinen, in größter Auswahl in allen Preislagen bei

Cäcilie Büdefeldt Marburg, Herrngasse 6.

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

## Tuchabfälle

zahlt am besten Th. Braun, Rärntnerstraße 13. 584

## Einlegerin

wird aufgenommen. Buchdruckerei Mostböck. 1331

## Nett möbliert. Zimmer

partseitig, separiert, sofort zu vermieten. Parkstraße 22, 1. Stock links.

## I. Marburger Klavier-, Pianino- und Harmonium-

Niederlage

und Leihanstalt

Isabella Hoyniggs Nachf.

A. Bäuerle

Klavierstimmer und Musiklehrer

gegründet 1850

Schillerstrasse 14, 1. St. Hofg. d.



Große Auswahl in neuen und über Spielten Klavieren sowie Pianinos zu Original-Fabrikpreisen.

Stimmungen sowie Reparaturen und Reinigung der Instrumente werden auch auswärts billigst berechnet und von mir selbst ausgeführt; daselbst wird auch gediegener Blüthenunterricht erteilt.

## Technische

## Lehranstalt

Bodenbach a. Elbe

Ausbildung zukünft. Ingenieure, Architekten und Chemiker. 3351

Programm frei.

Elegant möbliertes 1339

## ZIMMER

sonnseitig, separiert, Badezimmerbenützung, in der Nähe des Stadtparkes ist an einen Offizier sofort zu vermieten. Adresse in W. d. B.

## Möbl. Zimmer

separiert, Stadtparkviertel, per 1. April zu vermieten. Bismarckstraße 14, Tür 7. 1320



## Erlaubnis-

## Scheine

zu haben in der Buchdruckerei L. Krall, Edmund Schmidgasse 4.







Verlag von L. Krolit, Marburg.

Nr. 9

Gratisbeilage zur „Marburger Zeitung“.

1916

## Kämpfe.

Erzählung von Berta Mutschlechner.

Schluß. (Nachdruck verboten.)

Und nun flehte die Familie noch einmal um Gottes Segen zu diesem Unternehmen, dessen glücklicher Ausgang ja mit einem Schlage all' ihre Sorgen wenden, auf aller Zukunft entscheidenden Einfluß üben konnte.

Lori hatte von Emil keine Nachricht mehr erhalten; nur wenige Wochen lagen mehr zwischen der zur Hochzeit festgesetzten Frist, und je mehr sie nun des Bewerbers Charakter in seiner vollen Wahrheit kennen gelernt hatte, um so ärger bangte sie auf diesen Tag; zum Glück verließ sie ihr starkes Gottvertrauen nicht, so daß sie äußerlich mutig und gefaßt, ja oft heiter erschien und mit ergebenem Herzen den innern Kampf allein ausfocht.

Reges Leben herrschte vom nächsten Tage ab um das stille Häuschen; Ambros selbst hatte die Holzarbeit aufgegeben und sich unter die Arbeiter einreihen lassen, aber jeden Morgen vor dem Beginne des Tagwerks wanderte er in die Dorfkirche, um beim hl. Opfer Gottes Beistand zu erblicken; er hatte einsehen gelernt, wie schwach und hilflos all unser Wünschen und Wollen ohne denselben ist; meist begleitete ihn Walburg, die in heißer Mutterforge Gott hat, auch alles andere so gütig zu lenken, wie er des Vaters Seele gerettet und zum Guten zurückgeführt hatte; war sie doch glücklich, nun soweit gesünder und zum Gehen wieder fähig zu sein, um ihr bedrängtes Herz vor Gottes Altar tragen zu können; auch Lori war meist dabei, um sich Geduld und Trost für jeden weitem bangen Tag des Harrens zu holen und im Gebete dessen zu gedenken, von dem sie bis zur letzten Stunde rettende Nachricht erhoffte.

Zehr Tage waren so vergangen, die Pläne des Suchens waren geändert worden, heute wurde im Garten gebohrt und mit fast wehmütigem Lächeln schaute Walburg vom Küchfenster zu, wie die schon üppig aufkeimende junge Saat der Klümpchen an der betreffenden Stelle getreten und vernichtet wurde. Kommandorufe tönten herein, dann wieder eine Pause, der Ingenieur trat näher und prüfte das zu Tage Geförderte. „Noch weiter, nur noch etwas weiter!“ befahl er

mit einem so freudigen Ausdruck der Stimme, daß die Arbeiter ihn überrascht ansahen und mit verdoppeltem Eifer fortfuhren. Auch Walburg und Lori war der kleine Vorgang aufgefallen, beide falteten die Hände, während ihr Herz hoch pochte.

„Halt!“ tönte es drunten. Schwärzlicher Staub wirbelte aus der Röhre des Bohrers, der sich als eine reine, zermahlte Steinkohle erwies. Die Pumpe, welche die Maschine in Bewegung setzte, hielt inne, die Arbeiter drängten sich um den Ingenieur. Dieser trat zu Ambros: „Glück auf, Ambros, jetzt ist's gewonnen, kein Zweifel mehr!“ — ein Jubelruf der Arbeiter erschütterte die Luft und während einer das rote Fähnchen holte, um es am Ursprungsort aufzupflanzen, wankte Ambros; mehr als er ging, in sein Haus: die Freude, das selige Gefühl, von einer schweren Herzenslast frei zu werden, hatte den starken, arbeitsiharten Mann schwach gemacht; die tiefe Rührung über Gottes rettende Gnade, welche sich seiner stillen Neue erbarmte, ließ Tränen über seine wettergebräunten Wangen rollen.

„Mutter, — Lori, — gerettet. —“ stammelte er, zu diesen tretend.

„Dem Allmächtigen, der hl. Gottesmutter sei Dank!“ sprach Walburg tief ergriffen. Am nächsten Tage wurde die Zahl der Arbeiter ganz bedeutend vermehrt, und die weiteren Nachforschungen ergaben das Vorhandensein bedeutender Kohlenlager, die sich unter dem Schaller'schen Grund längs des Berges und in diesen hinein fortzogen.

Am letzten Tag des Wonnemonats fuhren liebe Gäste vor Ambros Haus vor, die Großeltern mit Franz und Lehrer Rahn. Der Letztere, sofort von allen Ereignissen verständigt, hatte die Unterhandlungen mit dem Konsortium der Unternehmer eingeleitet, welche erbötig waren, eine ganz bedeutende Summe für Ambros ganzes Besitztum sofort zu erlegen. Er kam nun, der glücklichen Familie dies freudige Resultat zu verkünden und im Auftrag der Käufer Ambros für den nächsten Tag zum Notar zu bestellen, um den Kauf dort perfekt zu machen und den Kaufschilling in Empfang zu nehmen.

Walburgs Vater, ein ehrwürdiger Greis mit seelenguten Zügen, hatte mit einem stillen Glückslächeln allen Ausrufen der Freude und des Stimmens zugehört, welche Rahns

Bericht entziffelte. Er wechselte nur ab und zu mit dem Großmütterchen und Franz heimlichvolle Blicke. „Und nun,“ begann er dann schalkhaft, „weil Rahn endlich alles ausgerebet hat, kommt das Alter zu Worte. Glaubt nur nicht, du Walburg und Ambros, daß ich bloß wegen dem funkelnagelneen Kohlenbergwerke herüber gefahren bin, o nein, ich habe in meinen alten Tagen noch ein neues Amt bekommen, — da, eure Franz hat mir dazu verholfen — als Freiwilliger komme ich für unser liebes Kind, — in Rahns Namen bitte ich euch um sie, und ich setze dazu, gebt sie ihm, besser aufgehoben könnt ihr sie nicht wissen!“

„Also richtig,“ meinte Walburg; „hat mich doch meine Ahnung nicht betrogen!“

„Verzeiht,“ begann nun der junge Lehrer selbst, „teure Eltern, daß ich nicht schon früher zu euch gesprochen; Franz hielt mich ab davon und zwar aus einem Grunde, der ihrem guten Herzen Ehre macht. Es lag ja bis jetzt so viel schwere Sorge auf euch und besonders auf Leonore, und da wollte sie abwarten, bis Gottes gnädige Hand auch eure Herzen froh und frei machte, ehe wir zu unserm Glück um euren Segen bitten wollten; der Herr hat ihr festes Vertrauen nicht getäuscht, ich aber muß euch diesen Grund der Zögerung nun aufdecken, da meine Werbung im gegenwärtigen Augenblicke nicht unschwer als eine nur von Interesse geleitete von euch gedeutet werden könnte. Die lieben Großeltern wußten längst um unsere Neigung und haben uns ihren Segen dazu gegeben und nun bitte ich euch, teure Eltern, um eure Einwilligung!“

Tief gerührt und voll Freuden segneten Ambros und Walburg den Herzensbund.

„Nun fehlt nur noch der gute Wille, um sich mit uns allen zu freuen,“ sagte Franz.

„Ein klein wenig Geduld, er wird bald da sein“, lächelte Walburg; er besuchte mit uns die letzte Maiandacht und hat den heutigen Nachmittag vom Bauern frei bekommen, denn wir haben manches zu bereden.“

Ein lauter Jubelschrei, der an der Bergwand widerhallte, tönte in Walburgs Worte und kurz darauf war auch der Sohn des Hauses im Kreis der Seinen. Wie war da nun alles so froh und glücklich, und wie flossen nun Freudentränen, anstatt jenen der Angst und des Kummers. „Seht“, sagte



der Großvater, „bei euch hat der Spruch auch zugehtroffen, der oft mein Leitstern im Leben war; weißt du noch Walburg, wie wir oft sangen, als du noch fast ein Kind warst?“ Und mit zitternder Stimme begann der Greis, während Walburg einfiel:

Gott wird's machen,  
Daß die Sachen  
Gehen, wie's dir heilsam ist.  
Daß die Wellen  
Immer schwellen  
Wenn du Gottes Freund nur bist.

Sanft verklangen die Töne; einige Minuten war es ganz still, dann sprach Willy lebhaft: „Und wie merkwürdig Gottes Wege sind! Wißt ihr noch, wie gotteslästerlich der Dominik damals sprach: „Aus dem Boden laßt euch er das Geld auch nicht wachsen, mögt ihr beten, wie ihr wollt!“ höhnte er mich und nun muß er grad durch sein eigenes Wort zu Schanden werden; wie gerecht und allmächtig ist doch Gott! Leicht war's mir damals nicht, den Groll zu verwenden, aber, hab' ich gedacht, opfer' es dem Heiland auf, der mehr für dich gelitten, der wird's schon recht machen —“

„Siehst wohl, Willy, wie Gott deine Ueberwindung belohnt hat, d'rum bleib nur immer Gottes Freund, lieber Sohn,“ sprach die fromme Mutter.

Da klopfte es an die Stubentüre, und als man öffnete, reichte der alte Postbote einen Brief herein.

„Eleonore Schaller“, las die Mutter, die ihn entgegennahm und etwas verwundert der Tochter übergab.

Als Lori die Schriftzüge erblickte, errötete sie tief in freudigem Schrecken und zögerte nicht, schnell das Siegel zu brechen. In fliegender Eile las sie die Zeilen, aber zuletzt verwickelten die Buchstaben vor ihren Augen, denn Freudentränen verdunkelten ihren Blick. „O wie gut ist Gott, auch das noch heute!“ flüsterte sie. „Mutter, Vater,“ sagte sie dann zu den Eltern tretend, „leßt selbst! Verzeiht, wenn ich bis jetzt von dieser Sache zu euch schwieg, es geschah erstens, weil ich nicht wollte, daß ihr um den Schmerz wisset, den ich allein mit Gott in mir niederkämpfen wollte, wenn es des Herrn Wille gewesen wäre, daß ich Dominik die Hand hätte reichen müssen, und zweitens sollte der Mann meiner Neigung erst vor euch treten, wenn es ihm mit Gottes Hilfe gelungen wäre, so weit zu kommen, daß er das Hindernis beseitigen konnte, welches es dem Postmeister ermöglicht hatte, meine Hand zu begehren und euch zu befreien von diesem Drucke. So hatte ich es in meinem Innern beschlossen, während Emil seinerseits mir beim Abschied versprach, alles aufzubieten, um sich eine selbständige Lebensstellung zu erringen, wo er mit Recht und Ehren an die Gründung eines Hausstandes denken durfte. Alles weitere sagt euch dieser Brief,“ schloß Lori. „Ist's möglich“, rief Ambros, „gehen an diesem Tag die frohen Ueberraschungen nimmer zu Ende! Arme Lori, und das alles verschwiegst du uns! Wie mußt du gelitten haben, und wie groß war deine Opferwilligkeit —“

„Die Gnade vor Gott fand, welcher in die Herzen sieht“, sprach Walburg, und las, zuerst für sich, und dann laut, Emil Hagens Schreiben vor; Bewunderung und Staunen malte sich dabei in ihren Zügen.

„Teuere Lori“, hieß es in dem Brief, „verzeihe, daß ich dich nichts mehr hören ließ von mir; ich wollte dir einesteils keine Hoffnungen machen auf etwas, dessen Aus-

gang in Gottes Hand lag, und wollte dir in deiner Lage das Herz nicht noch schwerer mit meinen Briefen machen. Nun ist alles entschieden, nun darf ich reden, jubeln und dich auffordern, mit mir Gott zu danken! Du weißt, so lange meine guten Eltern lebten, ließen sie mir eine Ausbildung zu teil werden, die mich später zum Architektenberuf befähigen sollte. Ich hatte Talent und nicht weniger Neigung zum Zeichnen, erlangte schon damals darin eine ziemliche Vollkommenheit und gab es auch nicht auf, als mich das Geschick in eine andere Laufbahn warf. Jede freie Stunde verwendete ich dazu, um mich hierin fortzubilden. Vorriges Jahr nun las ich von einem großen Preisauschreiben; der beste der eingereichten Pläne zum Bau einer schönen Marienkirche in A. sollte mit einer großen Geldsumme ausgezeichnet werden. Das war gerade, nachdem du mir den traurigen Brief schriebst, der meine Hoffnung, dich als mein geliebtes Weib heimzuführen, vernichtete.

Was ich von dem Preisauschreiben las, kam mir daher wie ein Fingerzeig Gottes vor; ich faßte Mut und wandte mich flehentlich an die Himmelskönigin, für deren Verherrlichung ich ja arbeiten wollte, mein Können mit ihrer Hilfe und Gnade zu unterstützen. Mein Meister und Pflieger, den ich nun vertrauensvoll in alles einweihte, zeigte große Freude an meinem strebsamen Entschluß, wie er es nannte, gab mir mehr Zeit frei zu meinen Arbeiten und schenkte mir auch oft seinen erfahrenen Rat in manchem Punkte.

O liebe Lori, wie manches Gebet stieg aus meinem Herzen, während ich an dem Plane arbeitete und es begegnete gewiß auch deinem Flehen; denn, wenn du mir auch nicht mehr schriebst, war ich überzeugt, daß du mich vor Gott nicht vergessen würdest.

Und damit du's endlich weißt, — ich kann es ja selbst noch kaum glauben und fassen! — vor ganz kurzem war die Entscheidung und mein Entwurf hat die Auszeichnung des ersten Preises bekommen.

Mein guter Meister war fast ebenso glücklich wie ich, und die zweite große Freude ward mir durch seine väterliche Güte. Er will mir nicht bloß sein Geschäft übergeben, sondern er steht mir bei, die erforderlichen Kenntnisse zu erwerben, damit ich die Prüfungen als Baumeister machen kann. „Du bist noch jung“, hat er gesagt, „und hast die Probe geliefert, daß du das Zeug zu was Besserem in dir hast, es wäre schade, ließe man das verkommen; so will ich an dir tun, was ich an meinem Sohn getan hätte, wenn uns Gott einen solchen geschenkt hätte. Magst dir aber immerhin vorher deine Lori heimholen und erst dein eigenes Nest bauen.“

Nun weißt du alles, meine liebe Lori, und in zwei Tagen bin ich bei deinen lieben Eltern; sie werden mir hoffentlich deine Hand nicht versagen, da ich den besten Willen habe, dich so glücklich zu machen, als es ein guter Christ und Mensch nur kann. Natürlich bringe ich das Geld mit, um die Ansprüche des Postwirts zu befriedigen. So gebe uns der liebe Gott nach allen Kämpfen ein fröhliches Wiedersehen!“

An einem wunderschönen Spätsommertage bewegte sich vom Hause, das Walburgs Eltern bewohnten, ein feierlicher Hochzeitszug zur Kirche des Marktfleckens, zwei Paare verband heute der Segen des Priesters, — Franzl und Lori wurden den zwei braven Männern angetraut. —

Walburg und Ambros blieben vorläufig im schmucken Lehrerhaus bei der glücklichen jungen Lehrersfrau, bis ihnen später Emil ein eigenes Heim in der Nähe der greisen Eltern und des jungen Paares erbaute.

Mit Lori und Emil zog auch Willy zur Stadt, welcher unter den veränderten Verhältnissen nicht mehr nötig hatte, als Sinedd zu dienen, sondern sich, unter der Leitung seines Schwagers, dem Handwerk widmen wollte. —

Wenige Jahre später war eine große Veränderung an dem stillen Plätzchen vorgegangen, wo früher das Schaller'sche Haus stand. Ein schmuckes Gewerkschaftsgebäude erhob sich nun an dessen Stelle und nicht davon, am Eingang der Schächte ging es gar lebhaft zu, auf Rollwagen wurde die Ausbeute weiter befördert, und überall begegnete der Blick emsigem Schaffen.

Gar mancher Fremde sah neugierig dem regen Treiben zu, aber auch die früheren Bewohner kamen ab und zu an den Ort ihres einstigen Heims und dann vergaß kein seine Schritte zu den zwei Lindensäulen zu lenken, wo still und unberührt vom Wechsel der Zeit noch die kleine Kapelle stand, jetzt im Mund der Leute „Knappschäftskirchlein“ genannt. Dort hatten Franzl und Lori ein ewiges Lichtlein gestiftet, als leuchtendes Symbol des nie erlöschenden Dankes all jener, deren Erdenkämpfe durch Gottes allmächtige Gnade und das Fürwort Mariens zu siegreichem, glücklichem Ende geführt worden waren.

## Hebles Schuhwerk und seine Folgen.

Ein schöner, gesunder, unverbildeter Fuß ist durch unsere eigene Schuld zu einer Seltenheit geworden. Daß der häßliche Fuß erst durch Verkrüppelung geschaffen wird, und zwar ausschließlich durch den Druck ungewöhnlichen Schuhwerkes, erkennen wir am Kinderfußchen, das stets einen schönen und gesunden Eindruck macht. Da aber Klima und Lebensgewohnheiten uns zum Tragen von Schuhwerk zwingen, so müssen wir uns mit ihm abfinden, und tatsächlich ist es eine Leichtigkeit, das Schuhwerk so zu gestalten, daß wir nur Vorteile und keine Nachteile von ihm haben.

Der Schuh darf vor allem, wie alle Kannt, nicht zu eng und die Schuhspitze soll so geformt sein, daß die große Zehe nach vorn gerichtet bleiben kann, daß die übrigen Zehen nebeneinander Platz haben, sich frei bewegen können und beim Vorwärtsschreiten etwas auseinander weichen können; die Schuhspitze braucht deshalb nicht einmal so viereckig zu sein, wie bei unserem Infanterie-Stiefel, sie kann ruhig die hergebrachte rund zugespitzte Form beibehalten, nur muß sie dann so geräumig sein, daß vor den Zehen ein freier Raum übrig bleibt. Notwendig ist dabei allerdings, daß der Absatz nicht so lächerlich hoch ist, daß der Fuß auf der schiefen Ebene der Sohle bei jedem Schritt in die Schuhspitze hineinrutscht.

Die Hühneraugen sind ebenfalls ein Resultat zu enger Schuhe. Sie entstehen durch den Stiefeldruck dort, wo die Haut durch den Schuh von außen gegen einen vorspringenden Knochenknorpel gedrückt wird, und sie stellen eine Verdickung der Oberhaut dar, durch die die Natur die Folgen des Druckes abzuwenden sucht. Bekanntlich ist dies an bestimmten Stellen des Fußes besonders häufig der Fall, so an der Oberseite der letzten Zehen und in der Mitte der vorderen Fuß-





## Bu den Ereignissen in Montenegro.

Oben: Ansicht von Skutari.

Mitte: R. u. k. Gesandter und bevollmächtigter Minister Otto, der die Verhandlungen mit Montenegro führt.

Unten: Die montenegrinischen Parlamentäre: Oberstleutnant Lompar, Minister Dr. Matanovics, Minister Popovics.



## Der griechische Minister Georg Theotokis †.

In Georg Theotokis verliert Griechenland in schweren Zeiten einen seiner fähigsten und angesehensten Staatsmänner und einen seiner lautersten Patrioten, der zu den stärksten Stützen der Dynastie im Lande gehörte und der kraftvollen Persönlichkeit des Königs Konstantin aufrichtig ergeben war. Er ist es auch gewesen, der seinerzeit in der griechischen Kammer dem damaligen Premierminister Venizelos so lange mit Fragen zusetzte, bis dieser jene Erklärungen abgab, die seine Pläne enthüllten und den König zu seiner Entlassung bewogen. Theotokis war Korfiote von Geburt und hat 40 Jahre lang, bis zu seinem Tode, seine Heimat Korfu im Parlament vertreten. Er hat auch eine eigene Partei begründet, die im Wechsel mit den Rhallisten lange Zeit hindurch an der Regierung oder in der Opposition war. Ungefähr ein halbes Duzend mal ist Theotokis Ministerpräsident gewesen, teilweise in schwierigen politischen Lagen. Trotz seines hohen Alters stellte er noch im vergangenen Jahre dem Vaterlande seine Dienste wieder zur Verfügung, indem er dem Sammlungskabinett Zaimis beitrug und dann auch im Kabinett Skuludis als Kultus- und Unterrichtsminister verblieb.



schle. Auch in einem sonst genügend geräumigen Schuhe kann ein Druck an diesen Stellen vorhanden sein. Alles Entfernen der Hühneraugen, trocken mit einem scharfen Messer oder Hobel oder nach Aufweichung durch ein Bad mit der Schere oder mit Hühneraugentinkturen, hat nur vorübergehenden Erfolg. Eine dauernde Heilung tritt erst ein, wenn die Ursache der Hühneraugen, der Druck, beseitigt wird. An der Unterseite des Fußes kann dies nur durch dauerndes Tragen von Hühneraugenringen, die über der gedrückten Stelle Luft lassen, geschehen. An der kleinen Zehe muß man außer dem Tragen eines Hühneraugenringes noch dafür sorgen, daß der Schuhmacher diese Stelle des Schuhs extra weit arbeitet, man ist also auf Maßarbeit angewiesen. Ueberhaupt passen die fertig künstlichen Schuhe nur auf den Durchschnittfuß; wer die Erfahrung gemacht hat, daß ihm jeder gekaufte Schuh irgendwo, meist immer an derselben Stelle, drückt, wird dauernd auf Maßarbeit angewiesen sein.

Ein unangenehmes Leiden ist weiter der eingewachsene Nagel. Man bezeichnet damit eine Eigenschaft des Großzehennagels, inolge zu starker Krümmung an der inneren oder äußeren Kante die Haut so zu drücken, daß es zu Geschwürsbildung und Eiterung kommt. Die Ursache ist teils ebenfalls im Stiefeldruck, teils aber in falschem Beschneiden der Nägel zu suchen. Die Behennägel sollen durch einen einzigen, wagerechten, geraden Schnitt abgeschnitten werden, es sollen also die Ecken stehen bleiben und über das Niveau der Haut hervorragen; schneidet man dagegen die Ecken aus, dann drückt die nach vorn wachsende Kante viel eher gegen einen in der Zwischenzeit etwas zu hoch gewordenen Hautwulst. Das Leiden gehört in ärztliche Behandlung, oft kann man ihm friedlich beikommen, oft aber ist es nur radikal mit einer kleinen Operation zu beseitigen.

Hat man auf steinigem Wegen zu gehen, so sind endlich dicke Schuhsohlen unerlässlich. Besonders Damen neigen dazu, Fußsturen mit dünnen Sohlen zu unternehmen, selbst dann, wenn sie sich vernünftigerweise die bequemsten und nicht drückende Schuhe ausgesucht haben. Ihre Leistungsfähigkeit im Marschieren wird dadurch ganz unnötig verringert. Man ist erstaunt, wie vorzüglich es sich in Schuhen mit dicken Sohlen wandern läßt, wie wenig auch die spitzesten Steine den Fuß schmerzen, ohne daß das etwas erhöhte Gewicht des Stiefels sich bemerkbar macht.

Als Muster eines Schuhs, das für jeden Menschen und für jede Lage paßt, kann also gelten ein hoher Schnürstiefel, vorn mit viel Spielraum für die Zehen, um Fußmitte und Knöchel glatt, aber fest aufliegend, mit dicker Sohle und nicht zu hohem Absatz. Mit einem solchen guten Schuhwerk wird man einen leistungsfähigen und schönen Fuß behalten. Dr. Wilh. Frank.

**Allerlei.**

Neue und Sorgen. Laß Neue und Sorgen nicht in dir aufkommen, es sind Blutsauger, die von deinem Herzblut zehren. Zerstore sie, bevor sie groß werden, sonst wirst du jaft- und kraftlos — unfähig, das abgesteckte Ziel zu erreichen. Anstatt bereuen — besser machen. Anstatt sorgen — die momentane Sachlage fest ins Auge fassen, die zu tragende Bürde mit ruhig prüfendem Blick abschätzen — ich wette, du findest sie kleiner,

als sie dir zuerst erschien. Dann miß deine Kräfte — und du wirst erstaunt sein, wie sie sich gereckt und gestreckt haben beim Abstieg der Last. Nur mutig angepaßt und aufgeladen und stetig ohne Uebereile dem winkenden, wenn auch fernem Ziele zumarschierst. — Du mußt es erreichen, wenn du so vorwärts wanderst.

Mit und ohne Ziel. Ein Spaziergang ohne Ziel erschläft und ermüdet, während eine weit längere Wanderung nach einem vorbestimmten Ort erfrischt und stärkt, auch dann, wenn uns der Wind unangenehm entgegenbläst.

**Praktische Ratschläge.**

Der ärgste Feind der Zimmerpflanzen ist die Dornfliege. Es ist daher dringend nötig, viel zu spritzen; die Blattpflanzen wasche man mit einem Schwamm ab. Mit dem Gießen sei man vorsichtig, man lasse die Pflanzen nicht vertrocknen. Treibgewächse, wie Alpenveilchen, Primeln, Hyazinthen wollen hellen Standort haben bei einer Temperatur von 8—10 Grad Celsius. Für Hyazinthen genügt sogar 6 Grad. Die Fensterpflanzen schütze man nachts vor Frost, indem man Karton gegen die äußeren Scheiben stellt. Fuchsin muß man während des Winters einen frostfreien, trockenen, aber kühlen, möglichst hellen Standort geben. So oft es die Witterung erlaubt, soll man nicht versäumen, sie der äußeren Temperatur zugänglich zu machen. Man setze sie unter keiner Bedingung künstlicher Wärme aus, wenn man sie zu ihrer gewöhnlichen Blütezeit recht kräftig und reichblühend haben will.

Fettflecke aus Büchern und Bildern zu entfernen. Man mischt kohlen-saure Magnesia mit Benzin, bis das Ganze eine dicke Masse bildet, welche sich mit Leichtigkeit auf die mit Fett getränkte Stelle aufstreichen läßt. — Die letztgenannte Flüssigkeit nimmt Fett mit großer Begierde auf und da sie leicht verdunstet, so läßt sie das Fett in der kohlen-sauren Magnesia zurück, welche dasselbe weit mehr aufsaugt und festhält, als die Papierfaser es vermag. Nach dem Trocknen wird die kohlen-saure Magnesia mittels einer Federjahne abgerieben. Wenn der Fleck nicht zu groß oder verharzt ist, wird er durch einmalige derartige Behandlung entfernt. War dagegen der Fleck schon verharzt, so muß der oben beschriebenen Mischung etwas verdünntes Ammoniak zugesetzt und die befeuchte Stelle beim Auftragen gelinde gerieben werden. Bilder müssen immer auf der Rückseite bestrichen werden.

Einfache Möbel, die nur angestrichen oder gefirnißt sind, werden mit kaltem Wasser abgewaschen. Schmutzige Stellen werden mit Seifenlauge abgerieben und mit kaltem Wasser nachgespült.

**Humoristisches.**

Der Mond. Einen sehr beschäftigten Kaufmann fragt sein neunjähriges Söhnchen: „Bitte, Papa, sind auf dem Monde auch Menschen?“ — „Jawohl,“ antwortet der Vater, um Ruhe zu haben. „Wieviel Menschen leben auf dem Monde?“ fragt das Söhnchen weiter. „Drei Millionen!“ antwortet der Vater unwirsch. „Aber wenn Halbmond ist, muß da ein sehr großes Gedränge sein“, erwiderte der Wißbegierige. **Wörtlich genommen.** Prinzipal: „Das ist denn doch stark, Herr Simon, Sie halten Ihre Mittagsruhe auf einem Ballen unseres feinsten Tuches!“ — Kommiss: „Aber

Sie verlangten doch immer von mir, ich soll mich im Geschäft recht tüchtig ins Zeug legen.“

Anderer meint. Sie: „Wartest du eigentlich sehr in Verlegenheit, als du um mich anhieltest?“ — Er: „Ja, ich hatte zehn-tausend Mark Schulden.“

Das Glück der Ehe. „Ich hätte, Sie hätten geheiratet?“ — „Ja, die Unordnung war schrecklich, — bin immer mit abgerissenen Knöpfen herumgelaufen.“ — „Na und jetzt?“ — „Jetzt nähe ich sie mir an!“

**Dexierbild.**



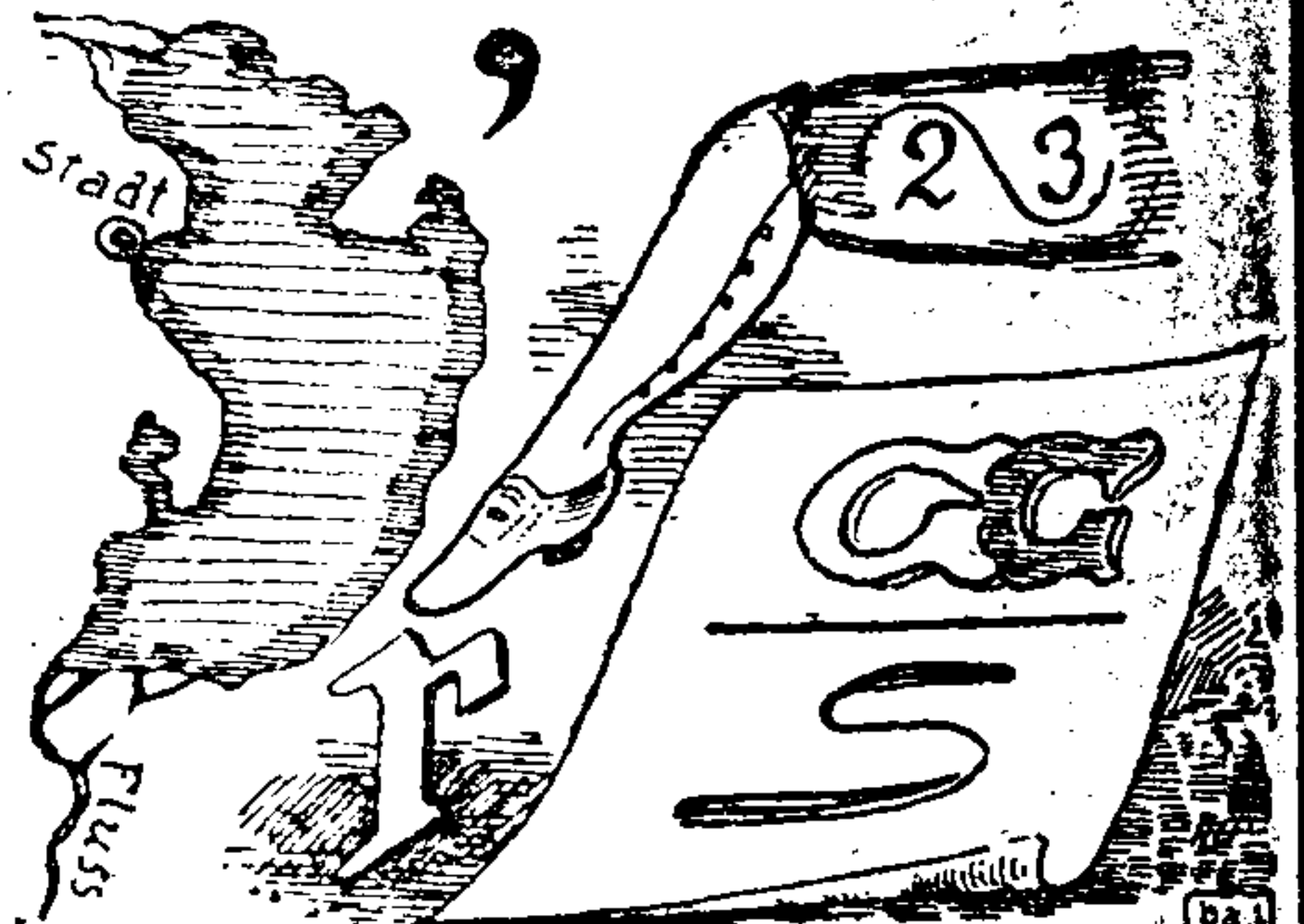
Wo ist das schöne Mädchen?

**Schieberätsel.**

Robbe  
Gauner  
Waldung  
Widder  
Kuhglocke  
Ramses

Die nebenstehenden Wörter sind ohne Änderung der Reihenfolge, also nur durch seitliche Verschiebung so untereinander zu setzen, daß zwei senkrechte Buchstabenreihen eine Gestalt der nordischen Göttersage und einen vorchristlichen Religionsstifter benennen.

**Bilderrätsel.**



**Auflösungen der Rätsel aus voriger Nummer:**

Trennungsrätsel: Einfall, ein Fall.  
Bilderrätsel: Weihnachtsgaben für unsere Feldgrauen.

(Auflösungen der Rätsel folgen in nächster Nummer.)